

FINANZBERICHT 2012



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung



WWW.EBRD.COM/FINANCIALREPORT



Zum Finanzbericht 2012 gehört der genehmigte und geprüfte Jahresabschluss, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens zur Errichtung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und Abschnitt 13 ihrer Satzung vorzulegen ist.

Die EBWE verändert Leben und Umwelt der Menschen von Mitteleuropa bis nach Zentralasien und dem südlichen und östlichen Mittelmeerraum. In Zusammenarbeit mit dem Privatsektor investieren wir in Projekte, engagieren uns im politischen Dialog und stellen technische Hilfe bereit, um nachhaltige und offene Marktwirtschaften aufzubauen.



Lesen Sie den vorliegenden Finanzbericht online:
www.ebrd.com/financialreport

2 Eckdaten

4 Finanzergebnisse

7 Finanzielle Schlüsselindikatoren: 2008-2012

9 Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

14 Jahresabschluss

- 14 Gewinn- und Verlustrechnung
- 15 Gesamtergebnisrechnung
- 16 Bilanz
- 17 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 18 Kapitalflussrechnung
- 20 Rechnungslegungsgrundsätze
- 29 Risikomanagement
- 57 Anmerkungen zum Jahresabschluss

80 Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

- 80 Zuständigkeit des Managements
- 81 Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

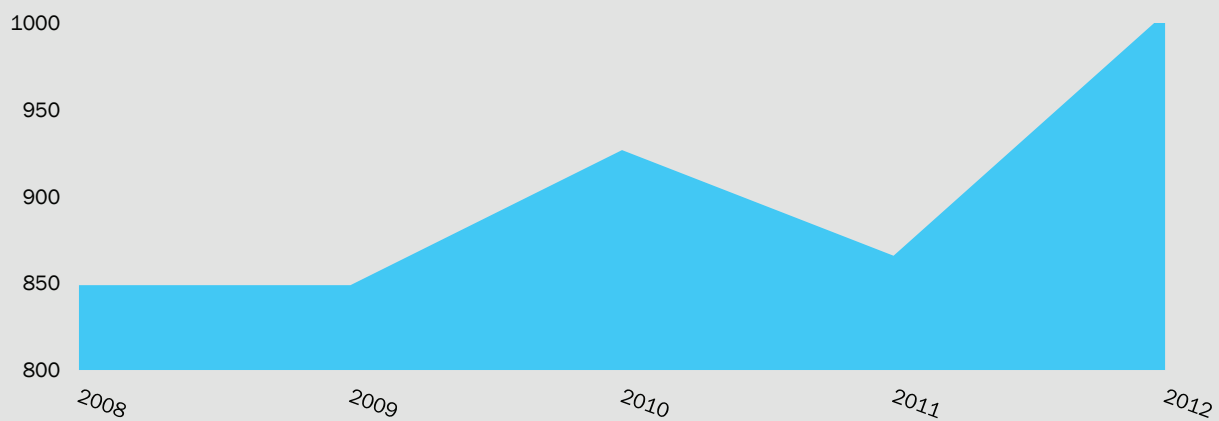
82 Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure

Zusagen der EBWE 2008-2012*
Milliarden Euro



* „Zusagen“ bedeutet Finanzierungszusagen der EBWE im Rahmen von Vereinbarungen.

Realisierter Gewinn für das Jahr vor Wertminderung 2008-2012
Millionen Euro



Finanzergebnisse 2008-2012

Millionen Euro	2012	2011	2010	2009	2008
Realisierter Gewinn vor Wertminderungen ¹	1.006	866	927	849	849
Nettogewinn/(-verlust) vor Transfers von Nettoerträgen	1.020	173	1.377	(746)	(602)
Vom Gouverneursrat gebilligte Transfers aus Nettoerträgen	(190)	-	(150)	(165)	(115)
Nettogewinn/(-verlust) nach Transfers von Nettoerträgen	830	173	1.227	(911)	(717)
Eingezahltes Kapital	6.202	6.199	6.197	5.198	5.198
Rücklagen und einbehaltene Erträge ²	7.808	6.974	6.780	6.317	6.552
Eigenkapital der Mitglieder insgesamt	14.010	13.173	12.977	11.515	11.750

Operative Ergebnisse 2008-2012

	2012	2011	2010	2009	2008	Kumulativ 1991-2012
Anzahl der Projekte	393	380	386	311	302	3.644
Jahresgeschäftsvolumen (Millionen €)	8.920	9.051	9.009	7.861	5.087	78.916
Nicht-EBWE-Finanzierungen (Millionen €)	17.372	20.802	13.174	10.353	8.372	155.644
Projektwert insgesamt (Millionen €) ³	24.871	29.479	22.039	18.087	12.889	235.387

¹ Realisierter Gewinn vor nicht realisierten Zeitwertanpassungen für Aktienanlagen, Rückstellungen, sonstige nicht realisierte Beträge und Transfers aus den Nettoerträgen.

² Die Veränderung bei den Rücklagen und einbehaltenen Erträgen spiegelt den Nettogewinn nach Transfers von Nettoerträgen, der Veränderung im Sonstigen Gesamtergebnis und der Einbehaltung der internen Steuer wider.

³ Der Projektwert insgesamt umfasst den Gesamtbetrag der für ein Projekt bereitgestellten Mittel, einschließlich der Nicht-EBWE-Finanzierungen. Er wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmalig unterzeichnet wird. Die EBWE-Finanzierung kann über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr laufen, wobei unter „Jahresgeschäftsvolumen“ der gesamte EBWE-Finanzierungsbetrag im Jahr der Zusage ausgewiesen wird. Der von Parteien außerhalb der EBWE zugesagte Finanzierungsbetrag wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmalig unterzeichnet wird.

Finanzergebnisse

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) verbuchte vor Rückstellungen, nicht realisierten Verlusten aus Aktienanlagen und sonstigen nicht realisierten Beträgen einen realisierten Nettogewinn von 1,0 Milliarden Euro (2011: 866 Millionen Euro). Unter Einbeziehung von Rückstellungen und nicht realisierten Beträgen betrug der Nettogewinn vor vom Gouverneursrat genehmigten Transfers für 2012 ebenfalls 1,0 Milliarden Euro, im Vergleich zu einem Nettogewinn von 173 Millionen Euro in 2011. Der im Vergleich zu 2011 höhere Gewinn entspricht den nicht realisierten Kursänderungen bei Aktienanlagen, bei denen in 2012 ein Gewinn von 57 Millionen Euro verbucht wurde, verglichen mit einem Verlust von 586 Millionen Euro in 2011. Dieses Portfolio (einschließlich der damit verbundenen Derivate) wird mit 0,4 Milliarden Euro über den Anschaffungskosten bewertet.

Ende 2012 betrugen die Rücklagen der Bank 7,8 Milliarden Euro (2011: 7,0 Milliarden Euro). Das spiegelt vor allem den Nettogewinn für das Jahr nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers wider.

Der Bank wird von den drei großen Ratingagenturen weiterhin ein erstklassiges Bonitätsrating (AAA oder vergleichbar) mit stabilem Ausblick bescheinigt. Sie wahrt eine starke Kapitalposition und ein hohes Maß an Liquidität und genießt die starke Unterstützung ihrer Anteilseigner.

In einem historischen Jahr für die EBWE und ihre voraussichtlichen Einsatzländer Ägypten, Jordanien, Marokko und Tunesien baute die Bank die Grundlagen für künftiges Wachstum im südlichen und östlichen Mittelmeerraum (SEMED-Region) weiter aus, indem sie den SEMED-Investmentsonderfonds (SEMED-ISF) zur Finanzierung von Projekten in der Region einrichtete. Daraufhin wurde für die Finanzierung des SEMED-ISF der Betrag von einer Milliarde Euro aus den nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen bereitgestellt. Zu Zwecken der Rechnungslegung werden diese Gelder nach wie vor im Jahresabschluss der Bank ausgewiesen, und sämtliche Angaben (mit Ausnahme der Anmerkung 32) schließen die Ergebnisse sowohl der ordentlichen Geschäftstätigkeit der EBWE als auch der SEMED-Aktivitäten ein.

Tätigkeit der Banking-Abteilung

Operative Ergebnisse

Das Jahresgeschäftsvolumen⁴ für 2012 belief sich auf 8,9 Milliarden Euro und umfasste 393 Projekte und 72 ausstehende Salden im Rahmen des Handelsförderungsprogramms für 2012 (2011: 9,1 Milliarden Euro, 380 Projekte und 63 Handelsfinanzierungssalden). Dieser Gesamtbetrag schloss sechs Zusagen über 181 Millionen Euro ein, die durch den SEMED-ISF finanziert wurden. Dieser wurde errichtet nach einem Beschluss der Anteilseigner in 2012, die Einsatzregion der Bank auf die SEMED-Region auszuweiten, woraufhin Ägypten, Jordanien, Marokko und Tunesien einen Antrag auf Aufnahme als Empfängerländer stellten.

Auf die Region Zentralasien entfielen in 2012 10 Prozent des Geschäftsvolumens, auf Osteuropa und den Kaukasus 17 Prozent, auf Südosteuropa 17 Prozent, auf Russland 29 Prozent, auf Mitteleuropa und die baltischen Staaten 14 Prozent, auf die Türkei 12 Prozent und die SEMED-Region 2 Prozent.

Die Bank fuhr im Einklang mit ihrer operativen Strategie damit fort, wirtschaftliche Schlüsselsektoren zu unterstützen. Auf Projekte in den diversifizierten Unternehmenssektoren entfielen 28 Prozent des Geschäftsvolumens von 2012, 32 Prozent gingen an den Finanzsektor, vorrangig für KMU-Finanzierungen, und die verbleibenden 41 Prozent kamen den Sektoren Energie und Infrastruktur zugute.

Das Portfolio der Investitionsprojekte der Bank stieg bis Ende 2012 auf 37,5 Milliarden Euro an⁵, was gegenüber dem Stand von 34,8 Milliarden Euro Ende 2011 eine Steigerung von acht Prozent bedeutet. Die Rückflüsse waren 19 Prozent höher als in 2011, was sowohl auf robuste Rückzahlungen aus dem Darlehensportfolio der Bank als auch auf Veräußerungen von rund 0,6 Milliarden Euro aus dem Aktienportfolio der Bank zurückzuführen war.

Die Bruttoauszahlungen erreichten in 2012 6,0 Milliarden Euro, verglichen mit 6,7 Milliarden Euro in 2011. Diese Veränderung ist zurückzuführen auf die große Zahl von Unterzeichnungen zum Jahresende, deren Auszahlungen 2013 anstehen. Die ausgewiesenen operativen Vermögenswerte stiegen zum Jahresende 2012 auf 26,5 Milliarden Euro an, gegenüber dem Vorjahresniveau von 24,8 Milliarden Euro eine Zunahme von 7 Prozent. Sie setzten sich zusammen aus ausgezahlten Darlehen in Höhe von 20,0 Milliarden Euro (2011: 18,7 Milliarden Euro) und ausgezahlten Kapitalbeteiligungen zu Anschaffungskosten in Höhe von 6,6 Milliarden Euro (2011: 6,1 Milliarden Euro).

Die Projekte der Bank generierten in 2012 zusätzliche Finanzierungen in Höhe von 17,4 Milliarden Euro (2011: 20,8 Milliarden Euro), wobei die Bank syndizierte Darlehen von 1,2 Milliarden Euro direkt mobilisierte (2011: 1,0 Milliarden Euro). Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin kräftig durch Geberfinanzierungen unterstützt, unter ihnen das Sonderfondsprogramm und die Fonds für Investitionen und technische Zusammenarbeit.

⁴ Im Jahresverlauf von der Bank gewährte Zusagen zur Finanzierung von Investitionen, darunter von umstrukturierten Projekten, abzüglich Stornierungen oder Veräußerungen derartiger Zusagen im selben Jahr.

⁵ Diese Zahl schließt nicht-abgerufene Zusagen in Höhe von 11,0 Milliarden Euro und operative Vermögenswerte von 26,5 Milliarden Euro ein.

Finanzielle Leistung

Im Rahmen der Banking-Tätigkeit wurde für 2012 ein Nettogewinn von 749 Millionen Euro verbucht, verglichen mit einem Nettogewinn von 99 Millionen Euro in 2011. Die Differenz spiegelt die Veränderung bei den nicht realisierten Zeitwerten von Aktienanlagen wider, die im Vergleich zu einem Verlust von 586 Millionen Euro in 2011 in 2012 einen Gewinn von 57 Millionen Euro auswiesen.

Der Gewinn der Banking-Abteilung für das Jahr ist vor allem auf die Nettozinserträge in Höhe von 742 Millionen Euro zurückzuführen. Ohne die nicht realisierten Zeitwertveränderungen im Anlageportfolio und Rückstellungen für Verluste im Darlehensportfolio wurde aus der Banking-Tätigkeit ein Gewinn von 0,8 Milliarden Euro erzielt (2011: 0,7 Milliarden Euro).

Erwartungsgemäß unterliegt der Beitrag der Aktienanlagen zur Gewinn- und Verlustrechnung der Bank aufgrund der Volatilität der Aktienmärkte und des jeweiligen Zeitpunkts der Veräußerungen erheblichen Schwankungen von Jahr zu Jahr. Veräußerungen seitens der Bank stehen hauptsächlich in Zusammenhang mit der Beendigung ihrer Transformationsrolle im jeweiligen Projekt und der Möglichkeit zum Verkauf ihrer Anteile innerhalb oder außerhalb des Marktes.

Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 20,5 Milliarden Euro, verglichen mit 17,6 Milliarden Euro Ende 2011. Dazu gehörten Schuldtitel im Wert von 12,4 Milliarden Euro (2011: 11,5 Milliarden Euro), Platzierungen bei Kreditinstituten in Höhe von 7,5 Milliarden Euro (2011: 5,2 Milliarden Euro) und besicherte Platzierungen von 0,6 Milliarden Euro (2011: 0,9 Milliarden Euro).

Finanzielle Leistung

Die Aktivitäten der Finanzabteilung führen in 2012 einen operativen Gewinn vor Hedge-Accounting-Anpassungen von 202 Millionen Euro ein, verglichen mit 113 Millionen Euro in 2011. Im Portfolio wird der Gewinn vor allem über Nettozinserträge erzielt, die in 2012 133 Millionen Euro ausmachten, verglichen mit 102 Millionen Euro in 2011. Diese Entwicklung spiegelt den höheren Stand der im Laufe des Jahres verwalteten Vermögenswerte wider. Ein niedrigerer Wertminderungsaufwand in 2012 sowie höhere Renditen bei den Aktivitäten der Finanzabteilung trugen ihr Übriges zur verbesserten Leistung bei.

Kapital

Bei der Jahrestagung 2010 bewilligte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Kapitals der Bank um 10,0 Milliarden Euro, von denen eine Milliarde Euro aus den Rücklagen der Bank kapitalisiert wurde und die weiteren 9,0 Milliarden Euro abrufbar waren. Das abrufbare Kapital von 9,0 Milliarden Euro wurde im April 2011 wirksam, als die Zahl der Zeichnungen 50 Prozent der neu genehmigten Anteile erreichte. Zum 31. Dezember 2012 war dieser Anteil auf 99 Prozent gestiegen und das gezeichnete Kapital stieg auf 29,6 Milliarden Euro an (2011: 28,4 Milliarden Euro).

Das eingezahlte Kapital betrug zum 31. Dezember 2012 6,2 Milliarden Euro (2011: 6,2 Milliarden Euro), wovon 12 Millionen Euro überfällig waren (2011: 15 Millionen Euro).

Die Berechnung des Kapitals zur Ermittlung des Verschuldungsgrads im Rahmen des Übereinkommens zur Errichtung der Bank wird unter „Kapitalmanagement“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts näher erläutert.

Rücklagen

Die Rücklagen der Bank erhöhten sich, vor allem aufgrund des Nettogewinns für das Jahr, von 7,0 Milliarden Euro Ende 2011 auf 7,8 Milliarden Euro Ende 2012. Die nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen erhöhten sich vor den Zuweisungen aus den Nettoerträgen um 858 Millionen Euro (2011: Erhöhung von 552 Millionen Euro).

Im Verlauf des Jahres stellte der Gouverneursrat 1,0 Milliarden Euro aus den nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen für den SEMED-ISF bereit. Zum 31. Dezember 2012 betrugen die nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen insgesamt 4,0 Milliarden Euro (2011: 4,1 Milliarden Euro).

Aufwendungen

Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm stehen für die Bank nach wie vor im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der EBWE, inklusive Abschreibungen, betrugen in 2012 296 Millionen Euro (2011: 270 Millionen Euro). Die auf Pfund Sterling lautenden allgemeinen Verwaltungsaufwendungen für 2012 beliefen sich einschließlich Abschreibungen auf insgesamt 260 Millionen GBP (2011: 229 Millionen GBP).

Aussichten für 2013

Die Bank geht davon aus, dass ihr realisierter Nettogewinn auch zukünftig relativ stabil bleibt. Ihre allgemeine Rentabilität jedoch wird vermutlich nach wie vor anfällig gegenüber Volatilität an den Finanzmärkten sein, wobei ihre Gewinne in besonderem Maße vom beizulegenden Zeitwert ihrer Aktienanlagen und von der Höhe der spezifischen Wertminderungen beeinflusst werden.

Finanzielle Schlüsselindikatoren: 2008 – 2012

Finanzielle Schlüsselindikatoren der EBWE werden für die vergangenen fünf Jahre präsentiert. Diese Verhältniswerte werden vom strategisch geleiteten Wachstum des Portfolios und des Jahresgeschäftsvolumens, das innerhalb des Fünfjahreszeitraums stattgefunden hat, beeinflusst. Bei der Ausweitung ihres Geschäfts macht die Bank von ihrer Kapitalstärke Gebrauch, um die in ihrem Mandat festgelegten Ziele zu verfolgen. Gleichzeitig bleiben die zugrundeliegenden Kennzahlen auf einem von Unsicht zeugenden Niveau, das hinsichtlich Kapitalstärke und Kosteneffizienz im Wesentlichen dem oberen Quartil der internationalen Finanzinstitutionen (IFI) entspricht.

Die Gewinne und Rücklagen der Bank sind aufgrund der Veränderungen in den Bewertungen der Aktienanlagen von Volatilität gekennzeichnet. Abgesehen davon ist es der Bank gelungen, das Eigenkapital ihrer Mitglieder vor einem negativen wirtschaftlichen Hintergrund weiter auszubauen und über den letzten Fünfjahreszeitraum eine durchschnittliche Rendite von 5 Prozent zu erzielen (2007 bis 2011: durchschnittlich 7 Prozent). Die Leistung der Darlehensvermögenswerte der Bank ist mit einem Anteil notleidender Darlehen von 3 Prozent zum 31. Dezember 2012 (2011: 3 Prozent) nach wie vor relativ stark.

Das robuste Wachstum des Eigenkapitals der Mitglieder ermöglichte es der Bank in 2012, in ihrer Einsatzregion eine kräftige Investitionstätigkeit zu unterstützen, ohne dabei ihre wichtigen Bilanzindikatoren wesentlich zu verändern.

Der Verschuldungsgrad – das Verhältnis von Fremdkapital zum Eigenkapital der Mitglieder – erreichte zum 31. Dezember 2012 den Faktor 2,5 (2011: Faktor 2,4), was auf ein Wachstum des Portfolios der Bank und die Wahrung eines hohen Liquiditätsniveaus hinweist.

Die Kapitalstärke der Bank zeigt sich an der Höhe des Eigenkapitals der Mitglieder, das zum 31. Dezember 2012 27 Prozent der gesamten Vermögenswerte ausmachte (2011: 28 Prozent), darunter Vermögenswerte der Finanzabteilung mit einem durchschnittlichen Risikoring zwischen AA und AA- und einer verkürzten durchschnittlichen Laufzeit. Das Eigenkapital der Mitglieder entsprach zum 31. Dezember 2012 55 Prozent der Banking-Vermögenswerte („entwicklungsbezogenes Engagement“) (2011: 54 Prozent).

Die Kapitalstärke der Bank wird weiterhin untermauert von ihrem AAA-Rating mit stabilem Ausblick, das ihr in 2012 von allen drei großen Ratingagenturen erneut bestätigt wurde.

	2012	2011	2010	2009	2008
Finanzielle Leistung					
1. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – nach IFRS	8 %	0 %	12 %	(2 %)	(15 %)
2. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – realisiert	7 %	5 %	8 %	2 %	3 %
Effizienz					
3. Verhältnis Aufwand/Ertrag	22 %	25 %	24 %	25 %	17 %
Portfolioqualität					
4. Anteil notleidender Darlehen	3 %	3 %	3 %	2 %	1 %
5. Durchschnittliches Rating liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	2,2	2,2	2,4	2,5	2,1
6. Durchschnittliche Laufzeit liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	1,0	1,3	1,5	1,9	2,1
Liquidität und Verschuldungsgrad					
7. Liquide Vermögenswerte/nicht ausgezahlte Banking-Investitionen plus ein Jahr Schuldendienst	85 %	88 %	82 %	74 %	96 %
8. Verhältnis Fremdkapital/Eigenkapital der Mitglieder	249 %	241 %	192 %	172 %	157 %
Kapitalstärke					
9. Eigenkapital der Mitglieder/Gesamtvermögenswerte	27 %	28 %	33 %	35 %	35 %
10. Eigenkapital der Mitglieder/Banking-Vermögenswerte	55 %	54 %	61 %	64 %	77 %

Erklärende Hinweise zu den oben angegebenen Kennzahlen:

- (Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag minus gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres) geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres. Anpassung des Eigenkapitals der Mitglieder um Zuweisung der Nettoerträge. (IFRS – International Financial Reporting Standards).
- (Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag minus gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres) geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres unter Ausschluss der nicht realisierten Zeitwertanpassungen (Banking) vom Eigenkapital der Mitglieder und vor Zuweisung der Nettoerträge.
- Gesamte operative Aufwendungen geteilt durch gesamte operative Erträge vor Nettoveränderung in Aktienbewertungen und Rückstellungen für Darlehen der Banking- und Finanzabteilung.
- Gesamte notleidende Darlehen als prozentualer Anteil der gesamten operativen Darlehensvermögenswerte (vor Rechnungslegungsanpassungen).
- Das durch Höchstengagement gegenüber Gegenparteien gewichtete durchschnittliche Kreditrating unter Verwendung der internen Ratingskala der Bank. (Siehe „Kreditrisiko“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts).
- Die durchschnittliche Laufzeit von Vermögenswerten der Finanzabteilung in Jahren wird abgeleitet von der gewichteten durchschnittlichen Zeit bis zur Fälligkeit, mit Ausnahme von Asset-Backed Securities, deren Fälligkeit sich der durchschnittlichen Nutzungszeit der Transaktion annähert.
- Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung geteilt durch die gesamten nicht abgerufenen Banking-Zusagen (zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Investitionen), plus Schuldendienst für ein Jahr (bestehend aus Tilgungen, die innerhalb eines Jahres zu leisten sind, und den geschätzten Zinsaufwendungen für ein Jahr).
- Gesamtverschuldung geteilt durch gesamtes Eigenkapital der Mitglieder.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder geteilt durch gesamte Vermögenswerte.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder geteilt durch die gesamten zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Banking-Vermögenswerte.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Unternehmensführung

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für die Unternehmensführung. Dieser Rahmen wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem Informationen auf die jeweiligen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank (das Übereinkommen), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Gouverneursrat

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 66 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium

Das Direktorium, deren Vorsitz der Präsident innehat, besteht aus 23 Direktoren. Jeder Direktor vertritt einen oder mehrere Anteilseigner. Vorbehaltlich der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrates ist das Direktorium für die Ausrichtung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und der Grundsätze der Bank verantwortlich. Es übt die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und ihm vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Ausschüsse des Direktoriums

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

Der **Finanzprüfungsausschuss** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Integrität der Finanzberichte der Bank sowie ihrer Grundsätze und Verfahrensweisen hinsichtlich der Buchführung, der Finanzberichterstattung und der Offenlegung,
- der Zuverlässigkeit des bankeigenen Systems interner Kontrollen, die das Management im Hinblick auf Angelegenheiten der Finanzierung und der Rechnungslegung sowie deren wirksamer Umsetzung ins Leben gerufen hat,
- des Status, der Fähigkeit zum unabhängigen Arbeiten, und der Leistung der bankinternen Funktionen Compliance, Innenrevision, Bewertung und Risikomanagement,
- der Unabhängigkeit, der Qualifikationen und der Leistungen der externen Wirtschaftsprüfer der Bank,
- aller weiteren Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Ressourcen der Bank im Hinblick auf Budget, Mitarbeiter und Verwaltung,
- der Effizienz, der Kostenkontrolle und der Budgetdisziplin,
- des Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE, der Verwendung von Gebermitteln und der Beziehungen zur Gebergemeinschaft,
- der personalpolitischen Grundsätze der Bank,
- spezieller Zuständigkeiten im Hinblick auf die Gouverneure, den Präsidenten, die Vize-Präsidenten und die Direktoren der Bank,
- der Grundsätze betreffend Unternehmensführung und Ethik,
- der administrativen Maßnahmen der Bank,
- weiterer Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der finanzpolitischen Grundsätze der Bank,
- der Geschäftstätigkeit der Finanzabteilung der Bank, der Liquiditätsgrundsätze und des Kreditaufnahmeprogramms der Bank,
- der operativen Grundsätze der Bank,
- des strategischen Portfoliomanagements der Bank im Rahmen ihrer mittelfristigen Strategie,
- der Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Geschäftstätigkeit der Bank im Rahmen der Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen sowie des Mechanismus für Projektbeschwerden,
- weiterer Verantwortlichkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2012 wird im Abschnitt „Überblick“ des Jahresberichts 2012 aufgeführt.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat der Bank gewählt. Er ist der gesetzliche Vertreter der EBWE und Stabschef der Bank. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Der Präsident steht dem Exekutivausschuss der Bank vor, dem außer ihm die Vizepräsidenten und andere Mitglieder des oberen Managements der EBWE angehören.

Weitere Managementausschüsse

Es folgt eine Aufstellung der weiteren Managementausschüsse, die dem Präsidenten bei der Leitung der Bank in 2012 zur Seite standen.

Management-ausschüsse	Vorsitz	Zweck des Ausschusses	Häufigkeit der Beratungen
Exekutivausschuss	Präsident	Der Exekutivausschuss überprüft und entscheidet über alle Aspekte der Bankstrategie, das Budget und das Tagesgeschäft, das in den Kompetenzbereich des Präsidenten fällt, und bewilligt Vorlagen beim Direktorium der Bank.	wöchentlich
Geschäftsausschuss	Erster Vizepräsident, Banking	Prüfung sämtlicher Banking-Transaktionen in unterschiedlichen Phasen (Konzept, Struktur, und abschließende Überprüfung) vor der Vorlage beim Präsidenten zur Prüfung durch das Direktorium.	wöchentlich
Ausschuss für Kapitalanlagen	Erster Vizepräsident, Banking	Aufsicht über börsennotierte und nicht börsennotierte außerbörsliche Kapitalanlagen. Prüfung und Identifikation geeigneter Ausstiegsmöglichkeiten und Vorlage diesbezüglicher Empfehlungen beim Geschäftsausschuss.	vierteljährlich
Ausschuss für Beschaffungsbeschwerden	Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung, Abteilungen Banking und Finanzen	Prüfung von Beschwerden und Streitigkeiten im Zusammenhang mit Ausschreibungen und Aufträgen für Lieferungen und Leistungen sowie Beratungsdienstleistungen (einschließlich der aus Zusammenarbeitsfonds oder aus dem Budget der Bank finanzierten Aufträge), die den Beschaffungsgrundsätzen und -verfahren bzw. den Beschaffungsgrundsätzen für Unternehmen unterliegen. Prüfung der Beschaffung und damit verbundener Angelegenheiten nach Zuweisung durch den Exekutivausschuss.	je nach Bedarf
Ausschuss für technische Zusammenarbeit	Vizepräsident, Geschäftsgrundsätze	Entscheidung über sämtliche transaktionsbezogene und nicht transaktionsbezogene Vorschläge für technische Zusammenarbeit mit Ausnahme derer, denen ausdrücklich vom Direktorium bestätigt wurde, dass sie einem alternativen Bewilligungsverfahren unterliegen.	wöchentlich
Ausschuss für Informations-technologie	Vizepräsident, Risiko und Ressourcen	Sicherstellung, dass Strategie und Geschäftsplan der IT-Abteilung die Geschäftsstrategie der Bank unterstützen. Festlegung einer Methode zur Bewertung von wirtschaftlichem Nutzen und Aufsicht über die Verwirklichung dieses Nutzens im Rahmen von IT-Projekten. Prüfung und Genehmigung von Anträgen auf Budgetzuweisungen für neue Projekte aus dem bewilligten IT-Budget.	mindestens sechsmal pro Jahr
Krisenmanagement-Team	Vizepräsident, Finanzen, und Finanzvorstand	Erarbeitung eines koordinierten Vorgehens bei sämtlichen entscheidenden internen und externen Angelegenheiten im Zusammenhang mit Ereignissen, die die normale Geschäftstätigkeit der Bank beeinflussen. Sicherstellung, dass der Krisenmanagementplan und der Business Recovery Plan einsatzbereit sind und regelmäßig geprüft werden.	mindestens dreimal pro Jahr
Strategieausschuss für Humanressourcen	Präsident	Genehmigung sämtlicher Besetzungen leitender Posten.	je nach Bedarf
Durchsetzungsausschuss	Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung für Banking- und Finanzangelegenheiten	Aufsicht über die Grundsätze und Verfahren der Bank für die Vorgehensweise bei Verdachtsfällen von Betrug, Korruption, heimlichen Absprachen oder Zwangsausübung in Verbindung mit Aktivitäten, die aus den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank, aus Sonderfonds oder aus von der Bank verwalteten Zusammenarbeitsfonds finanziert werden. Entscheidung über mögliche Durchsetzungsmaßnahmen nach Untersuchungen Dritter oder bei der Umsetzung von Vereinbarungen für die gegenseitige Durchsetzung von Ausschlussentscheidungen zwischen der Bank und einer anderen internationalen Organisation.	je nach Bedarf

Verhaltenskodizes der EBWE

In den Verhaltenskodizes für Angehörige des Direktoriums und Mitarbeiter der EBWE werden die Werte, Pflichten und Obliegenheiten sowie die ethischen Maßstäbe, die die Bank von ihren Direktoriumsangehörigen und Mitarbeitern erwartet, deutlich formuliert. Im Jahr 2011 wurden diese Kodizes einer Überprüfung unterzogen. Die revidierten Fassungen wurden im Februar 2012 vom Direktorium gebilligt. In den revidierten Kodizes werden Vergeltungsmaßnahmen gegen Whistleblower (Informanten) untersagt. Die Verhaltenskodizes sind abrufbar unter www.ebrd.com/pages/about/integrity/compliance.shtml.

Im Juni 2012 billigte der dem Direktorium unterstehende Ausschuss für den Verhaltenskodex Leitlinien, die den Mitarbeitern der EBWE dabei helfen sollen, vier der im Verhaltenskodex für Mitarbeiter enthaltenen Regeln zu interpretieren und anzuwenden. Die veröffentlichten Leitlinien beziehen sich auf Regel 2 – Kommunikation mit Angehörigen des Direktoriums, Regel 5 – Politische Aktivitäten, Regel 7 – Geschenke, Bewirtung usw. und Regel 8 – Finanzielle Interessen.

Compliance

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Chief Compliance Officers (OCCO), geleitet vom Chief Compliance Officer (CCO), der unmittelbar dem Präsidenten untersteht und vierteljährlich oder nach Bedarf auch dem Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet. Der Chief Compliance Officer kann vom Präsidenten nur gemäß im Rahmen einer Exekutivsitzenng erteilten Weisungen des Direktoriums entlassen werden.

Mandat des OCCO ist es, in der gesamten EBWE und in ihrer Geschäftstätigkeit gute Unternehmensführung zu fördern und in allen Aktivitäten der Bank ein Höchstmaß an Integrität zu gewährleisten. Zu den Verantwortlichkeiten des OCCO gehört der Umgang mit Fragen der Integritätsüberprüfung, der Vertraulichkeit, der Vermeidung von Interessenkonflikten, der Rechenschaftspflicht, der Ethik, der Bekämpfung von Geldwäsche, der Vermeidung der Finanzierung von Terroristen und der Verhinderung von betrügerischen und korrupten Praktiken.

Die EBWE hat Grundsätze zum Integritätsrisiko angenommen, die unter www.ebrd.com/downloads/integrity/integrityriskpol.pdf abrufbar sind. Die Grundsätze regeln die bankinternen Zuständigkeiten für die Steuerung und Abfederung von Integritäts- und Compliance-Risiken in der Geschäftstätigkeit der Bank. Die Due Diligence sowohl in Finanz- wie auch in Integritätsfragen ist inzwischen zum festen Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überwachung der laufenden Transaktionen geworden. Das OCCO steht dem Management mit unabhängigem Expertenrat zur Seite, wenn es um die Feststellung potenzieller Integritätsrisiken geht und um die Frage, ob diese Risiken für die Bank akzeptabel sind. Das OCCO überwacht die von der Abteilung Banking bereitgestellten Integritätsüberprüfungsergebnisse, um sicherzustellen, dass diese stimmen und dass integritätsbezogene Bedenken ordnungsgemäß identifiziert werden.

Das OCCO ist darüber hinaus zuständig für die Untersuchung mutmaßlicher Fälle von Mitarbeiter-Fehlverhalten sowie von Betrug und Korruption in Verbindung mit Projekten und Gegenparteien der Bank. Fälle, in denen Mitarbeitern Fehlverhalten vorgeworfen wird, werden im Rahmen der Verhaltens- und Disziplinarbestimmungen und -verfahren (CDRP) untersucht. Die CDRP regeln die Rechte und Pflichten der Bank und des Mitarbeiters für die Dauer des Untersuchungs- und Disziplinarverfahrens und legen Maßnahmen zum Schutz der Person fest, die Gegenstand der Untersuchung ist.

Mutmaßliche Fälle von Betrug und Korruption in Verbindung mit Projekten oder Gegenparteien der Bank werden im Rahmen der Durchsetzungsgrundsätze und -verfahren (EPP) untersucht. Die EPP beschreiben auch das Vorgehen, mit dem die Bank von anderen multilateralen Entwicklungsbanken (MDB) beschlossene Sanktionen im Sinne des Übereinkommens über die gegenseitige Durchsetzung von Ausschlussentscheidungen umsetzt. In 2012 gab das OCCO 58 Ausschlussmeldungen heraus, nachdem gegen 45 Firmen und 32 Einzelpersonen Ausschlussmeldungen von MDB eingegangen waren. Der Ausschuss zur Durchsetzung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beschloss, dass die EBWE Sanktionen gegen die Firmen und Einzelpersonen ergreift, die in den 58 Ausschlussmeldungen erwähnt wurden. Näheres über die Einzelpersonen, Firmen und Sanktionen finden Sie unter www.ebrd.com/pages/about/integrity/list.shtml.

Das OCCO ist ebenfalls verantwortlich für die Schulung der Mitarbeiter der Bank in den EBWE-Anforderungen hinsichtlich der Integrität, der Bekämpfung von Geldwäsche sowie der Verhinderung der Finanzierung terroristischer Aktivitäten. Zusätzlich bietet es fachliche Fortbildungen sowie bei Bedarf auch Beratung für Einzelpersonen, die von der Bank nominiert worden sind, um in den Verwaltungsräten von Unternehmen tätig zu werden, in denen die Bank Anteile hält.

Die Bank verfügt über einen Rechenschaftsmechanismus. Dieser bewertet und überprüft Beschwerden über von der Bank finanzierte Projekte und stellt im Bedarfsfall fest, ob die Bank bei der Genehmigung eines Projektes ihre eigenen Grundsätze eingehalten hat. Der Mechanismus für Projektbeschwerden (PCM) wird vom OCCO verwaltet. Eigens zuständig für die laufende Umsetzung des PCM ist ein vom Präsidenten berufener PCM-Verantwortlicher. Informationen über den PCM und die erfassten Beschwerden befinden sich unter www.ebrd.com/pages/project/pcm/register.shtml.

Der jährlich veröffentlichte Antikorruptionsbericht der Bank wird vom OCCO herausgegeben. Er beschreibt die Strategie der Bank zur Förderung der Integrität sowie zur Verhinderung von Betrug und Korruption und beschreibt jüngst ergriffene Maßnahmen. Der Bericht findet sich unter www.ebrd.com/pages/about/integrity/reports.shtml.

Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein funktionierendes System, das sie in die Lage versetzt, im *Finanzbericht 2012* die Effektivität interner Kontrollen der externen Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie den internen Kontrollrahmen des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission anwendet. Diese jährliche Bestätigung wird durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten und Finanzvorstand unterzeichnet und unterliegt einer Prüfung und einem Testat der externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte an den Finanzprüfungsausschuss über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der Innenrevision.

Finanzielle Risiken

Finanzielle Risiken werden im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts erörtert.

Operatives Risiko

Die EBWE definiert das operative Risiko als sämtliche Aspekte der Risikoengagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko fallen. Dazu gehört das Risiko eines Verlustes durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, menschliche Irrtümer und fehlerhafte Systeme oder durch äußere Ereignisse oder Rufschädigung. Hier einige Beispiele:

- Irrtümern oder Versagen von Systemen zur Unterstützung von Transaktionen sowie unzureichende Planung für die Wiederherstellung im Notfall, einschließlich Irrtümern in den mathematischen Formeln für Kursbestimmungs- oder Hedgingmodelle oder bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts von Transaktionen,
- externe Ereignisse,
- Schädigung des Namens oder des guten Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt,
- Irrtümer oder Unterlassungen bei der Bearbeitung oder Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, der Verbuchung oder Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen,
- Irrtümer bei der Berichterstattung über Finanzergebnisse oder Versagen der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Limiten, nicht genehmigter Handel bzw. Handel außerhalb der Grundsätze,
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, unzulängliche oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern.

Die Bank hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert worden sind (d.h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt werden), werden nach einer sorgfältigen Abwägung der Risiken und Nutzen angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung ihres guten Rufes ist für die EBWE von überragender Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte unternehmen, um ihren guten Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren zur Abdeckung aller wichtigen Aspekte des operativen Risikos. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf ethisches Handeln und ihr erprobtes System interner und wechselseitiger Kontrollen und abgegrenzter Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- die Verhaltenskodizes der EBWE,
- Katastrophen- oder Notfallpläne,
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen,
- Integritätsüberprüfungen bei Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche,
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrugs,
- den Rahmen für Informationssicherheit,
- Beschaffungs- und Einkaufsgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Beschaffungspraktiken.

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operative Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung liegt beim Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen. Die Abteilung Risikomanagement ist verantwortlich für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operative Risiko zu kontrollieren und zu steuern. Die Abteilung Risikomanagement entwirft Vorschläge, die von der Gruppe Operatives Risikomanagement (ORMG) diskutiert und überprüft werden. Die ORMG setzt die Grundsätze und Verfahren für das operative Risikomanagement bankweit um. Dieser Gruppe steht der Vizepräsident für Risiko und Ressourcen vor, und seine Mitglieder sind leitende Manager aus der gesamten Bank, die Analysen nach im Rahmen ihrer alltäglichen Aktivitäten den potenziell größten operativen Risiken ausgesetzt sind. Aufgabe der ORMG ist es, den Ansatz der Bank beim Management des operativen Risikos auszubauen und zu koordinieren und sicherzustellen, dass dieser weitgehend in allen Bereichen der Bank umgesetzt wird.

Der gegenwärtige Rahmen der Bank für den Umgang mit dem operativen Risiko besteht aus einer vereinbarten Definition (siehe oben); einer Kategorisierung unterschiedlicher Arten von Verlustereignissen zur Erfassung der operativen Risiken der Bank; einer Reihe von Schlüsselindikatoren zur Bewertung derartiger Risiken; der Identifizierung spezifischer operativer Risiken durch eine jährliche Selbstbewertung; einer internen Sammlung verlustbezogener Daten; und der Nutzung von externen verlustbezogenen Daten.

Die Abteilungen in der EBWE identifizieren ihre Engagements gegenüber operativen Risiken und bewerten die Abfederungsmaßnahmen, die dabei helfen sollen, das inhärente Risiko, d.h. das vor Ergreifen der jeweiligen Maßnahme bestehende Risiko, zu verringern. Alle Risiken (sowohl inhärent wie auch nach Ergreifen der Maßnahmen) werden auf ihre Auswirkung hin bewertet. Das erfolgt anhand einer definierten Werteskala und nach Wahrscheinlichkeit des Eintritts, gemessen an der Häufigkeit über einen bestimmten Zeitraum. Die Abteilungen melden auch Verluste oder Beinahe-Verluste von über 5.000 Euro, die im Rahmen des operativen Risikos eingetreten sind. Die Absicht bei der Erfassung solcher Angaben ist vor allem eine Verbesserung des Kontrollumfelds durch Berücksichtigung der Kosten für eine Verstärkung der Kontrollen und für mögliche potenzielle Verluste in der Zukunft. Die Bank ist Mitglied von GOLD, der externen Datenbank für Verluste, in der die Mitglieder Informationen über eingetretene Risiko-Zwischenfälle zusammentragen, die über eine bestimmte Summe hinausgehen. Dadurch erhält die Bank Zugriff auf umfassendere Informationen, die den Rahmen ihrer eigenen Erfahrungen überschreiten, und steuert ihre eigenen Analysen gemeldeter interner Fälle bei. GOLD wird als unabhängiges Konsortium von Finanzdienstleistungsinstitutionen betrieben.

Mehr zu den Finanzrisiken findet sich im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts.

Externer Wirtschaftsprüfer

Der externe Wirtschaftsprüfer wird auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium für einen Zeitraum von vier Jahren ernannt und darf nicht länger als zwei Amtszeiten in Folge für die Bank tätig sein. Die Bank hat Deloitte LLP (UK) zum Wirtschaftsprüfer für den Zeitraum 2011-2014 ernannt.

Die externen Wirtschaftsprüfer nehmen eine jährliche Prüfung vor, um in der Lage zu sein, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank angemessen und in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards darstellt. Zusätzlich überprüft der externe Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen der bankinternen Finanzberichterstattung und nimmt Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss seiner jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeitet der externe Prüfer einen Managementbrief an den Gouverneursrat aus, in dem seine Beurteilung der Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstiger Angelegenheiten, und die Reaktion des Managements darauf, dargelegt werden. Dieses Schreiben wird eingehend überprüft und mit dem Finanzprüfungsausschuss erörtert. Die Leistung und die Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers unterliegen der jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

Es gelten wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers. Dem externen Wirtschaftsprüfer ist es nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn, solche Dienstleistungen liegen nachweislich im Interesse der Bank und werden vom Finanzprüfungsausschuss genehmigt. Der externe Wirtschaftsprüfer darf jedoch Beratungsdienstleistungen bereitstellen, die durch Kooperationsfonds im Rahmen von Kundenprojekten bezahlt werden. Derartige Fälle werden dem Finanzprüfungsausschuss in regelmäßigen Abständen vorgetragen.

Vergütungsgrundsätze

Innerhalb der Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähig genug zu sein, um hochqualifizierte Spitzenkräfte aus einem breiten Spektrum von Mitgliedsländern anzuwerben und an sich binden zu können,
- Anreize für ausgezeichnete Leistungen zu schaffen,
- verschiedene Zuständigkeitsebenen zu berücksichtigen,
- Flexibilität für die Bank zu schaffen, um rasch auf sich verändernde Bedingungen reagieren zu können,
- ein Klima beständiger Entwicklung der Mitarbeiter zu fördern und
- Leistungen anzubieten, die für soziale Absicherung im täglichen Leben sorgen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktkriterien für die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein. Marktvergleichszahlen für die Bank kommen vor allem von Finanzinstitutionen des Privatsektors an allen ihren Standorten sowie von anderen IFI.

Leistungsabhängige Bonuszahlungen sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkennen. Diese Zahlungen stellen einen begrenzten Anteil der gesamten Mitarbeitervergütung dar.

Mitarbeitervergütung der EBWE

Alle Angestellten der EBWE mit zeitlich begrenzten oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt, dessen Höhe alljährlich am 1. April überprüft wird. Zusätzlich können Fachkräfte je nach Leistung der Bank und ihrer Einzelleistung zusätzliche Zahlungen erhalten.

Alle Angestellten mit zeitlich begrenzten oder regulären Verträgen – wie auch die meisten Mitglieder des Direktoriums⁶ sowie - der Präsident und die Vizepräsidenten – sind für den Krankheitsfall versichert, nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil und können unter Umständen einen Hypothekenzuschuss erhalten. Fachkräften, die aus dem Ausland angeworben werden, kann der Status eines Ausländers/Staatsbürgers eines Drittlandes zugesprochen werden, und sie können – vorbehaltlich bestimmter Bedingungen – Zulagen für Umzug und Unterkunft (zur Hilfe bei der Deckung der Mietkosten oder beim Eigentumserwerb) oder für die Ausbildung ihrer Kinder bekommen.

Derzeit gibt es zwei Pensionspläne. Der Money Purchase Plan ist ein beitragsabhängiger Plan, zu dem sowohl die Bank wie auch die Mitarbeiter beitragen, und die Mitglieder des Plans treffen individuelle Investitionsentscheidungen. Der Final Salary Plan ist ein leistungsorientierter Plan, in den nur die Bank einzahlt. Beide Pläne stellen dem Mitarbeiter beim Ausscheiden aus der Bank oder beim Erreichen des Pensionsalters eine Pauschalsumme zur Verfügung, so dass der Bank nach dem Ausscheiden oder der Pensionierung dieser Mitarbeiter nur geringe Verpflichtungen im Rahmen dieser Pensionspläne entstehen. (Diese beschränken sich auf Inflationsanpassungen bei nicht in Anspruch genommenen oder aufgeschobenen Leistungen im Rahmen beider Pläne.) Die Bestimmungen für die Pensionspläne werden vom Direktorium genehmigt und vom Ausschuss für die Pensionspläne, vom Ausschuss für die Verwaltung der Pensionspläne sowie vom Ausschuss für die Investition des Pensionsplanvermögens überprüft.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Gehälter und Nebenbezüge sind von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich befreit.

⁶ Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von ihren Ländergruppen bezahlt und sind nicht an den Pensionsplänen der Bank und/oder weiteren Leistungen beteiligt.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen auf vier Jahre befristeten Vertrag. Gehalt und Zulagen des Präsidenten werden vom Gouverneursrat bestätigt. Der Präsident kann sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, erhält jedoch keine leistungsbezogenen Bonuszahlungen.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen auf vier Jahre befristeten Vertrag. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium genehmigt. Die Vizepräsidenten können sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, erhalten jedoch keine leistungsbezogenen Bonuszahlungen.

Die Bruttojahresgehälter für diese Positionen, abzüglich der internen Steuern, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2012 T GBP	2012 T €	2011 T GBP	2011 T €
Präsident ⁷	163	200	–	–
Präsident ⁸	164	201	317	366
Erster Vizepräsident, Banking	298	365	281	324
Vizepräsident und Finanzvorstand	272	334	257	296
Vizepräsident, Risiko und Ressourcen ⁹	225	276	–	–
Vizepräsident, Risiko und Ressourcen ¹⁰	–	–	171	197
Vizepräsident, Operative Grundsätze ¹¹	158	194	257	296
Amtierender Vizepräsident, Operative Grundsätze ¹²	75	92	–	–

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat für einen Dreijahreszeitraum gewählt und können wiedergewählt werden. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat genehmigt. Sie können an denselben Leistungsplänen teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine leistungsbezogenen Bonuszahlungen. Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von der Ländergruppe bezahlt, die sie vertreten. In solchen Fällen werden die Mittel, die sonst von der Bank für die Bezahlung der Direktoren oder Stellvertretenden Direktoren verwendet würden, diesem Direktorenamt zur Begleichung anderer deckungsfähiger Kosten zur Verfügung gestellt.

Die zuletzt genehmigten Bruttogehälter für diese Positionen, abzüglich der internen Steuern, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2012 T GBP	2012 T €	2011 T GBP	2011 T €
Direktor	140	172	135	156
Stellvertretender Direktor	116	142	112	129

Leitendes Management

Die Gruppe des leitenden Managements setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Exekutivausschusses der Bank, dem Leiter des Büros des Präsidenten, den Geschäftsführern, dem Leiter der Finanzabteilung, dem Controller, dem Personalchef, dem Leiter der Kommunikationsabteilung, dem Leiter der Innenrevision und dem Chief Compliance Officer. Diese Gruppe umfasst mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (Informationen siehe oben) 27 Personen, deren der internen Steuer unterliegenden Bruttogehälter innerhalb der unten angegebenen Spannen liegen. Die durchschnittliche leistungsabhängige Bonuszahlung für diese Gruppe betrug in 2012 23 Prozent des Jahresbruttolohns (2011: 23 Prozent).

2012 T GBP	2012 T €	2011 T GBP	2011 T €
95 bis 210	117 bis 258	85 bis 203	98 bis 234

⁷ Beschäftigungsbeginn: 3. Juli 2012

⁸ Ende der Beschäftigung: 2. Juli 2012

⁹ Beschäftigungsbeginn: 5. März 2012

¹⁰ Ende der Beschäftigung: 31. August 2011

¹¹ Ende der Beschäftigung: 8. November 2012 (ab 1. August bis 8. November 2012 im unbezahlten Urlaub)

¹² Amtierend seit 10. Juli 2012

Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 26. Februar 2013 zur Veröffentlichung freigegeben.

Für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2012 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen der Banking-Abteilung		1.040	859
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		166	187
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(155)	(145)
Nettozinsaufwendungen für Derivate		(176)	(118)
Nettozinserträge	3	875	783
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	4	32	20
Dividendenerträge		87	115
Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienanlagen	5	274	(424)
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	6	11	5
Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehen		1	2
Nettoverluste aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Aktiva der Finanzabteilung	7	(16)	(34)
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen	8	103	61
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	9	69	(39)
Rückstellung für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Banking-Abteilung	10	(120)	(46)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	11	(271)	(249)
Abschreibungen	20, 21	(25)	(21)
Nettogewinn für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit		1.020	173
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen		(190)	-
Nettogewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen		830	173
Zuordnung zu:			
Anteilseignern		830	173

Die Seiten 20 bis 79 sind Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Gesamtergebnisrechnung

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2012 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011 Millionen €
Für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr		
Nettogewinn nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	830	173
Sonstige(s) Gesamtergebnis/(Aufwendungen)		
Bewertung von Aktienanlagen zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis	6	2
Cashflow-Hedges	(8)	15
Gesamtergebnis	828	190
 Zuordnung zu:		
Anteilseignern	828	190

Die Seiten 20 bis 79 sind Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Bilanz

Zum 31. Dezember 2012	Anmerkung	31. Dezember 2012 Millionen €	31. Dezember 2011 Millionen €
Aktiva			
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	12	7.515	5.172
Schuldtitel	13		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt		175	411
Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt		12.243	11.161
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung		(8)	(34)
		12.410	11.538
Besicherte Platzierungen	14	600	851
		20.525	17.561
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	15		
Derivative Finanzinstrumente		4.671	5.111
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		354	517
		5.025	5.628
Darlehensinvestitionen			
Portfolio der Banking-Abteilung:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Darlehen	16	19.333	18.088
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung	10	(736)	(672)
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Darlehen	17	247	239
		18.844	17.655
Aktienanlagen			
Portfolio der Banking-Abteilung:	18		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktien		6.649	6.037
Portfolio der Finanzabteilung:			
Bewertung von Aktienanlagen zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis	19	64	58
		6.713	6.095
Immaterielle Vermögenswerte	20	41	44
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	21	42	38
Ausstehendes eingezahltes Kapital		12	15
Aktiva insgesamt		51.202	47.036
Passiva			
Aufgenommene Gelder			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	3.086	2.610
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	31.824	29.195
		34.910	31.805
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	24		
Derivative Finanzinstrumente		1.752	1.643
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		530	415
Passiva insgesamt		37.192	33.863
Eigenkapital der Mitglieder – den Anteilseignern zugeordnet			
Eingezahltes Kapital	25	6.202	6.199
Rücklagen und einbehaltene Erträge	26	7.808	6.974
Eigenkapital der Mitglieder insgesamt		14.010	13.173
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder insgesamt		51.202	47.036
Bilanzvermerke			
Nicht abgerufene Zusagen	27	10.995	10.034

Die Seiten 20 bis 79 sind Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Rücklage für Zeitwert- veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis Millionen €	Kapitalfluss- rücklagen Millionen €	Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamtes Eigenkapital Millionen €
Zum 31. Dezember 2010	20.793	(14.596)	8	–	6.772	12.977
Gesamtergebnis für das Jahr	–	–	2	15	173	190
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	4	4
Kapitalzeichnungen	7.587	(7.585)	–	–	–	2
Zum 31. Dezember 2011	28.380	(22.181)	10	15	6.949	13.173
Gesamtergebnis für das Jahr	–	–	6	(8)	830	828
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	6	6
Kapitalzeichnungen	1.221	(1.218)	–	–	–	3
Zum 31. Dezember 2012	29.601	(23.399)	16	7	7.785	14.010

Siehe Anmerkung 26 „Rücklagen und einbehaltene Erträge“ mit zusätzlichen Erläuterungen zu den Rücklagen der Bank.

Die Seiten 20 bis 79 sind Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

	Millionen €	Geschäfts- jahr zum 31. Dezember 2012 Millionen €	Millionen €	Geschäfts- jahr zum 31. Dezember 2011 Millionen €
Für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr				
Kapitalflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit				
Nettogewinn für das Jahr	830		173	
Anpassungen für:				
Auflösung des Diskonts für wertgeminderte identifizierte Aktiva	(11)		(11)	
Zinserträge	(1.195)		(1.035)	
Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen	331		263	
Nettoabgrenzung von Gebühren und Direktkosten	108		101	
Interne Steuer	6		5	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen und Aktienderivaten	(217)		(162)	
Nicht realisierte (Gewinne)/Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Aktienanlagen und Aktienderivaten	(57)		586	
Nicht realisierte Gewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Darlehen	(7)		(5)	
Realisierte Gewinne aus Darlehen der Banking-Abteilung	(6)		(2)	
Realisierte Gewinne aus Investitionen der Finanzabteilung	(17)		(7)	
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Hedges	(69)		39	
Nicht realisierte Veränderung des Marktwerts	(96)		53	
Wechselkursgewinne	(2)		(4)	
Abschreibungen	25		21	
Rückstellungen für Wertminderungen von zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Schuldtiteln	(1)		27	
Bruttobelastung durch Rückstellungen für Banking-Darlehensverluste	120		46	
	(258)		88	
Eingegangene Zinserträge	1.112		914	
Gezahlte Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen	(318)		(224)	
(Zunahme)/Abnahme operativer Vermögenswerte:				
Vorausgezahlte Aufwendungen	138		(93)	
Erlöse aus Rückzahlungen von Banking-Darlehen	6.147		4.545	
Für Banking-Darlehen bereitgestellte Mittel	(7.486)		(7.246)	
Erlöse aus dem Verkauf von Aktienanlagen und Aktienderivaten der Banking- Abteilung	856		616	
Für Banking-Aktienanlagen bereitgestellte Mittel	(1.135)		(1.088)	
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	(174)		(464)	
(Abnahme)/Zunahme der operativen Passiva:				
Aufgelaufene Aufwendungen	(1)		24	
Für operative Tätigkeit verwendete liquide Mittel (netto)		(1.119)		(2.000)
Für Investitionstätigkeit verwendete Cashflows				
Erlöse aus dem Verkauf von zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Schuldtiteln	13.471		11.246	
Ankäufe von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	(13.621)		(12.581)	
Erlöse aus dem Verkauf von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Schuldtiteln	1.026		1.189	
Ankäufe von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Schuldtiteln	(885)		(874)	
Ankauf von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(25)		(19)	
Liquide Mittel (netto) für Investitionstätigkeit		(34)		(1.039)
Kapitalflüsse aus Finanzierungstätigkeit				
Kapitaleingänge	5		4	
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	13.631		15.427	
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	(11.041)		(10.756)	

Für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr	Millionen €	Geschäfts- jahr zum 31. Dezember 2012 Millionen €	Millionen €	Geschäfts- jahr zum 31. Dezember 2011 Millionen €
Liquide Mittel (netto) aus Finanzierungstätigkeit		2.595		4.675
Zunahme (netto) liquider Mittel und gleichgestellter Aktiva		1.442		1.636
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum Anfang des Jahres		4.450		2.814
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember ¹³		5.892		4.450

Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva sind Beträge mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ab dem Transaktionszeitpunkt. Sie stehen zur kurzfristigen Verwendung zur Verfügung und bergen bezüglich einer Wertveränderung lediglich geringfügige Risiken. Die Gesamtsumme für 2012 beinhaltet einen Betrag von 236 Millionen Euro zur ausschließlichen Verwendung für gezeichnete Projekte und Betriebskosten im Rahmen der SEMED-Sonderfazilität sowie 17 Millionen Euro für technische Unterstützung für Mitgliedsländer der SEMED-Region.

Die Seiten 20 bis 79 sind Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

¹³ Gesamtbeträge sind in Anmerkung 12 unter „Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)“ zu entnehmen.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die bei der Ausarbeitung dieses Jahresabschlusses angewandten grundlegenden Rechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

A. Grundlage der Ausarbeitung

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde nach dem Prinzip der historischen Anschaffungskosten – modifiziert um die Neubewertung von Finanzaktiva zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis, die Bewertung von Finanzaktiva und -passiva zum beizulegenden Zeitwert mit erfolgswirksamer Erfassung der Wertveränderung, sowie sämtlichen Derivatverträgen – vorgenommen. Darüber hinaus wurden die der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, die Bestandteil einer die Voraussetzungen des Hedge-Accounting erfüllenden Sicherungsbeziehung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien ausgewiesen – siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ im folgenden Unterabschnitt B. „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage der Annahme der Unternehmensfortführung vorgelegt. Die Feststellung der Unternehmensfortführung erfolgt durch das Direktorium der Bank zum Zeitpunkt der Genehmigung der jährlichen Liquiditätsgrundlage der Bank im vierten Quartal des Jahres und wurde vom Präsidenten, Vizepräsidenten und Finanzvorstand am 26. Februar 2013, dem Termin, an dem sie den Finanzbericht unterzeichneten, erneut bestätigt.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter wichtiger rechnungslegungsrelevanter Schätzungen. Vom Management wird außerdem verlangt, dass es bei der Anwendung der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die Bereiche, die ein höheres Maß an Urteilsvermögen verlangen oder von besonderer Komplexität gekennzeichnet sind, oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden im Unterabschnitt C. „Entscheidende rechnungslegungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen“ dargelegt.

Durch die EBWE übernommene Standards, Änderungen veröffentlichter Standards und Auslegungen

Die Bank nahm im laufenden Jahr die folgenden Standards, Änderungen veröffentlichter Standards und für die Bank relevante Auslegungen an:¹⁴

IFRS 7 (Ergänzung), Finanzinstrumente: Angaben – Übertragungen finanzieller Vermögenswerte ist wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Juli 2011 beginnen. Diese Ergänzung fordert die Angabe von Informationen, die zum besseren Verständnis der Beziehungen zwischen übertragenen finanziellen Vermögenswerten, die nicht vollständig ausgebucht worden sind, und den damit zusammenhängenden Verbindlichkeiten führt. Gefordert werden ebenfalls Informationen, die bei der Bewertung der Art und der Risiken der fortdauernden Beteiligung des Unternehmens an ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten helfen. Die Anwendung dieser Änderung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bank.

¹⁴ Die Bank nahm in 2010 vorzeitig den ersten Teil von IFRS 9: Finanzinstrumente, der die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte betraf, an. Nähere Einzelheiten können Sie dem Jahresbericht 2010, Finanzbericht entnehmen.

Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen, die noch nicht wirksam sind und von der Bank nicht vorzeitig angenommen wurden

Die folgenden Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen sind obligatorisch für die ab 1. Januar 2013 beginnenden oder späteren Abrechnungszeiträume. Die Bank hat sie nicht vorzeitig angenommen und prüft gegenwärtig ihre Auswirkungen.

Titel	Art der Veränderung	Inkrafttreten nach IASB
IFRS 7 (Änderung) Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	Die Änderung verlangt die Angabe von Informationen, die die Benutzer der Finanzberichte eines Unternehmens in die Lage versetzen, die Auswirkung bzw. die potenzielle Auswirkung von Verrechnungsvorgängen auf die finanzielle Stellung des Unternehmens zu bewerten.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 9 (Oktober 2010) Finanzinstrumente – Verbindlichkeiten	Der Standard behält die beiden Bewertungskategorien für finanzielle Verbindlichkeiten bei: fortgeführte Anschaffungskosten und erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Jedoch sollen für finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die Veränderungen des Zeitwerts, die auf das eigene Risiko zurückzuführen sind, im erfolgsneutralen Sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen werden.	Ab dem 1. Januar 2015 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 10: Konzernabschlüsse	Der Standard legt die Grundsätze für die Erstellung und Darstellung von Konzernabschlüssen für ein Unternehmen, das ein oder mehrere Unternehmen beherrscht, fest.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 11: Gemeinsame Vereinbarungen	Der Standard legt die Grundsätze für die finanzielle Berichterstattung von Parteien einer gemeinsamen Vereinbarung fest.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 12: Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen	Der Standard konsolidiert die Darlegungsanforderungen für Beteiligungen an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen, assoziierten und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 13: Bemessung des beizulegenden Zeitwerts	Der Standard definiert den beizulegenden Zeitwert, legt einen einzigen Rahmen für die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts fest und fordert Angaben über Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 1 (Änderung) Darstellung des Abschlusses	Die Änderung verlangt, dass Unternehmen unter Sonstigen Gesamtergebnis dargestellte Posten auf der Grundlage gruppieren, ob sie potenziell erfolgswirksam ausgewiesen werden können.	Ab dem 1. Juli 2012 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 19 (Änderung) Leistungen an Arbeitnehmer	Es gibt verschiedene Änderungen am Standard, darunter: Abschaffung der Möglichkeit zur bilanziellen Erfassung von Gewinnen und Verlusten durch die Korridormethode; Vereinheitlichung des Ausweises von Änderungen an Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die sich aus leistungsorientierten Pensionsplänen ergeben; Strengere Anforderungen an Angaben über leistungsorientierte Pensionspläne.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 27 (Neuausgabe) Separate Abschlüsse	Die Neuausgabe des Standards verlangt, dass ein Unternehmen, das separate Abschlüsse vorlegt, Investitionen in Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen mit den Anschaffungskosten oder gemäß IFRS 9: <i>Finanzinstrumente</i> bilanziert.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 28 (Neuausgabe) Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	Die Neuausgabe des Standards legt die Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und die Anforderungen für die Anwendung der Equitymethode bei der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures fest.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 32 (Änderung) Finanzinstrumente: Ausweis – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	Diese Ergänzung aktualisiert die Anwendungshinweise sowie die Grundlage der Schlussfolgerungen bezüglich einer Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.	Ab dem 1. Januar 2014 beginnende Abrechnungszeiträume

Im Mai 2012 überprüfte der IASB im Rahmen des Vorhabens zur Verbesserung der IFRS eine Reihe vorhandener Standards. Die folgenden Änderungen sind für die Bank relevant, haben aber auf ihre Abschlüsse keine bedeutenden Auswirkungen:

- IAS 1, Darstellung des Abschlusses (wirksam für ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume)
- IAS 16, Sachanlagen (wirksam für ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume)
- IAS 34, Zwischenberichterstattung (wirksam für ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume).

B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Finanzielle Vermögenswerte – Klassifizierung und Messung

Die Bank wendet die erste Stufe von *IFRS 9: Finanzinstrumente* betreffend die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte mit Wirkung vom 1. Januar 2010 vorzeitig an. In Folge dieses Schrittes klassifiziert die Bank ihre finanziellen Vermögenswerte in folgende Kategorien: finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden und solche, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Diese Klassifizierung hängt sowohl von den vertraglichen Merkmalen der Vermögenswerte als auch von dem für ihre Verwaltung gewählten Geschäftsmodell ab.

Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Eine Investition wird nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt, wenn beide der nachstehenden Kriterien erfüllt sind: erstens, dass es das Ziel des Geschäftsmodells der Bank ist, den Vermögenswert zu halten, um Geldzuflüsse aus dem Vertragsverhältnis zu erhalten; und zweitens, dass die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten Cashflows vorsehen, die lediglich aus Kapitalzahlungen sowie Zinsen auf das Restkapital bestehen, wobei die Zinsen ein Entgelt für den Zeitwert des Geldes und das mit dem ausstehenden Kapitalbetrag verbundene Kreditrisiko darstellen.

Investitionen, die diesen Kriterien entsprechen, werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert erfasst, zuzüglich der Transaktionskosten, die direkt auf den Erwerb dieser Vermögenswerte bezogen werden können. Infolgedessen werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt, wobei die Effektivzinsmethode abzüglich aller Wertminderungen Anwendung findet. Mit der Ausnahme von Schuldtiteln, die zu den am Handelstag ausgewiesenen fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden, werden die finanziellen Vermögenswerte der Bank zum jeweiligen Abwicklungstermin verbucht.

Besicherte Platzierungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt. Dies sind Strukturen, bei denen die mit dem Besitz eines Referenzvermögenswertes verbundenen Risiken und Vorteile durch Anwendung eines „Total-Return“-Swapvertrags auf eine weitere Partei übertragen werden. Diese stellen eine Form besicherter Mittelvergabe dar.

Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert

Wird eines der beiden oben stehenden Kriterien nicht erfüllt, wird das Schuldinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt. Das Vorhandensein eines eingebetteten Derivats, das möglicherweise die durch ein Schuldinstrument entstehenden Cashflows verändern könnte, so dass letztere nicht mehr ausschließlich aus Zahlungen von Kapital und Zinsen bestehen, verlangt somit, dass das Instrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt wird. Eine Wandelanleihe stellt ein Beispiel dafür dar.

Schuldinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert werden, werden auf der Grundlage des Abwicklungstermins verbucht, wenn sie sich im Portfolio der Banking-Abteilung befinden, und auf der Basis des Handelstages, wenn im Portfolio der Finanzabteilung.

Die Aktienanlagen der Bank – im Portfolio der Banking-Abteilung gehaltene Eigenkapitalinvestitionen – werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dies gilt auch für Anteile an assoziierten Unternehmen. Diese betrachtet die Bank als Wagniskapitalinvestitionen, für die IAS 28: *Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures* nicht die Verbuchung nach der Equitymethode vorschreibt.

Wenn ein Instrument, das erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden muss, über Merkmale sowohl eines Schuld- als auch eines Eigenkapitalinstruments verfügt, entscheidet die Bank über dessen Klassifizierung als Schuld- oder Eigenkapitalinstrument auf der Grundlage dessen, wie das Instrument zum Zeitpunkt der Vorlage zur Bewilligung beim Geschäftstätigkeitsausschuss intern bewertet und vorgestellt wurde.

Die Grundlage des beizulegenden Zeitwerts für Anlagen börsennotierter Aktien an einem aktiven Markt bildet der notierte Verkaufskurs am Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert von Anlagen in Aktien, die entweder nicht börsennotiert oder an einer nicht aktiven Börse notiert sind, wird unter Heranziehung von für den Markt und die Branche der Kapitalanlage geeigneten Bewertungsverfahren bestimmt. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Nettovermögenswert sowie ertragsbezogene Bewertungen, auf die ein von vergleichbaren Gesellschaften und Discounted Cashflows hergeleiteter Multiplikator Anwendung findet. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie jüngste Transaktionspreise.

Die Aktienanlagen der Bank werden auf der Grundlage des Handelstages ausgewiesen.

Beim erstmaligen Ansatz bewertet die Bank diese Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert. Die Transaktionskosten von finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert geführt, wobei Veränderungen des Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Zeitraum ausgewiesen werden, in dem sie eintreten.

Eine von der Finanzabteilung zu strategischen Zwecken gehaltene Aktienanlage wird zum beizulegenden Zeitwert im Sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Sämtliche Veränderungen des Zeitwerts werden im Sonstigen Gesamtergebnis erfasst und nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Die Bank bucht einen finanziellen Vermögenswert oder einen Teil eines finanziellen Vermögenswertes aus, wenn die vertraglichen Anrechte an diesem Vermögenswert abgelaufen oder die Anrechte auf weitere Cashflows aus dem Vermögenswert auf eine Drittpartei übertragen wurden und mit ihnen auch

- (i) im Wesentlichen sämtliche Risiken und Chancen aus dem Vermögenswert, oder
- (ii) beträchtliche Risiken und Chancen zusammen mit dem uneingeschränkten Recht zum Verkauf oder zur Verpfändung des Vermögenswerts.

Wenn signifikante Risiken und Nutzen übertragen wurden, der Erwerber aber nicht über das uneingeschränkte Recht verfügt, den Vermögenswert zu verkaufen oder zu verpfänden, verbucht die Bank diesen Vermögenswert weiterhin im Ausmaß ihres fortdauernden Engagements. Wenn weder eine Ausbuchung noch die Bilanzierung eines fortdauernden Engagements angebracht sind, weist die Bank den Vermögenswert weiterhin insgesamt aus und weist jeden empfangenen Betrag als finanzielle Verbindlichkeit aus.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bank hat jenen Teil von IFRS 9 nicht vorzeitig angenommen, der sich auf finanzielle Verbindlichkeiten bezieht¹⁵, und wendet deshalb noch IAS 39: *Finanzinstrumente* an.

Mit Ausnahme von derivativen Instrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen, weist die Bank keine finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert aus. Alle werden zu fortgeführten Kosten bewertet, es sei denn, sie kommen für das Hedge-Accounting in Frage. In letzterem Falle werden die fortgeführten Kosten um den Zeitwert angepasst, der den besicherten Risiken zugeordnet werden kann. Verbindlichkeiten aus emittierten Wertpapieren werden auf der Grundlage des Handelstages ausgewiesen, andere Verbindlichkeiten auf der Grundlage des Abwicklungstermins.

Zinsaufwendungen werden unter Verwendung der Effektivzinsmethode berechnet und werden in der Zeile „Zinsaufwendungen und Belastungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das gilt nicht für die mit der Finanzierung der Handelsvermögenswerte der Finanzabteilung in Verbindung stehenden Kosten, die stattdessen unter „Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung“ geführt werden.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Die Bank nutzt Derivative in erster Linie für drei Zwecke:

- (i) der Großteil der von der Bank emittierten Wertpapiere mit Ausnahme von Commercial Papers wird einzeln mit einem Swap gepaart, um die Erlöse aus der Emission in die von der Bank angestrebte Währung und Zinsstruktur zu konvertieren;
- (ii) um die Nettozins- und Währungsrisiken zu managen, die aus allen ihren finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entstehen; und
- (iii) um potenzielle Ausstiegsstrategien für ihre nicht börsennotierten Aktienanlagen über ausgehandelte Verkaufsoptionen zu schaffen.

Alle Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie sind Bestandteil einer die Voraussetzungen des Hedge-Accounting erfüllenden Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der beizulegende Zeitwert des Derivats in die Rücklagen und zugleich in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen, in welcher auch die Risiken des gehedgten Instruments ausgewiesen werden. Sind Hedge-Beziehungen ineffektiv, verbleibt der entsprechende Anteil des Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die beizulegenden Zeitwerte werden vor allem aus Discounted-Cashflow-Verfahren, Optionspreismodellen und aus Kursofferten Dritter hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihre Zeitwerte positiv sind, und als Verbindlichkeiten, wenn sie negativ sind. Alle Hedging-Geschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Das Hedge-Accounting soll Rechnungslegungsanomalien bei den Finanzinstrumenten verhindern. Eine echte Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (des Hedging-Instruments) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (des gehedgten Grundgeschäftes) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Ineffektivität innerhalb dieser Grenzen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges“ erfasst wird. Die Bank verwendet das Hedge-Accounting für einzelne identifizierte Hedging-Beziehungen. In die oben genannte Zeile der Gewinn- und Verlustrechnung fallen auch die Gewinne und Verluste durch Derivate, die die Bank für eine Absicherung des Zinssatzrisikos auf Makrobasis nutzt, für die sie jedoch kein Hedge-Accounting anwendet.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und gehedgten Grundgeschäften bei der Erstverbuchung der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwert- oder Cashflow-Veränderungen der gehedgten Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

¹⁵ Der zweite Teil von IFRS 9 der IASB bezieht sich auf finanzielle Verbindlichkeiten und wurde im Oktober 2010 herausgegeben. Er ist verpflichtend für Abrechnungszeiträume, die ab dem 1. Januar 2015 beginnen.

Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf ab, Zinssatzrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung des Zinsrisikoprofils für Vermögenswerte wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinssatzrisiken abzufedern. Solche Sicherungsgeschäfte werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert der Derivate, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich im Hinblick auf das besicherte Risiko als hocheffektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im beizulegenden Zeitwert der besicherten Aktiva oder Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen.

Im Falle einer Fair-Value-Hedge einer finanziellen Verbindlichkeit, wo die Sicherheit nicht mehr für das Hedge-Accounting qualifiziert ist und die finanzielle Verbindlichkeit ein eingebettetes Derivat enthält, das einen anderen wirtschaftlichen Charakter hat als das Basisinstrument, wird das eingebettete Derivat getrennt bilanziert und in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Zeitwert geführt. Bei besicherten finanziellen Vermögenswerten ist das nicht erforderlich, da IFRS 9 für finanzielle Vermögenswerte keine getrennte Bilanzierung eingebetteter Derivate verlangt.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt Cashflow-Hedges vor allem vor, um das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Risiko von Wechselkursschwankungen zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Das Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling am Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich. Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die betreffenden Ausgaben anfallen, direkt in den Rücklagen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2012 gab es in der Bank eine Reihe von bestehenden Cashflow-Hedges für zukünftige im Budget enthaltene Verwaltungsausgaben, die in Pfund Sterling anfallen werden.

Weitere Informationen über Risiken und die damit verbundenen Managementgrundsätze sind dem Abschnitt Risikomanagement des vorliegenden Berichts zu entnehmen.

Finanzielle Garantien

Erteilte finanzielle Garantien werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht amortisierten Differenz der entsprechenden eingegangenen und latenten Entgelte oder der zum Bilanzstichtag erforderlichen Aufwendungen für die Erfüllung der Verpflichtung bewertet. Letzterer Wert wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der zu zahlende Betrag zuverlässig geschätzt werden kann. Finanzielle Garantien werden unter „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ erfasst.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Liegen objektive Anzeichen dafür vor, dass eine identifizierte Darlehensinvestition wertgemindert ist, werden Einzelrückstellungen für die Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Netto-Zeitwert der erwarteten künftigen Cashflows, gegebenenfalls abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes, quantifiziert. Der Buchwert der Vermögenswerte wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos verringert, und der Verlustbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der Buchwert des Vermögenswerts wird direkt erst nach der Abschreibung verringert. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen gehören die Abwicklung des Diskonts in der Gewinn- und Verlustrechnung für die Laufzeit des Vermögenswerts sowie alle im Hinblick auf eine Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlichen Anpassungen.

Zu den von der Bank verwendeten Kriterien für das Vorliegen objektiver Hinweise für den Verlust durch Wertminderung gehören:

- Säumigkeit bei den vertraglich vereinbarten Zahlungen von Kapital oder Zinsen;
- Liquiditätsschwierigkeiten auf Seiten des Kreditnehmers;
- Verletzung der Kreditvereinbarungen oder -bedingungen;
- Einleitung eines Konkursverfahrens;
- Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Kreditnehmers;
- Entwertung der Darlehenssicherheit.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nicht-staatliche Vermögenswerte. Für staatliche Risikovermögenswerte wird eine andere Bewertungsmethode angesetzt, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorrechtigten Gläubigers berücksichtigt. Die von der Bank verwendete Methode ermittelt die Wertminderung auf der Grundlage des eingetretenen Verlustes. Die Wertminderung wird von den Anlagekategorien in der Bilanz abgezogen.

Die Bank unterhält eine Rücklage für Darlehensverluste. Hier wird ein Betrag aus den einbehaltenen Erträgen im Eigenkapital der Mitglieder beiseite gelegt, der der Differenz zwischen den Verlusten durch Wertminderung, die während der vollständigen Laufzeit des Darlehensportfolios erwartet werden, und dem kumulativen Betrag, der im Rahmen der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank auf der Grundlage eingetretener Verluste in den Rückstellungen enthalten ist, entspricht.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge, wirken sich belastend auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus. Wird ein Darlehen für uneinbringlich gehalten, wird der Kapitalbetrag gegen die damit verbundene geschätzte Wertminderungsrückstellung abgeschrieben. Derartige Darlehen werden nach Abschluss sämtlicher erforderlicher Verfahren erst dann abgeschrieben, wenn der Verlustbetrag ermittelt worden ist. Rückflüsse aus früher abgeschriebenen Beträgen werden der Gewinn- und Verlustrechnung gutgeschrieben.

Darlehen und Ausleihungen werden als Reaktion auf eine negative Veränderung in den Umständen des Kreditnehmers im Allgemeinen neu verhandelt. In Abhängigkeit von dem Ausmaß, zu dem das ursprüngliche Darlehen verändert wird, kann es weiterhin ausgewiesen werden oder aber es wird ausgebucht und durch ein neues Darlehen ersetzt. Wenn das ursprüngliche Darlehen beibehalten wird, wird es, falls angebracht, weiterhin als überfällig geführt; wenn aber die neu ausgehandelten Zahlungen von Zinsen und Kapital nicht den ursprünglichen Buchwert des Vermögenswertes erreichen, wird es als einzeln wertgemindert dargestellt.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird unter Verwendung der indirekten Methode erarbeitet. Liquide Mittel umfassen Salden mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten ab dem Zeitpunkt der Transaktion, die zur kurzfristigen Verwendung zur Verfügung stehen und keinem beträchtlichen Risiko von Wertveränderungen unterliegen.

Fremdwährungen

Die Berichtswährung der Bank für die Vorlage des Jahresabschlusses ist der Euro (€).

Fremdwährungstransaktionen werden beim erstmaligen Ansatz zum am jeweiligen Transaktionstermin geltenden Wechselkurs in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung von in Fremdwährungen ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu den am Jahresende geltenden Wechselkursen entstehen, fließen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt.

Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominiert.

Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendungen ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und spezifischen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und einen wirtschaftlichen Nutzen generieren, der länger als ein Jahr die Kosten übersteigt, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus erweitern, werden als Aufwertung des eingesetzten Kapitals bewertet und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für die Entwicklung von Software-Produkten, die als immaterielle Vermögenswerte erfasst sind, werden planmäßig linear über ihre betriebsgewöhnliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zu ihrem jeweiligen Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	Drei Jahre

Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Leasings von Wirtschaftsgütern, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating Leases bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in ihren Einsatzländern für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operating Leases werden linear über die Dauer der Leasingfrist in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wird ein Operating-Lease-Vertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, wird jeder dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszahlender Betrag als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinserträge und -aufwendungen werden unter Nutzung der Effektivzinismethode periodengerecht ausgewiesen. Diese Methode verlangt, dass zusätzlich zu dem mit einem Finanzinstrument verbundenen vertraglichen Zinssatz auch die mit der Einrichtung und Fortführung des Instruments verbundenen Gebühren und direkten Kosten während seiner Laufzeit als Zinserträge oder -aufwendungen verbucht werden. Die Tilgung derartiger Gebühren und Kosten wird in derselben Zeile der Zinserträge oder der -aufwendungen verbucht, wie die Instrumente, denen sie zugeordnet sind. Weitere Einzelheiten folgen unten.

- Darlehen der Banking-Abteilung: Dies sind Zinserträge aus Darlehen der Banking-Abteilung. Bei wertgeminderten Darlehen werden die Zinsen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der zur Bestimmung des Barwerts erwarteter zukünftiger Cashflows angesetzt wird.
- Festverzinsliche Schuldtitel und andere: Dies sind Zinserträge aus Investitionen der Finanzabteilung, mit Ausnahme derer, die zum beizulegenden Zeitwert gemessen werden. Die Zinsen aus diesen werden unter „Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung“ ausgewiesen. Wenn für eine zugrundeliegende Investition die Richtlinien des Hedge-Accounting Anwendung finden, typischerweise im Falle von Swaps zur Umwandlung einer Festverzinsung in variable Verzinsung, wird der Nettozins des Swaps in diese Zeile der Zinserträge eingetragen.

- Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen: Dies sind Zinsaufwendungen für alle aufgenommenen Mittel. In der Mehrzahl der Fälle nimmt die Bank Mittel durch die Emission von Schuldverschreibungen auf, die fast immer mit einem 1:1-Swap gekoppelt sind, um die Erlöse in das Währungs- und variables Zinsprofil zu konvertieren, um das sich die Bank bemüht. Für derartige Beziehungen finden die Bestimmungen des Hedge-Accounting Anwendung und der Nettozins des damit verbundenen Swaps wird in den Zinsaufwendungen verbucht.
- Nettozinserträge/(-aufwendungen) für Derivate: Zusätzlich zu Swaps, bei denen die Zinsen mit spezifischen Investitionen oder Mittelaufnahmen verbunden sind, verwendet die Bank eine Reihe von Derivaten zum Management ihres Risikos von Zinssatzdifferenzen zwischen der Aktiva- und der Passivaseite der Bilanz. Der mit diesen Derivaten verbundene Nettozins wird getrennt ausgewiesen, da er sich keinen einzelnen Aktiva oder Passiva als Nettozinsertrag zuordnen lässt. Dieses Fehlen einer spezifischen Zuordnung bedeutet ebenfalls, dass bezüglich der von diesen Derivaten gehedgten Risiken kein Hedge-Accounting erfolgt. An Vorjahresbeträgen wurden hier gewisse begrenzte Formatanpassungen vorgenommen, um der Darstellung für das laufende Jahr zu entsprechen.

Entgelte, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kredite zum vereinbarten Effektivzins abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden gemäß IAS 18 ausgewiesen, wenn das Recht der Bank auf Empfang von Zahlungen festgestellt worden ist und wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an die Bank fließt und der Betrag zuverlässig gemessen werden kann.

Pensionspläne für Mitarbeiter

Die Bank hat einen beitragsorientierten Pensionsplan und einen leistungsorientierten Pensionsplan für die Altersversorgung ihrer Angestellten. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Angestellten Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der leistungsorientierte Plan wird ausschließlich von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den leistungsorientierten Plan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie für nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Pensionsverpflichtungen im Rahmen des Plans mindestens alle drei Jahre durch Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens. Der Barwert der Pensionsverpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans wird ermittelt, indem die geschätzten künftigen Cashflows (über Pensionsansprüche für Beschäftigungszeiten, die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufen sind) zum Zinssatz erstklassiger Unternehmensanleihen abgezinst werden. Für die dazwischen liegenden Jahre werden die Pensionsverpflichtungen unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, tatsächliche Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen einberechnen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Pensionsplänen und alle anderen zum Zweck der Pensionspläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Vermögenswerten der Bank. Geleistete Beiträge zum beitragsorientierten Plan werden der Gewinn- und Verlustrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder des Plans übertragen. Die Höhe des in der Gewinn- und Verlustrechnung für den leistungsorientierten Pensionsplan ausgewiesenen Aufwands beruht auf dem Dienstzeitaufwand der Periode und anderen von qualifizierten externen Versicherungsmathematikern festgelegten versicherungsmathematischen Anpassungen. Dieser Betrag enthält außerdem versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits eines 10-Prozent-Korridors, die über die geschätzte durchschnittliche Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Der 10-Prozent-Korridor ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent des Barwerts der Pensionsverpflichtungen oder 10 Prozent des Zeitwerts des Planvermögens. Die Beiträge der Bank zum leistungsorientierten Pensionsplan werden nach Beratungen mit ihren Versicherungsmathematikern vom Ausschuss für den Pensionsplan festgelegt und dann den unabhängigen Treuhändern des Plans überwiesen.

Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern befreit. Steuern und Abgaben, die auf Güter oder Dienstleistungen erhoben werden, sind ebenfalls freigestellt oder erstattbar, außer für die Teile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

C. Entscheidende rechnungslegungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen

Die Ausarbeitung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS-Bestimmungen erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten am Abschlussstag und die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge im Berichtszeitraum betreffen. Schätzungen und Beurteilungen werden kontinuierlich bewertet und stützen sich auf frühere Erfahrungen sowie weitere Faktoren, zu denen auch nach den herrschenden Umständen vertretbar erscheinende Erwartungen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse zählen.

Diese Schätzungen hängen in hohem Maße von einer Reihe von Variablen ab, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Einsatzländern der Bank widerspiegeln, aber nicht direkt mit Marktrisiken wie Zinssatz- und Wechselkursrisiken korrelieren. Es folgen die entscheidenden rechnungslegungsrelevanten Schätzungen und Beurteilungen der Bank:

Beizulegender Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente der Bank werden durch die Anwendung von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt. Diese Verfahren stützen sich auf zugrunde liegende Marktpreise für Währungen, Zinssätze und Optionsvolatilitäten. Wo Marktdaten nicht für alle Elemente der Bewertung eines Derivats zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben vorgenommen. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts aufgenommen.

Beizulegender Zeitwert der Darlehen der Banking-Abteilung mit erfolgswirksamer Erfassung der Wertveränderung

Die Zeitwerte der Darlehen der Banking-Abteilung, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt werden, werden durch eine Kombination von Discounted-Cashflow-Verfahren und Preisgestaltungsmodellen für Optionen bestimmt. Diese Modelle schließen Marktangaben in Bezug auf Zinssätze, Bonitätsaufschläge, zugrunde liegende Aktienkurse und Dividenden-Cashflows ein. Wo einschlägige Marktangaben nicht zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben vorgenommen. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts aufgenommen.

Beizulegender Zeitwert von Aktienanlagen

Die Methode der Bank für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Aktienanlagen wird unter der Überschrift „Finanzielle Vermögenswerte“ im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine Analyse des Portfolios der Aktienanlagen liefert Anmerkung 18. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen bezüglich der Aktienanlagen der Bank, deren Bewertungen sich nicht auf beobachtbare Markinputs stützen, finden sich unter „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts.

Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen

Die von der Bank für die Bestimmung des Grads der Wertminderung von Darlehensinvestitionen angewandte Methode wird im Abschnitt Rechnungslegungsgrundsätze des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine weitere Erläuterung findet sich unter der Überschrift „Kreditrisiko“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts.

Die Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen betrugen zum 31. Dezember 2012 439 Millionen Euro (2011: 409 Millionen Euro). Die Sensitivität der Portfoliorückstellungen hinsichtlich der entscheidenden zur Bestimmung des Ausmaßes der Wertminderung herangezogenen Variablen wird nachstehend dargestellt.

Risikobewertungen

- Würden sämtliche nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen auf der von der Bank verwendeten Skala zur Bewertung der Zahlungsausfallwahrscheinlichkeit um eine Risikobewertungsstufe aufgewertet, würde dies zu einem Guthaben von 519 Millionen Euro in der Gewinn- und Verlustrechnung führen. Dieses Guthaben wäre auf eine Verringerung der Portfoliorückstellungen für Darlehensinvestitionen um 239 Millionen Euro sowie auf eine Verringerung der Einzelfallrückstellungen um 280 Millionen Euro zurückzuführen.
- Würden umgekehrt sämtliche nicht-staatliche Darlehensinvestitionen bei der Bewertung der Zahlungsausfallwahrscheinlichkeit um eine Risikobewertungsstufe abgewertet, würde dies zu einer Gesamtbelastung der Gewinn- und Verlustrechnung von 1,4 Milliarden Euro führen, darunter 174 Millionen Euro an Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehen. Bei einer Abwertung der Zahlungsausfallwahrscheinlichkeit aller nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen um eine Risikobewertungsstufe wären 14 Prozent der nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen einzeln wertgemindert. Infolgedessen würden sich die Einzelfallrückstellungen für identifizierte Wertminderung um etwa 1,2 Milliarden Euro erhöhen.

Zeitraum für das Entstehen eines Verlustes

- Die Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung werden vorgenommen, um Verluste widerzuspiegeln, die sich aus vorhandenen Ereignissen ergeben, aber zum Bilanzstichtag noch nicht identifiziert wurden und sich innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten ab diesem Zeitpunkt auswirken werden. Würde der Zeitraum für das Entstehen eines Verlustes auf drei Monate reduziert, würde dies zu einer geschätzten Verringerung der Gewinn- und Verlustrechnung belastenden Portfoliorückstellungen um ungefähr 329 Millionen Euro führen. Gleichzeitig würde sich die Rücklage für Darlehensverluste um den gleichen Betrag erhöhen, da die Veränderung des Entstehungszeitraums nichts an dem geschätzten Verlust im Portfolio ändert.

Ausfallwahrscheinlichkeitsquoten

- Im Zuge der Risikobewertung wird bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten eine relative Gewichtung der von extern einfließenden Daten und der eigenen Erfahrungen der Bank vorgenommen. Diese Gewichtung wird jährlich überprüft. Der allgemeinen Rückstellungsmethodik für 2012 liegt eine Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank von 50 Prozent und eine Gewichtung externer Angaben von 50 Prozent zugrunde. Dies entspricht der im Vorjahr gebilligten Methodik. Eine Absenkung der Gewichtung des Eigeninformationsanteils der Bank auf 40 Prozent (mit 60 Prozent Gewichtung auf externen Angaben zu Zahlungsausfällen) würde zu einem Anstieg der Portfoliorückstellungen von 49 Millionen € führen und die Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen auf 488 Millionen € ansteigen lassen. Analog dazu würde ein Anstieg der den eigenen Erfahrungen der Bank zugemessenen Gewichtung auf 60 Prozent (mit 40 Prozent Gewichtung auf externen Angaben zu Zahlungsausfällen) zu einem Rückgang der Portfoliorückstellungen um 49 Millionen Euro führen und die Rückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen auf 390 Millionen Euro senken.

Verlustquote-bei-Ausfall

- Eine Verminderung der Verlustquote bei Ausfall um 10 Prozentpunkte würde zu einer Verminderung der Portfoliorückstellungen um 67 Millionen Euro und zu einem Rückgang der Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung bei nicht-staatlichen Darlehen auf 372 Millionen Euro führen.
- Eine Erhöhung der Verlustquote bei Ausfall um 10 Prozentpunkte würde zu einem Anstieg der Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung nicht-staatlicher Darlehen um 67 Millionen Euro auf insgesamt 506 Millionen Euro führen.

Sovereign Ratings

- Zum 31. Dezember 2012 betrugen die Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von staatlichen Darlehensinvestitionen 17 Millionen Euro (2011: 13 Millionen Euro). Aufgrund des der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorrechtigten Gläubigers hätte eine um eine Kategorie höhere oder niedrigere Einstufung eines Sovereign Ratings keine wesentliche Auswirkung auf die Höhe der Rückstellungen für Staatstitel, also auf die Gewinn- und Verlustrechnung, gehabt.

Die zur Schätzung der Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen herangezogenen Methoden und Beurteilungen werden jährlich überprüft.

Risikomanagement

Finanzielle Risiken

Die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller Risiken, die die Bank im Rahmen der Aktivitäten der Banking-Abteilung sowie der Finanzabteilung eingeht, unterliegen der allgemeinen Zuständigkeit des Vizepräsidenten für Risiko, der dem Exekutivausschuss angehört. Der Vizepräsident für Risiko trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikomanagementstrategie der Bank, sowohl für die Funktionen der Banking-Abteilung als auch für die der Finanzabteilung. Er stellt sicher, dass alle Risiken mittels umfassenden und strikten, den höchsten Branchenstandards entsprechenden Verfahren genau identifiziert, gesteuert und abgedeckt werden.

Bei der Erfüllung ihrer Mission ist die Bank in den Aktivitäten der Banking-Abteilung sowie Finanzabteilung finanziellen Risiken ausgesetzt. Die finanziellen Risiken, denen die Bank hauptsächlich ausgesetzt ist, sind das Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko. Im letzten Jahr gab es Volatilität in den osteuropäischen Aktienmärkten, da systemische Risiken weiterhin Sorge bereiteten, aber in der zweiten Jahreshälfte zurückgingen. Die Kreditleistung blieb jedoch relativ stark.

A. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist der potenzielle Verlust für ein Portfolio, der sich entweder aus dem Zahlungsausfall einer Gegenpartei oder der Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das sich daraus ergibt, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein bestimmtes Land, einen bestimmten Industriesektor oder Schuldner, oder einen bestimmten Instrumenten- oder Transaktionstyp entfällt.

Die Bank ist in den Aktivitäten der Banking-Abteilung und der Finanzabteilung einem Kreditrisiko ausgesetzt, da Kreditnehmer wie auch Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten könnten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte.

Das maximale Kreditrisiko aus Finanzinstrumenten, dem die Bank ausgesetzt ist, entspricht dem Buchwert dieser Instrumente in der Bilanz, einschließlich der nicht abgerufenen Zusagen in Verbindung mit Darlehen und Garantien (siehe Anmerkung 27).

Einzelheiten zu Sicherheiten und anderen Formen der Risikoverringerung finden sich weiter unten in den jeweiligen Abschnitten zur Banking- und Finanzabteilung.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management

Das Direktorium bewilligt ein Kreditverfahrensdokument, in dem die Verfahrensweise für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements durch den Geschäftsausschuss beschrieben wird. Der Finanzprüfungsausschuss überprüft jedes Jahr das Kreditverfahren, und der Bericht wird dem Direktorium zur Annahme vorgelegt.

Banking-Projekte werden vom Geschäftsausschuss überprüft, dessen Vorsitz der Erste Vizepräsident für Banking innehat und dessen Mitglieder leitende Manager der Bank sind. Der Geschäftsausschuss ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Einsätze, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Dazu gehört eine Reihe von Rahmenvorgaben für kleinere Projekte, die danach einzeln durch den Ausschuss für Investitionen in Kleinunternehmen begutachtet werden. Beide Ausschüsse überprüfen Projekte, um sicherzustellen, dass diese den EBWE-Kriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Geschäftsausschuss arbeitet mit der ihm vom Direktorium über den Exekutivausschuss übertragenen Vollmacht, um Projekte zu bewilligen, die den vom Direktorium genehmigten Rahmenkriterien entsprechen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Aufsicht des Managements des Banking-Portfolios und für die Bewilligung gewichtiger Veränderungen bei laufenden Projekten. Die Risikomanagement-Abteilung ist zuständig für die Ausarbeitung von Empfehlungen bezüglich der Höhe der Rückstellungen für die Wertminderung von Banking-Darlehen und erstattet dem Geschäftsausschuss vierteljährlich Bericht darüber. Der Ausschuss für Kapitalanlagen fungiert als Governance-Ausschuss für das Aktienportfolio.

Die Bank führt Überprüfungen der Engagements im Banking-Portfolio durch. Bei jeder Überprüfung schätzt die Risikomanagement-Abteilung ein, ob es Veränderungen im Risikoprofil des Engagements gegeben hat, empfiehlt Maßnahmen zur Abfederung des Risikos und bestätigt die Risikoeinstufung oder passt sie an. Bei Aktienanlagen überprüft sie auch den beizulegenden Zeitwert. Auf Empfehlung der Risikomanagement-Abteilung können Investitionen, die für gefährdet gehalten werden, von den Banking-Teams auf die Gruppe Corporate Recovery übertragen werden. Diese ist sowohl der Risikomanagement-Abteilung als auch der Banking-Abteilung unterstellt und steuert das Umschuldungs- und Wiedereinbringungsverfahren.

Nachstehende Tabelle zeigt die bankinterne Skala zur Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die von 1,0 (niedrigstes Risiko) bis 8,0 (höchstes Risiko) reicht, und stellt dar, wie diese den externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) entspricht. Wenn in diesem Dokument von Risikoringen die Rede ist, geht es, wo nicht näher präzisiert, um die Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit.

PD-Rating der EBWE ¹⁶	Risikoklasse der EBWE ¹⁷	Externe Rating-Entsprechung	Name der Kategorie	Breitere Kategorie
1	1,0	AAA	Ausgezeichnet	Investment Grade
2	1,7 2,0 2,3/2,5	AA+ AA AA-	Sehr Stark	
3	2,7 3,0 3,3	A+ A A-	Stark	
4	3,7 4,0 4,3	BBB+ BBB BBB-	Gut	
5	4,7 5,0 5,3	BB+ BB BB-	Befriedigend	Klassifiziert
6	5,7 6,0 6,3	B+ B B-	Schwach	
7	6,7 7,0 7,3	CCC+ CCC CCC-	Besondere Aufmerksamkeit	
8	8,0	CC/CD	Erwartete(r) Verlust/Wertminderung	

Die Verwaltung der Auszahlungen obliegt der der Rechtsabteilung zugeordneten Gruppe Projektverwaltung (Operations Administration Unit/OAU), die für die Prüfung der Einhaltung der Darlehensverträge und anderer Projektvereinbarungen zuständig ist und sicherstellt, dass die korrekten Verfahren im Einklang mit den bewilligten Grundsätzen befolgt werden. Verzichtserklärungen, Genehmigungen und Abänderungen darlehensvertraglicher Regelungen und Konditionalität werden von der OAU ausgearbeitet und durch die Abteilungen Banking und Risikomanagement sowie – falls erforderlich – durch die Rechtsabteilung und die Volkswirtschaftliche Abteilung sowie die Abteilung für Umwelt und Nachhaltigkeit bewilligt.

Die Bank ordnet ihre internen Risikoratings allen Gegenparteien, Garanten, Gegenparteien der Put-Optionen sowie staatlichen Papieren im Banking-Portfolio und im Portfolio der Finanzabteilung zu. Die Ratings der Gegenparteien ergeben sich aus der Finanzstärke der Risiko-Gegenpartei sowie der Berücksichtigung jeglicher impliziten Unterstützung, zum Beispiel durch einen wichtigen Anteilseigner. Das Sovereign Rating berücksichtigt die von externen Ratingagenturen erteilten Ratings. Für staatliche Projekte sind das allgemeine Risikoring und das Sovereign Rating gleich. Für nicht-staatliche Projekte werden die Ratings der Ausfallwahrscheinlichkeit normalerweise durch das lokale Sovereign Rating gedeckelt, ausgenommen da, wo die Bank Rückgriff auf eine Garantie von außerhalb des Einsatzlandes besitzt, die vielleicht ein besseres Rating besitzt als das lokale Sovereign Rating. Im Jahresverlauf nahm die Bank weiterhin einige Veränderungen an den ihren Ausfallwahrscheinlichkeitsbewertungen zugrunde liegenden Verfahren und Methoden vor, um diese besser zu kalibrieren und konsistenter zu machen. Außerdem erteilt die Bank Verlust-bei-Ausfall-Ratings auf einer Skala von 0 Prozent bis 100 Prozent, die durch Rangfolge, Gerichtszuständigkeit und Sektor der Transaktion bestimmt werden.

Die allgemeinen Portfoliorückstellungen der Bank stützen sich auf einen Annahmewert, der bestimmt wird durch die von der Abteilung Risikomanagement errechnete Ausfallwahrscheinlichkeit für jede Transaktion sowie durch die Verlust-bei-Ausfall-Parameter, die sich aus der Vorrangigkeit der Forderungen und der Gerichtsbarkeit der Transaktion ergeben. Sowohl die Ausfallwahrscheinlichkeitsbewertung als auch die Verlust-bei-Ausfall-Bewertung sind konservativer als die eigenen Erfahrungen der Bank mit Verlust und Schuldeneintreibung.

Die Risikomanagement-Abteilung erstattet dem Finanzprüfungsausschuss vierteljährlich Bericht über die Gesamtentwicklung des Portfolios. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung von Schlüsselfaktoren, die das Portfolio beeinflussen, und beinhaltet Analysen und Kommentare zu Trends im Portfolio und in verschiedenen Unterportfolios. Außerdem enthält er Informationen zur Compliance mit allen Risikolimiten im Portfolio, darunter Erklärungen etwaiger Limitüberschreitungen.

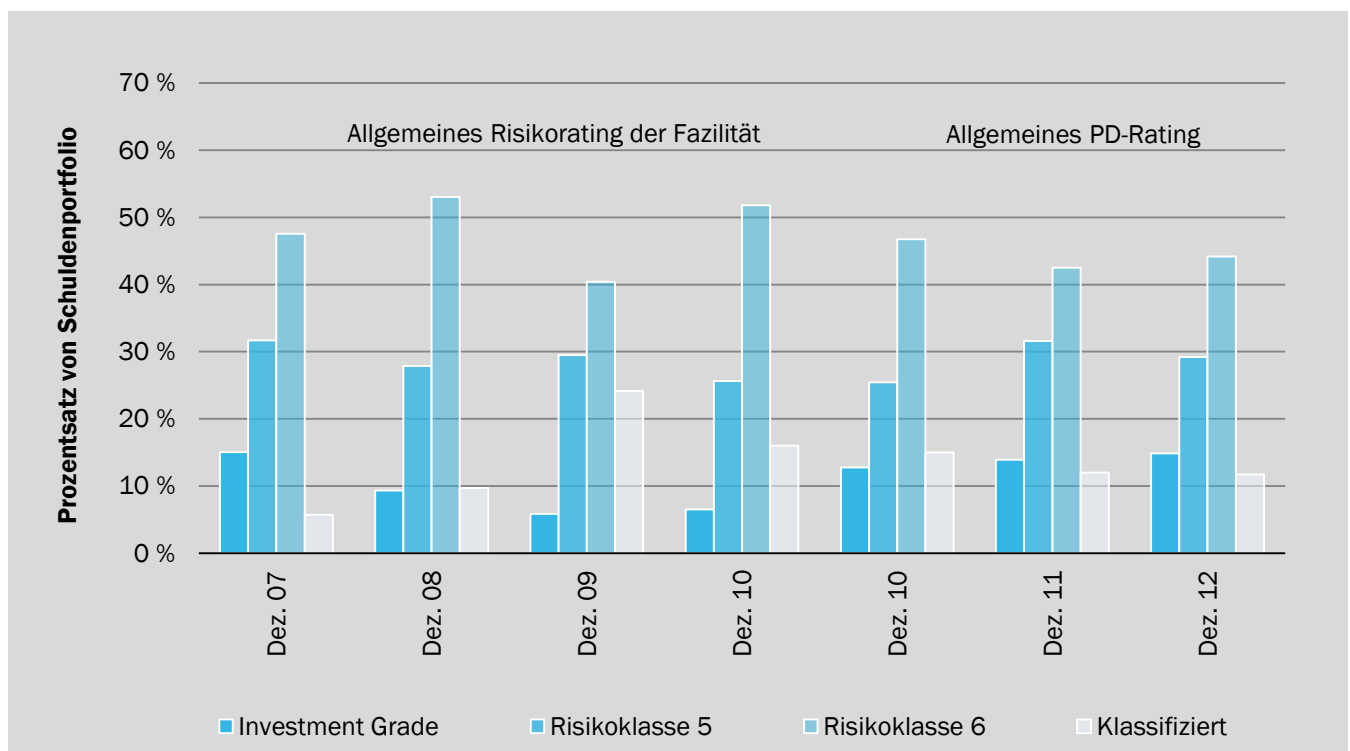
¹⁶ Probability of default (Ausfallwahrscheinlichkeit)

¹⁷ Die Risikoratings 9 und 10 wurden in 2012 aufgrund des begrenzten zusätzlichen Informationsgehalts eliminiert und werden jetzt unter der Rating-Kategorie 8,0 erfasst.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Ergebnisse 2012

Das Gesamtdarlehensengagement der Banking-Abteilung (operative Vermögenswerte einschließlich Zeitwertanpassungen, aber vor Rückstellungen) nahm im Lauf des Jahres zu, von 18,3 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2011 auf 19,6 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2012. Das gesamte Banking-Portfolio unterzeichneter Darlehen (operative Vermögenswerte ohne Zeitwertanpassungen und Rückstellungen, aber einschließlich nicht abgerufener Zusagen) und Garantien erhöhte sich von 26,9 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2011 auf 29,3 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2012.

Das durchschnittliche Kreditprofil des Portfolios hat sich seit 2009 verbessert und blieb in 2012 relativ stabil, mit einer nur leichten Verschiebung der gewichteten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeitsbewertung von 5,56 auf 5,59. Die klassifizierten Vermögenswerte (die mit einem Risikoring von 6,7 bis 8,0) blieben ebenfalls relativ stabil und verbesserten sich von 12,0 Prozent auf 11,7 Prozent, obwohl sich der absolute Wert von 3,2 Milliarden Euro auf 3,4 Milliarden Euro erhöhte. Diese Ergebnisse waren größtenteils der anhaltenden Stabilisierung in den Einsatzländern der Bank seit den Krisenjahren 2008 und 2009 zuzuschreiben. Bis dato bleibt dies der vorherrschende Trend, trotz des negativen Drucks aus der benachbarten Eurozone, einer allgemein glanzlosen Erholung, und einigen kleinen Bereichen im Einsatzgebiet der Bank, in denen eine Verschlechterung des Länderrisikos zu verzeichnen war.



Anmerkungen: (1) Die vertikale Linie bei Dezember 2010 repräsentiert einen Wechsel bei der Berichterstattung vom allgemeinen Risikoring der Fazilität zum allgemeinen Rating der PD (Ausfallwahrscheinlichkeit). Der Dezember 2010 wird anhand von beiden Rating-Methoden präsentiert, um die Auswirkung des Methodenwechsels zu zeigen.

Notleidende Kredite¹⁸ nehmen im Verhältnis zum durchschnittlichen Portfoliorisikoring einen nach wie vor geringen Stellenwert ein. Sie sind jedoch in den letzten Jahren allmählich von einem anfänglich sehr niedrigen Niveau immer weiter angestiegen und betrugen in 2012 676 Millionen Euro bzw. 3,4 Prozent der operativen Vermögenswerte (zum Jahresende 2011 waren es 491 Millionen Euro oder 2,6 Prozent). Notleidende umstrukturierte Darlehen¹⁹ waren ebenfalls relativ gering. Sie umfassten zum Jahresende 2012 zusätzliche 372 Millionen Euro bzw. 1,9 Prozent der operativen Vermögenswerte. Die Nettoabschreibungen beliefen sich in 2012 auf 38 Millionen Euro. Damit erreichten die Nettoabschreibungen in den letzten fünf Jahren insgesamt die Höhe von 79 Millionen Euro. Die Abschreibungen können insgesamt relativ

¹⁸ Um notleidende Kredite handelt es in den Fällen, in denen der Kreditnehmer mehr als 90 Tage bei einem Hauptgläubiger im Zahlungsverzug ist, oder in denen die Bank vermutet, dass die Gegenpartei ihren Kreditverpflichtungen nicht vollständig nachkommen wird, ohne dass sie (die Bank) auf Maßnahmen wie die Verwertung von Sicherheiten (so sie diese hält) zurückgreift. Zu den notleidenden Krediten gehören wertgeminderte Darlehen in Höhe von 624 Millionen Euro (2011: 484 Millionen Euro) und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehen von 52 Millionen Euro (2011: 7 Millionen Euro).

¹⁹ Definiert als Darlehen, in denen wesentliche Vertragsbedingungen aufgrund der finanziellen Anspannung des Kreditnehmers geändert worden sind und die ohne solche Änderungen wahrscheinlich wertgeminderte Darlehen geworden wären.

niedrig gehalten werden, da die Bank bei der Umschuldung von notleidenden Darlehen von ihrer starken Liquidität und Kapitalisierung profitieren kann.

Darlehensinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Nachstehend folgt eine Analyse der Banking-Darlehensinvestitionen und der damit verbundenen Rückstellungen für Wertminderung für alle EBWE-internen Risikobewertungskategorien.

Risikoring	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- minderung Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfolio- rück- stellungen für nicht identifizierte Wert- minderung Millionen €	Sonderrück- stellungen für identi- fizierte Wert- minderung Millionen €	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wert- minderung %
2: Sehr Stark	79	-	-	79	0,4	-	-	79	0,0
3: Stark	482	-	-	482	2,5	(1)	-	481	0,2
4: Gut	2.805	-	-	2.805	14,5	(7)	-	2.798	0,2
5: Befriedigend	6.222	-	-	6.222	32,2	(21)	-	6.201	0,3
6: Schwach	7.298	17	-	7.315	37,9	(180)	-	7.135	2,5
7: Besondere Aufmerksamkeit	1.761	45	-	1.806	9,3	(247)	-	1.559	13,6
8: Erwartete(r) Verlust/Wertminderung	-	-	624	624	3,2	-	(280)	344	45,0
Zum 31. Dezember 2012	18.647	62	624	19.333	100,0	(456)	(280)	18.597	-

Risikoring	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- minderung Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfolio- rück- stellungen für nicht identifizierte Wert- minderung Millionen €	Einzelrück- stellungen für identi- fizierte Wert- minderung Millionen €	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wert- minderung %
2: Sehr Stark	69	-	-	69	0,4	-	-	69	0,0
3: Stark	502	-	-	502	2,8	(1)	-	501	0,2
4: Gut	2.285	-	-	2.285	12,6	(6)	-	2.279	0,3
5: Befriedigend	5.739	-	-	5.739	31,7	(24)	-	5.715	0,4
6: Schwach	6.993	-	-	6.993	38,7	(152)	-	6.841	2,2
7: Besondere Aufmerksamkeit	1.999	17	-	2.016	11,1	(239)	-	1.777	11,9
8: Erwartete(r) Verlust/Wertminderung	-	-	484	484	2,7	-	(250)	234	51,7
Zum 31. Dezember 2011	17.587	17	484	18.088	100,0	(422)	(250)	17.416	-

Bei den überfälligen Darlehen waren 57 Millionen Euro weniger als 30 Tage lang ausstehend (2010: 2 Millionen Euro). Keine Darlehen waren mehr als 30 Tage, aber weniger als 90 Tage ausstehend (2011: 8 Millionen Euro), und 5 Millionen Euro waren mehr als 90 Tage ausstehend (2011: 7 Millionen Euro).

Zum 31. Dezember 2012 lag der geschätzte beizulegende Zeitwert von Sicherheiten, die in Verbindung mit wertgeminderten oder überfälligen Darlehen gehalten wurden, bei 375 Millionen Euro (2011: 248 Millionen Euro). Der Großteil dieser Sicherheiten ist illiquid und daher nur schwer zu bewerten. Da in der Regel keine unabhängigen Bewertungen jüngeren Datums vorliegen, beruht dieser Wert auf der bestmöglichen Schätzung der Bank. Die Abdeckung des ausstehenden Betrags durch eine Sicherheit kann für jedes notleidende Darlehen unterschiedlich sein, was sich in der Höhe der spezifischen Wertminderungen niederschlägt. Im Normalfall verlangt die Bank Sicherheiten für Kredite an den Unternehmenssektor. Sie profitiert auch von Garantien und Risikoteilung aus Sonderfonds (siehe Anmerkung 30: Nahestehende Parteien), die zum Jahresende Bonitätsverbesserungen in Höhe von ca. 108 Millionen Euro bereitgestellt hatten.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehen

In der folgenden Aufstellung werden die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoringkategorien zugewiesen.

Risikoring	Zeitwert 2012 Millionen €	Zeitwert 2011 Millionen €
5: Befriedigend	41	17
6: Schwach	102	193
7: Besondere Aufmerksamkeit	74	29
8: Erwartete(r) Verlust/Wertminderung	30	–
Zum 31. Dezember	247	239

Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

In der folgenden Aufstellung werden die nicht abgerufenen Zusagen und Garantien den jeweiligen bankinternen Risikoringkategorien zugewiesen.

Risikoring	Nicht abgerufene Zusagen ²⁰ 2012 Millionen €	Garantien 2012 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen 2011 Millionen €	Garantien 2011 Millionen €
2: Sehr Stark	–	–	–	–
3: Stark	13	–	230	3
4: Gut	870	24	567	30
5: Befriedigend	2.103	86	2.608	15
6: Schwach	4.916	460	3.712	417
7: Besondere Aufmerksamkeit	718	57	519	88
8: Erwartete(r) Verlust/Wertminderung	106	–	42	–
Zum 31. Dezember	8.726	627	7.678	553

Für Projekte mit dem Risikoring 8 oder schlechter ist eine Inanspruchnahme der Zusage unwahrscheinlich, es sei denn, es könnte zugesichert werden, dass diese zu einer Bonitätsverbesserung führen. Darüber hinaus stellt die Bank in der Regel Vorbedingungen, die vor weiteren Auszahlungen ihrer Kredittransaktionen erfüllt werden müssten.

Ausstehendes eingezahltes Kapital

Nachstehend folgt eine Aufstellung des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank zum 31. Dezember 2012 und zum 31. Dezember 2011. Keines wurde in der Folge als wertgemindert betrachtet.

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Liquide Mittel und fällige, aber noch nicht eingegangene Schuldscheine	12	15
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	12	15

²⁰ „Nicht abgerufene Zusagen“ im Abschnitt Kreditrisikomanagement bezieht sich ausschließlich auf Banking-Darlehen.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Konzentration

Konzentration nach Ländern

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der Buchwerte der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach Ländern.²¹ Die Bank ist hinsichtlich der Länder generell gut diversifiziert, mit Ausnahme ihrer Konzentration in Russland, auf das 23 Prozent der Darlehen (siehe unten) und 26 Prozent des gesamten Portfolios der Bank einschließlich Eigenkapital zu Anschaffungskosten entfallen. Einige Gruppen von Einsatzländern der Bank korrelieren jedoch aufgrund des regionalen Schwerpunkts im Geschäftsmodell der Bank eng miteinander.

	Darlehen 2012 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2012 Millionen €	Gesamt 2012 Millionen €	Darlehen 2011 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2011 Millionen €	Gesamt 2011 Millionen €
Albanien	318	131	449	277	131	408
Armenien	207	59	266	209	41	250
Aserbaidshan	390	223	613	434	234	668
Belarus	178	163	341	61	185	246
Bosnien und Herzegowina	467	385	852	412	466	878
Bulgarien	832	282	1.114	872	163	1.035
Estland	18	1	19	16	3	19
Georgien	418	139	557	445	165	610
Jordanien	-	76	76	-	-	-
Kasachstan	964	445	1.409	970	523	1.493
Kirgisische Republik	127	72	199	74	129	203
Kosovo ²²	20	4	24	-	-	-
Kroatien	646	277	923	689	264	953
Lettland	31	86	117	32	90	122
Litauen	125	33	158	147	1	148
Marokko	-	13	13	-	-	-
Mazedonien (EJR)	153	374	527	125	289	414
Moldau	151	184	335	155	129	284
Mongolei	303	203	506	175	59	234
Montenegro	130	139	269	100	147	247
Polen	1.025	565	1.590	1.001	457	1.458
Rumänien	1.697	734	2.431	1.744	457	2.201
Russland	4.994	1.571	6.565	4.791	1.513	6.304
Serbien	1.079	939	2.018	1.083	905	1.988
Slowakische Republik	412	89	501	303	41	344
Slowenien	86	60	146	92	61	153
Tadschikistan	46	66	112	42	35	77
Tschechische Republik	28	1	29	34	1	35
Türkei	1.819	420	2.239	1.211	135	1.346
Tunesien	-	15	15	-	-	-
Turkmenistan	31	9	40	28	3	31
Ukraine	2.390	1.550	3.940	2.255	1.530	3.785
Ungarn	446	43	489	480	71	551
Usbekistan	49	2	51	70	2	72
Zum 31. Dezember	19.580	9.353	28.933	18.327	8.230	26.557

²¹ Nach Nutzungsort der Mittel. Die Bank schaffte die Kategorie „Regional“ in 2012 ab, und diese Vermögenswerte wurden anteilmäßig auf Grundlage der projizierten Nutzung der Mittel auf die jeweiligen Länder verteilt.

²² Einzelne Projekte, die früher Serbien zugeordnet waren, werden jetzt dem Kosovo zugewiesen.

Anfälligkeit gegenüber der Eurozone

Das Banking-Portfolio ist sowohl direkt als auch indirekt in der Eurozone engagiert. Direkte Engagements gibt es im Falle der drei Einsatzländer, die in der Eurozone liegen, und von Darlehen an bzw. Investitionen bei in der Eurozone angesiedelte(n) Gegenparteien, die die Mittel der Bank dann in die Einsatzländer der Bank weiterleiten oder dort investieren. Für die meisten dieser Gegenparteien liegt der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit und damit ihr Hauptländerrisiko in den Einsatzländern der Bank.

Das indirekte Engagement der Bank in der Eurozone entsteht aufgrund von Darlehen an oder Investitionen in Tochtergesellschaften von in der Eurozone angesiedelten Wirtschaftsgruppen²³, was aufgrund der starken Geschäftsverbindungen zwischen den Regionen nicht ungewöhnlich ist. In vielen Fällen hat die Tochtergesellschaft eine eigenständige Kreditwürdigkeit, die von der Muttergesellschaft getrennt ist. Engagements zum Jahresende 2012, bei denen die Muttergesellschaft des hauptsächlich tätigen Unternehmens in der Eurozone angesiedelt ist, werden in der Tabelle unten aufgeführt. Die Länder, für die der Preis des Credit Default Swaps auf Staatsschuldtitel zum Jahresende 2012 auf mehr als 200 Basispunkte lautet, werden in der Untergruppe 1 der Eurozone geführt.

	Portfolio Millionen €	Operative Vermögenswerte Millionen €	Nicht abgerufen Millionen €	% nicht abgerufen	% der Gesamt- vermögenswerte in der Eurozone
Griechenland	471	469	2	0 %	6 %
Italien	1.405	1.298	107	8 %	18 %
Portugal	234	213	21	9 %	3 %
Slowenien	150	87	63	42 %	1 %
Spanien	599	521	78	13 %	7 %
Untergruppe 1	2.859	2.588	271	9 %	35 %
Belgien	235	153	82	35 %	2 %
Deutschland	967	913	54	6 %	12 %
Estland	54	54	-	0 %	1 %
Finnland	178	132	46	26 %	2 %
Frankreich	2.195	1.805	390	18 %	25 %
Österreich	1.609	1.431	178	11 %	20 %
Slowakische Republik	258	246	12	5 %	3 %
Untergruppe 2	5.496	4.734	762	14 %	65 %
Eurozone insgesamt	8.355	7.322	1.033	12 %	100 %

Zusätzlich zu diesen direkteren Geschäftsbeziehungen gibt es starke wirtschaftliche Verflechtungen zwischen der Eurozone und den Einsatzländern der Bank, darunter Handel und Eigentum an lokalen Bankensektoren, insbesondere in Mittel- und Südosteuropa.

²³ Wirtschaftsgruppen werden auf der Grundlage des gemeinsamen Mehrheitseigentümers definiert.

Konzentration nach Branche

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements in ihrem Buchwert nach Branche des Projekts. Das Portfolio ist generell gut diversifiziert, nur im Bankwesen gibt es eine wesentliche Branchenkonzentration.-

	Darlehen 2012 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2012 Millionen €	Gesamt 2012 Millionen €	Darlehen 2011 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2011 Millionen €	Gesamt 2011 Millionen €
Agrarindustrie	2.044	612	2.656	1.866	444	2.310
Banken	4.881	958	5.839	4.950	882	5.832
Fertigung und Dienstleistungen	2.251	493	2.744	1.964	627	2.591
Finanzierungen für Kleinunternehmen	690	53	743	575	138	713
Immobilien und Tourismus	469	243	712	409	274	683
Informations- & Kommunikationstechnologien	298	34	332	186	39	225
Kommunal- und Umweltinfrastruktur	1.102	760	1.862	1.033	800	1.833
Natürliche Ressourcen	1.153	781	1.934	1.209	440	1.649
Strom und Energie	1.817	1.390	3.207	1.636	895	2.531
Transport	1.195	763	1.958	1.158	633	1.791
Versicherungen und Finanzdienstleistungen	990	85	1.075	866	52	918
Nicht staatlich	16.890	6.172	23.062	15.852	5.224	21.076
Staatlich	2.690	3.181	5.871	2.475	3.006	5.481
Zum 31. Dezember	19.580	9.353	28.933	18.327	8.230	26.557

Konzentration nach Gegenparteien

Bei ihren Engagements bei Banking-Gegenparteien²⁴ hat die Bank ein maximales Risikolimit von 5 Prozent des eingezahlten Kapitals und der Rücklagen, das auf Konzernbasis angewendet wird (unter Nichtbeachtung der eigenständigen Kreditwürdigkeit von Tochtergesellschaften). Das maximale Engagement bei einer Wirtschaftsgruppe betrug zum Jahresende 2012 592 Millionen Euro und bei einer einzelnen Rechtsperson 363 Millionen Euro.

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Management

Für Engagements der Finanzabteilung bewilligt das Direktorium eine Treasury and Treasury Risk Management Authority (T&TRMA), ein Dokument, das die Risikoparameter für Finanzierungen, für das Cash-Management, das Asset and Liability Management und die Investitionstätigkeit der Bank festgelegt. Dieses Dokument wird jährlich von den Vizepräsidenten für Finanzen und für Risiko aktualisiert und durch das Direktorium bewilligt. Es behandelt alle Aspekte der Arbeit der Finanzabteilung, bei denen finanzielle Risiken entstehen, sowie die Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Abfederung dieser Risiken durch die Risikomanagement-Abteilung. Darüber hinaus regeln von den Abteilungen Finanzen und Risikomanagement herausgegebene Richtlinien die Risikoübernahmen der Finanzabteilung und die damit verbundenen Risikomanagementprozesse und -verfahren.

Die T&TRMA ist das Dokument, in dem das Direktorium dem Vizepräsidenten und Finanzvorstand die Vollmacht überträgt, die Engagements der Finanzabteilung der EBWE zu führen, und in dem es den Vizepräsidenten für Risiko bevollmächtigt, diese zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und abzufedern. Die beiden Vizepräsidenten legen die T&TRMA gemeinsam aus und teilen dem Direktorium jede wesentliche Auslegung mit. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA jährlich und das Ergebnis dieser Überprüfung wird dem Direktorium zur Bewilligung vorgelegt.

Risiken der Finanzabteilung werden vom Ausschuss für Engagements der Finanzabteilung (Treasury Exposure Committee/TEC) überprüft. Der TEC wird vom Vizepräsident und Finanzvorstand geleitet und seine Mitglieder sind leitende Manager der Bank. Der TEC ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Er bewertet Grundsatzvorschläge der Abteilungen Finanzen und Risikomanagement und legt sie dem Direktorium vor. Er überwacht das Gesamt-Engagement der Finanzabteilung und überprüft dabei die Aktiv-/Passiv-Struktur und die Ausgewogenheit des Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite. Darüber hinaus bewertet er neue Produktvorschläge für die Finanzabteilung. Die Wertminderung von Vermögenswerten der Finanzabteilung wird durch die Risikomanagement-Abteilung identifiziert, durch den TEC bewertet und von den Vizepräsidenten für Finanzen sowie Risiko bewilligt.

²⁴ Eine sehr begrenzte Gruppe von Banken-Gegenparteien hat ein höheres Limit von 10 Prozent, werden aber gegenwärtig unter dem niedrigeren Limit von 5 Prozent verwaltet.

Maximale Kreditlimits für Gegenparteien der Finanzabteilung stützen sich auf interne, von der Risikomanagement-Abteilung vorgenommene Risikobewertungen. Diese Bewertungen sind die Produkte der internen Analyse der Kreditwürdigkeit gebilligter Gegenparteien, die eine Synthese darstellt zwischen den Kreditrecherchen externer Quellen und den Marktdaten, darunter den genehmigten externen Ratings der Ratingagenturen. Das interne Kreditrating stimmt mit dem Rating überein, das auch für die Bewertung der Banking-Engagements genutzt wird.

Zugelassene Engagements der Finanzabteilung werden in der Regel in die Kategorien 1,0 bis 3,3 eingestuft (was in etwa den S&P-Ratings AAA bis A- entspricht). Eine Ausnahme bilden Gegenparteien, denen Aktivitäten in Landeswährung in den Einsatzländern der Bank gestattet wurden. Diese Transaktionen unterstützen die Initiativen der Bank, Banking-Kunden Finanzierungen in Landeswährung zur Verfügung zu stellen und die Entwicklung der lokalen Kapitalmärkte zu fördern. Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt für jede Art von zugelassener Gegenpartei die minimal erforderliche Bewertung und die maximale Vertragslaufzeit fest. In den vom Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen bewilligten und herausgegebenen operativen Richtlinien werden die Obergrenzen für den Umfang der Engagements nach Ratingklasse und Art der Gegenpartei festgelegt. Je nach der erwarteten mittelfristigen Entwicklung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder den Branchenbedingungen kann das den einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für den Umfang bzw. die Laufzeit des Engagements geringer bzw. kürzer sein. Für die entsprechende Gegenpartei gelten die Limite für das Spektrum qualifizierter Produkte, wobei die Produktengagements risikogewichtet bewertet werden. Alle einzelnen Gegenparteikreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden jährlich vom Risikomanagement gemessen, bewertet und überprüft.

In Fällen, in denen sich die Kreditwürdigkeit von Wertpapieremittenten so weit verschlechtert hat, dass sie unter dem Zulassungsstandard für neue Engagements liegt, legen die Abteilungen Risikomanagement und Finanzen gemeinsam dem Vizepräsidenten für Risiko und dem Vizepräsidenten und Finanzvorstand Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise vor. Über alle Entscheidungen, an nicht den Zulassungskriterien entsprechenden Engagements festzuhalten, wird dem TEC und dem Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet.

Die Methode der Bank zur Messung des Risikoengagements der Finanzabteilung bedient sich einer „Monte-Carlo“-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau für jede Gegenpartei maximale Risikoengagements zu zukünftigen Zeitpunkten errechnet (in der Praxis 95 Prozent eVaR).²⁵ Dies umfasst alle Arten von Transaktionen und wird bis zur Fälligkeit der langfristigen mit der betreffenden Gegenpartei bestehenden Transaktion gemessen. Jeden Tag werden die Risikoengagements errechnet und mit den zugelassenen Limiten abgeglichen, und Übertretungen werden der relevanten Entscheidungsebene zur Bewilligung gemeldet.

Risikoabfederungstechniken und Risikotransferinstrumente reduzieren die errechneten Kreditrisiken. Zum Beispiel begrenzen Besicherungsanhänge (Credit Support Annexes/CSA) für OTC-Derivate das künftige Risikoengagement durch die Regelung der Hinterlegung von Sicherheiten. Auf ähnliche Weise senkt der Ankauf von Kreditausfallschutz über einen Credit Default Swap in der Regel das Risikoengagement gegenüber der Referenzanleihe. Zum 31. Dezember 2012 hielt die Bank Kreditabsicherungen über Credit Default Swaps im Wert von 182 Millionen Euro.

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Ergebnisse 2012

Das maximale Kreditengagement der Finanzabteilung lag zum 31. Dezember 2012 bei 16,7 Milliarden Euro, verglichen mit 14,9 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2011.

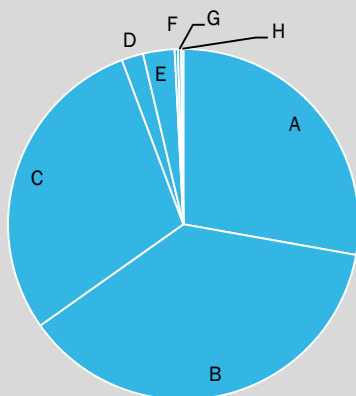
Trotz fortgesetzter Rating-Herabstufungen bei ihren Gegenparteien konnte die Finanzabteilung in 2012 durch die Investition neuer Liquidität in Staatsanleihen mit AAA-Rating und in sonstige sehr gut bewertete Vermögenswerte ein erstklassiges Kreditrating beibehalten. Dies führte für das Portfolio der Finanzabteilung zu einem stabilen Rating der gewichteten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit, gemessen an dem Höchstengagement gegenüber einer Gegenpartei, von 2,21 zum 31. Dezember 2012 (2011: 2,21). Diese Bewertung berücksichtigt nicht hinlänglich die Verbesserungen der Kreditqualität, die die Finanzabteilung durch den Ausbau ihrer vorrangigen, besicherten Engagements (wie etwa gedeckte Schuldverschreibungen) bei gleichzeitiger Reduzierung ihrer Investitionen in nachrangige Kreditinstrumente erzielt hat. Die Vorrangigkeit der Forderungen bei besicherten Engagements und die damit verbundene bessere Befriedung schlagen sich nicht in den Ausfallwahrscheinlichkeits-Ratings, sondern in den Verlust-bei-Ausfall-Ratings nieder.

Ein sehr geringer Anteil der Engagements der Finanzabteilung – 3,7 Prozent zum 31. Dezember 2012 (2011: 4,2 Prozent) – liegt unter der unter Investment-Grade-Qualität.²⁶ Diese Engagements bestehen aus einem kleinen Liquiditätspool, der bei Gegenparteien aus den Einsatzländern in lokaler Währung gehalten wird, aus mehreren Asset Backed Securities (ABS), die ursprünglich von führenden externen Ratingagenturen mit AAA bewertet wurden, und aus mehreren Finanzsektoranleihen, deren Emittent nachträglich herabgestuft wurde.

²⁵ VaR (Value at Risk, oder Wert im Risiko) ist eine statistische Einschätzung, bei einem gegebenen Konfidenzniveau, des größtmöglichen anzunehmenden Verlustes, der aufgrund von widrigen Veränderungen bei den Hauptrisikofaktoren über den Handelshorizont eines Tages eintreten kann. Der Expected Shortfall oder der eVaR ist der durchschnittliche Verlust bei Überschreitung des VaR-Niveaus und liefert eine genauere Messung von großen potenziellen Verlusten.

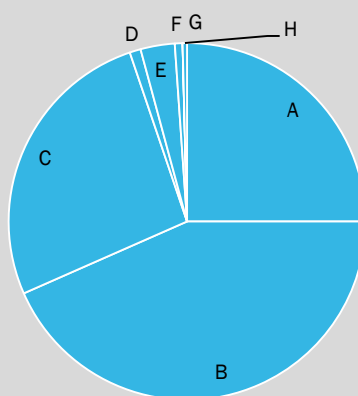
²⁶ D.h. sie haben die Risikobewertung BBB-/Baa3/BBB- oder schlechter.

Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung
31. Dezember 2012



Risikoring	%
A	1,0
B	1,7-2,5
C	2,7-3,3
D	3,7-4,3
E	4,7-5,3
F	5,7-6,3
G	6,7-7,3
H	8,0

Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung
31. Dezember 2011



Risikoring	%
A	1,0
B	1,7-2,5
C	2,7-3,3
D	3,7-4,3
E	4,7-5,3
F	5,7-6,3
G	6,7-7,3
H	8,0

Notleidende Werte nehmen im Portfolio der Finanzabteilung mit 34,5 Millionen Euro bzw. 0,2 Prozent des potenziellen zukünftigen maximalen Engagements der Finanzabteilung einen sehr niedrigen Anteil ein.²⁷ Dies bedeutete eine Verbesserung gegenüber 2011, da es der Bank gelang, mehrere noch vorhandene Altlasten aus der Krise von 2009 gezielt abzubauen.

Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

In der folgenden Aufstellung werden die Platzierungen der Bank bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) den jeweiligen bankinternen Risikoringkategorien zugewiesen.

Risikoring	2012 Millionen €	2011 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	7.208	4.894
4: Gut	-	260
5-6: Befriedigend bis Schwach	307	18
Zum 31. Dezember	7.515	5.172

Zum 31. Dezember 2012 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) (2011: keine).

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel

In der folgenden Aufstellung werden die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldtitel der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoringkategorien zugewiesen. Für Schuldtitel mit Wertminderung wird keine Sicherheit gehalten.

Risikoring	2012 Millionen €	2011 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	16	336
4: Gut	7	23
5-6: Befriedigend bis Schwach	117	45
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Erwartete(r) Verlust/Wertminderung	35	7
Zum 31. Dezember	175	411

In 2012 und 2011 gab es keine überfälligen zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldtitel.

²⁷ Der Prozentsatz wird auf der Grundlage potenzieller zukünftiger Engagements errechnet und behandelt einen Vermögenswert, der zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird und daher keine Einzelrückstellung erfordert, aber von der Bank als notleidend betrachtet wird.

Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten

In der folgenden Aufstellung werden die Schuldtitel der Bank zu fortgeführten Anschaffungskosten den jeweiligen bankinternen Risikoringkategorien zugewiesen.

Risikoring	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Wert- minderung brutto Millionen €	Gesamt Millionen €	Kumulative Wert- minderungs- verluste Millionen €	Insgesamt ohne Wert- minderung Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	11.894	–	11.894	–	11.894
4: Gut	318	–	318	–	318
5-6: Befriedigend bis Schwach	7	–	7	–	7
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Erwartete(r) Verlust/Wertminderung	3	21	24	(8)	16
Zum 31. Dezember 2012	12.222	21	12.243	(8)	12.235

Risikoring	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Wert- minderung brutto Millionen €	Gesamt Millionen €	Kumulative Wert- minderungs- verluste Millionen €	Insgesamt ohne Wert- minderung Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	10.866	–	10.866	–	10.866
4: Gut	162	–	162	–	162
5-6: Befriedigend bis Schwach	27	–	27	–	27
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Erwartete(r) Verlust/Wertminderung	–	106	106	(34)	72
Zum 31. Dezember 2011	11.055	106	11.161	(34)	11.127

Derivative finanzielle Vermögenswerte

Nachstehend folgt eine Zuordnung der Derivate der Bank zu den jeweiligen bankinternen Ratingkategorien.

Risikoring	2012 Millionen €	2011 Millionen €
1-3 Ausgezeichnet bis Stark	4.328	4.764
4: Gut	155	87
5-6: Befriedigend bis Schwach	178	182
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Erwartete(r) Verlust/Wertminderung	10	78
Zum 31. Dezember	4.671	5.111

In 2012 und 2011 gab es keine überfälligen derivativen finanziellen Vermögenswerte.

Derivate

Die Bank nutzt Derivate zu unterschiedlichen Zwecken in ihrem Banking-Portfolio und im Portfolio der Finanzabteilung. Im Banking-Portfolio werden Optionsgeschäfte privat mit außenstehenden Sponsoren ausgehandelt, um der Bank bei vielen ihrer außerbörslichen Aktienanlagen potenzielle Ausstiegsmöglichkeiten zu verschaffen. Die Banking-Abteilung hat außerdem ein begrenztes Portfolio von Swaps mit Kunden, um ihre Marktrisiken abzusichern oder Devisenfinanzierungen zu ermöglichen. Darüber hinaus gibt es im Banking-Portfolio ein kleines Portfolio von Währungsswaps, die vollständig abgesichert sind und mit Kunden eingegangen wurden, um ihnen bei der Steuerung ihrer Marktrisiken zu helfen. Im Portfolio der Finanzabteilung konzentriert sich die Nutzung von börsennotierten und OTC-Derivaten vor allem auf das Hedging von Zinssatz- und Wechselkursrisiken, die sich aus den Gesamtaktivitäten der Bank ergeben. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung, während die Transaktionen, durch die sich die Bank an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel mittels Swaps in variabel verzinsliche Verbindlichkeiten umgewandelt werden. Darüber hinaus besitzt die Finanzabteilung noch ein kleines Portfolio von Kreditderivaten, ist aber in diesem Markt nicht mehr aktiv.

Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit denen aus anderen Instrumenten kombiniert, die sich aus den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren ergeben, und werden Markt- und Kreditrisikolimiten und Belastbarkeitstests unterzogen. Darüber hinaus wird den derivatspezifischen Risiken besondere Aufmerksamkeit geschenkt, zum Beispiel durch die Überwachung des Volatilitätsrisikos bei Optionen, des Credit-Spread-Risikos bei Swaps und des Basiswertrisikos bei Termingeschäften.

Die Tabelle unten zeigt den Zeitwert der derivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank zum 31. Dezember 2012 und zum 31. Dezember 2011.

	Aktiva 2012 Millionen €	Passiva 2012 Millionen €	Gesamt 2012 Millionen €	Aktiva 2011 Millionen €	Passiva 2011 Millionen €	Gesamt 2011 Millionen €
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate						
OTC-Währungsprodukte						
Währungsswaps	89	(94)	(5)	150	(30)	120
Devisenkassa- und Devisentermintransaktionen	86	(179)	(93)	195	(76)	119
	175	(273)	(98)	345	(106)	239
OTC-Zinsprodukte						
Zinsswaps	111	(163)	(52)	96	(151)	(55)
OTC-Kreditprodukte						
Credit-Default-Swaps	1	(3)	(2)	14	(7)	7
Banking-Derivate						
Beizulegender Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Aktienderivaten	411	(60)	351	433	(81)	352
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate und Banking-Derivate insgesamt	698	(499)	199	888	(345)	543
Zu Hedgingzwecken gehaltene Derivate						
Als Fair-Value-Hedges bestimmte Derivate						
Zinsswaps	1.600	(330)	1.270	1.681	(346)	1.335
Zins-/Währungsswaps	2.352	(649)	1.703	2.509	(863)	1.646
Eingebettete Derivate	12	(272)	(260)	19	(89)	(70)
	3.964	(1.251)	2.713	4.209	(1.298)	2.911
Als Cashflow-Hedges bestimmte Derivate						
Devisentermingeschäfte	9	(2)	7	14	-	14
Zu Hedgingzwecken gehaltenen Derivate insgesamt	3.973	(1.253)	2.720	4.223	(1.298)	2.925
Derivate zum 31. Dezember insgesamt	4.671	(1.752)	2.919	5.111	(1.643)	3.468

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten²⁸ kontrollieren zu können, genehmigt die EBWE grundsätzlich jede einzelne ihrer Gegenparteien im Voraus und überprüft ihre Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen. Limite für Derivate werden in die allgemeinen Gegenpartei-Limite mit einbezogen. In der Regel werden OTC-Derivatgeschäfte ausschließlich mit Gegenparteien getätigt, die die höchste Kreditwürdigkeit genießen, also ein bankinternes Rating von A oder besser haben. Darüber hinaus achtet die Bank sehr darauf, Derivatkreditrisiken dadurch abzufedern, dass sie einen angemessenen rechtlichen Vertragsrahmen mit den Gegenparteien aushandelt. OTC-Derivatgeschäfte werden immer durch einen Rahmenvertrag (Master Agreement/MA) und einen Besicherungsanhang (Credit Support Annex/CSA) untermauert. Diese sehen ein Close-out-Netting und die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei vor, sobald das Risiko der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat. Die Höhe der Schwelle hängt vom Risikoring der Gegenpartei ab.

Die Bank hat auch ihre Möglichkeiten zur Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie bei Derivatgeschäften mit einer jeweiligen Gegenpartei, insbesondere bei Währungsgeschäften, das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten mit einer einzigen MA und CSA abdeckt. Außerdem nutzt die Bank systematisch Klauseln, die eine Rückabwicklung bei Bonitätsherabstufung vorsehen, und greift bei langfristigen Transaktionen auf unilaterale Kündigungsklauseln zurück. Auf ähnliche Weise verhält es sich bei Rückkauf- und umgekehrten Rückkaufgeschäften sowie damit verbundenen Transaktionsarten, bei denen die Bank Wert auf Risikoabfederung durch MA-Dokumentierung legt.

Zum 31. Dezember 2012 waren 99 Prozent (2011: 100 Prozent) der Bruttoengagements der Bank gegenüber Derivatgegenparteien solche, bei denen mit der Gegenpartei eine MA und CSA abgeschlossen worden war, die es ermöglichte, Sicherheiten in Form von liquiden Mitteln oder liquiden Staatspapieren mit AAA- und AA+-Rating zu vereinnahmen.

²⁸ Dazu gehören keine ausgehandelten Optionen in Verbindung mit Aktienanlagen.

Sicherheiten

Die Bank federt Kreditrisiken ab, indem sie Sicherheiten für Engagements gegenüber Gegenparteien bei Derivatgeschäften hält.

Ein Engagement gegenüber Gegenparteien zum Zweck der Besicherung von Kreditrisiken befasst sich nur mit Gegenparteien, gegenüber denen die Bank ein insgesamt positives Nettoengagement hat. Zum 31. Dezember 2012 lag dieses Engagement bei 3,1 Milliarden Euro (2011: 3,5 Milliarden Euro). Demgegenüber hielt die Bank Sicherheiten in Höhe von 3,0 Milliarden Euro (2011: 3,3 Milliarden Euro). Dadurch verringerte sich ihr Nettokreditrisiko auf 0,1 Milliarden Euro (2011: 0,2 Milliarden Euro).

Wo die Bank Wertpapiere vorbehaltlich einer Zusage ausleiht oder erwirbt, sie wieder zu verkaufen (ein umgekehrtes Rückkaufgeschäft), aber nicht die Risiken und Nutzen des Besitzes übernimmt, werden die Transaktionen als besicherte Darlehen behandelt. Die Wertpapiere werden nicht in die Bilanz aufgenommen und werden als Sicherheit gehalten.

Nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert gehaltener Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Ausfalls verkauft oder erneut verpfändet werden dürfen. Zu verkauften oder verpfändeten Sicherheiten gehören solche, die bei Wertpapierleihgeschäften weitergeleitet werden. In allen Fällen ist die Bank verpflichtet, gleichwertige Wertpapiere zurückzuerstatten.

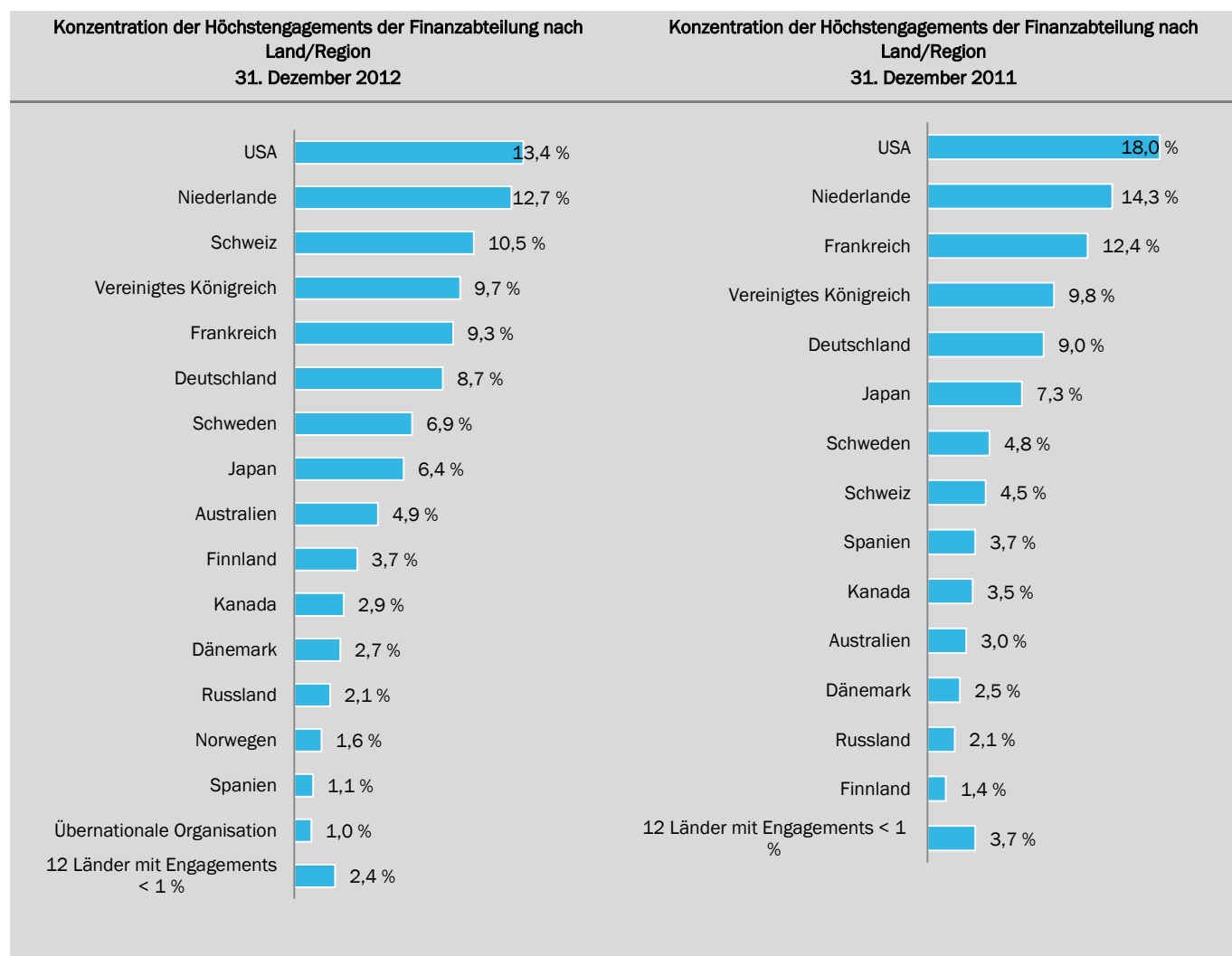
Als Wertpapier gehaltene Sicherheiten	Gehaltene Sicherheit 2012 Millionen €	Verkauft oder erneut verpfändet 2012 Millionen €	Gehaltene Sicherheit 2011 Millionen €	Verkauft oder erneut verpfändet 2011 Millionen €
Derivative Finanzinstrumente				
Staatspapiere mit AAA-Rating	1.075	–	1.808	–
Liquide Mittel	1.932	1.932	1.445	1.445
Umgekehrte Verkaufs- und Rückkaufgeschäfte	4.199	–	2.800	–
Zum 31. Dezember	7.206	1.932	6.053	1.445

In der Bilanz der Bank wird die Bezeichnung „Besicherte Platzierungen“ verwendet, um die wirtschaftliche Substanz der Transaktionen, die diese Kategorie umfasst, zu beschreiben. Bei diesen Transaktionen geht es um den Kauf eines finanziellen Vermögenswerts, gleichzeitig aber um das Eingehen eines Total-Return-Swaps, wodurch die Risiken und Erträge aus dem Besitz des Vermögenswertes an das Unternehmen zurückgehen, das den Vermögenswert verkauft. Zu Rechnungslegungszwecken ist die wirtschaftliche Substanz einer solchen Transaktion daher eine Art besicherte Kreditvergabe. Da die Vermögenswerte jedoch rechtlich der Bank gehören, stellen sie keine Sicherheiten im Sinne der obigen Angaben dar. Zum 31. Dezember 2012 hielt die Bank besicherte Platzierungen in Höhe von 0,6 Milliarden Euro (2011: 0,9 Milliarden Euro).

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Konzentration

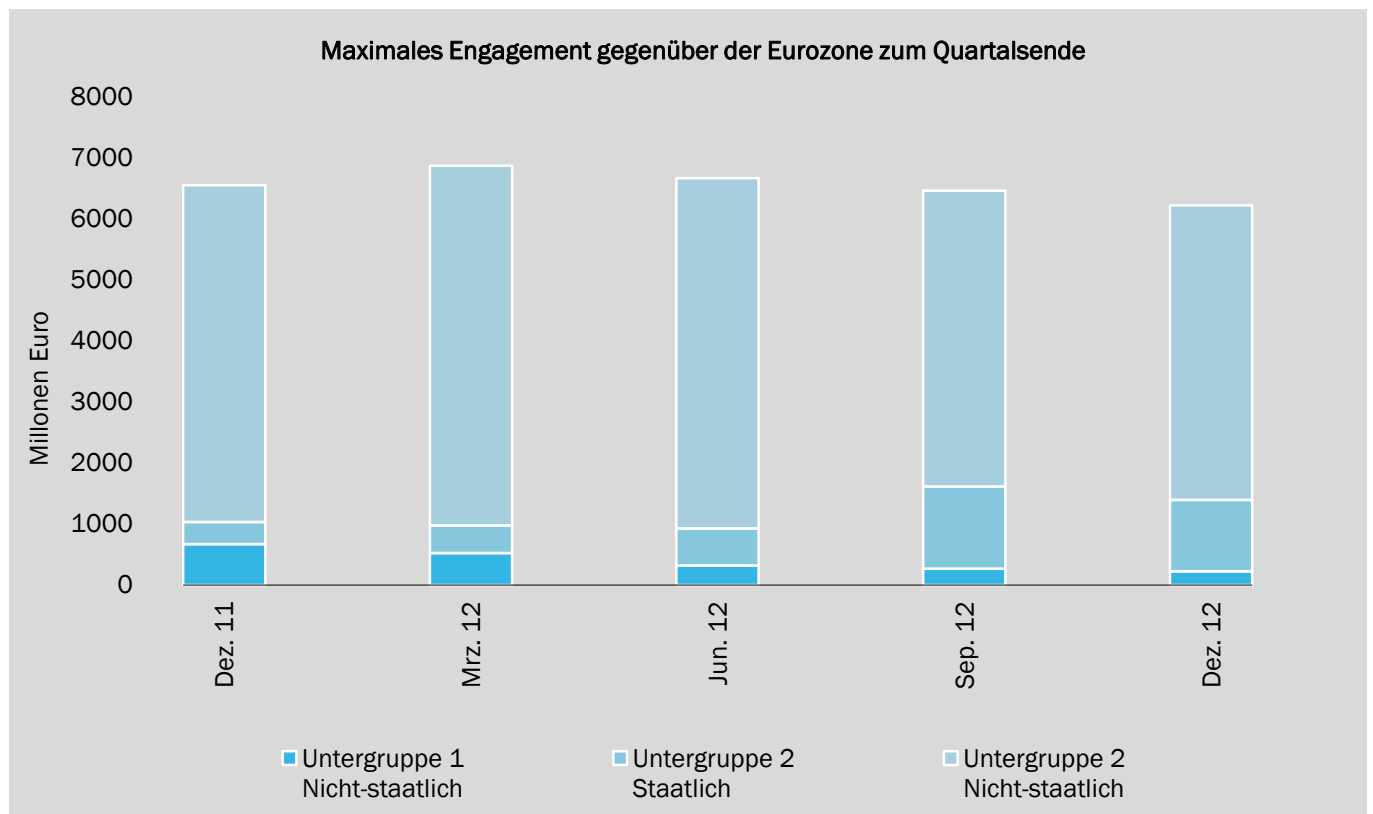
Konzentration nach Land

Ende 2012 waren die Kreditrisikoengagements der Finanzabteilung über 28 Länder gestreut. Die fünf Länder, die die Liste anführten (nach prozentualem Anteil an den Gesamtengagements), waren die Vereinigten Staaten (13 Prozent), die Niederlande (13 Prozent) die Schweiz (11 Prozent), das Vereinigte Königreich (10 Prozent) und Frankreich (9 Prozent). In 2011 waren die fünf führenden Länder (nach prozentualem Anteil an den Gesamtengagements) die Vereinigten Staaten (18 Prozent), die Niederlande (14 Prozent), Frankreich (12 Prozent), das Vereinigte Königreich (10 Prozent) und Deutschland (9 Prozent).



Konzentration in der Eurozone

Die Finanzabteilung investiert direkt in der Eurozone, insbesondere in nicht-staatlichen Gegenparteien in den besser eingestuften Ländern der Eurozone. Das Engagement gegenüber Untergruppe 1 ist im Jahresverlauf um 66 Prozent zurückgegangen und beläuft sich inzwischen auf ein Engagement von 224 Millionen Euro gegenüber nicht-staatlichen Gegenparteien. In Untergruppe 1 gibt es keine Engagements gegenüber staatlichen Gegenparteien mehr.

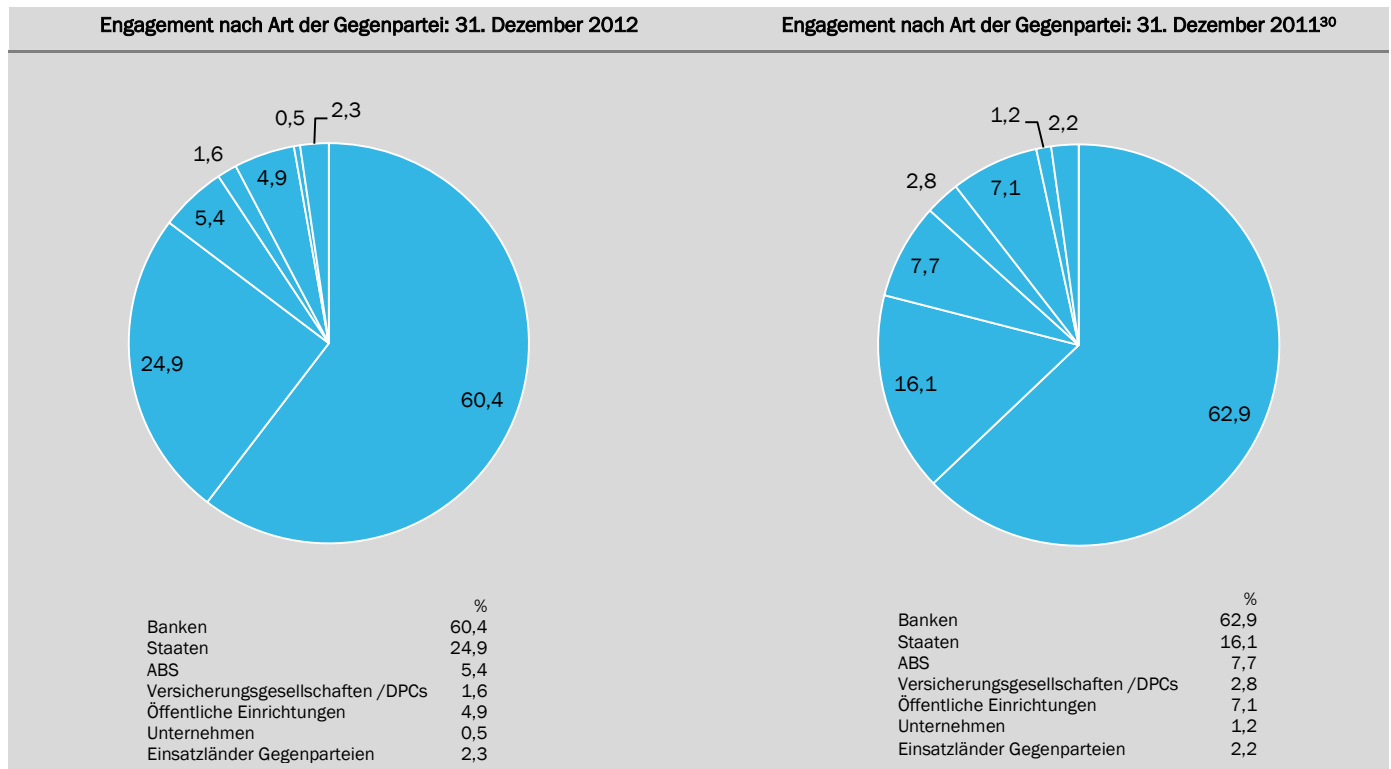


Untergruppe 1: Spanien, Italien und Irland

Untergruppe 2: Belgien, Frankreich, Deutschland, Finnland, Österreich, Luxemburg und Niederlande

Konzentration nach Art der Gegenpartei

Die Bank ist im Portfolio der Finanzabteilung nach wie vor stark bei Banken engagiert, obwohl dies im Jahresverlauf 2012 anteilmäßig zurückging. Als Gegenpartei hatten Banken mit 60 Prozent zum 31. Dezember 2012 (2011: 63 Prozent) den größten Anteil am Höchstengagement im Portfolio. Staatliche Direktengagements²⁹ erhöhten sich auf 25 Prozent (2011: 22 Prozent, und obwohl Engagements mit Gegenparteien in den Einsatzländern geringfügig anstiegen, blieben sie in der normalen historischen Bandbreite.



Asset-backed securities (ABS): Vermögensbesicherte Wertpapiere Derivative product companies (DPCs): Unternehmen mit Derivatprodukten

B. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben kann. Bei Marktrisiken sind die treibenden Kräfte (i) das Zinsänderungsrisiko, (ii) das Währungsrisiko, (iii) das Aktienrisiko und (iv) das Rohstoffpreisrisiko. Das Zinsänderungsrisiko wird weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Position und Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst, und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die speziell bei Zinsoptionstransaktionen auftreten. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann weiter unterteilt werden in Veränderungen der allgemeinen Höhe der Zinssätze (einer Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve.

Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken unterteilt in das Risiko, das sich aus Veränderungen bei den Wechselkursen ergibt, und das Volatilitätsrisiko, das Devisenoptionen innewohnt. Im Bereich des Marktrisikos führte die andauernde europäische Staatsschuldenkrise zu einer anhaltend hohen Ungewissheit an den Märkten, auch wenn die Volatilität bei den Zinsen und den Wechselkursen im Vergleich zum Vorjahr generell zurückgegangen war. Die Aktienmärkte erholten sich im ersten Quartal weiter, fielen aber im zweiten Quartal wieder auf den Stand des dritten Quartals 2011 zurück, bevor sie in der zweiten Hälfte des Jahres nachhaltiger aufholten und schließlich zum Jahresende besser dastanden als in 2011. Die börsennotierten Aktien (Banking) und die damit verbundenen Wechselkursrisiken stellen das gewichtigste Marktrisiko dar, während sich das Zinsveränderungsrisiko auf ein Minimum beschränkt.

Marktrisiko im Banking-Portfolio

Das Darlehensportfolio der Banking-Abteilung ist hinsichtlich der Währung mit dem der Finanzabteilung abgestimmt, damit das Wechselkursrisiko bei Nicht-Euro-Darlehen über das Portfolio der Finanzabteilung abgesichert ist. Auf ähnliche Weise wird das Zinsrisiko, dem das

²⁹ Indirekte Engagements sind nicht eingeschlossen – das sind solche, bei denen die Bank staatliche Wertpapiere als Sicherheiten hält.

³⁰ Im Laufe des Jahres 2012 nahm die Bank bei der Klassifizierung nach Art der Gegenpartei einige Änderungen vor, die sich in sehr kleinen Veränderungen der Jahresaufstellung für 2011 niederschlugen.

Darlehensportfolio der Banking-Abteilung normalerweise ausgesetzt wäre, durch das Portfolio der Finanzabteilung gesteuert. Es verbleibt somit im Banking-Darlehensportfolio nur ein minimales restliches Währungs- und Zinsrisiko. Die hauptsächlichen Marktrisiken im Banking-Portfolio betreffen das Aktienportfolio, das Währungs- und Aktienkursrisiken ausgesetzt ist, die nicht in den VaR-Angaben unter „Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung“ erfasst werden. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen für die Aktienanlagen der Bank finden sich unter „Fair-Value-Hierarchie“, weiter unten in diesem Abschnitt des vorliegenden Berichts.

Währungsrisiko

In den Tabellen unten wird die potenzielle Auswirkung einer Stärkung oder Schwächung der Wechselkurse im Verhältnis zum Euro auf den Nettogewinn der Bank zusammengefasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen

	Gleitende durchschnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.845	-
Kasachische Tenge	2,9	149	5
Kroatische Kuna	0,6	530	3
Polnische Zloty	3,1	367	11
Rumänische Leu	4,5	270	12
Russische Rubel	2,5	1.617	41
US-Dollar	2,1	1.237	26
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	2,3	634	15
Zum 31. Dezember 2012	-	6.649	113

	Gleitende durchschnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.804	-
Kasachische Tenge	3,5	178	6
Kroatische Kuna	0,5	556	3
Polnische Zloty	3,4	214	7
Rumänische Leu	5,1	263	13
Russische Rubel	4,0	1.336	53
US-Dollar	0,1	1.007	1
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	2,4	679	16
Zum 31. Dezember 2011	-	6.037	99

Aktienkursrisiko

Bezüglich des Aktienkursrisikos geht die Bank davon aus, dass sich die Wirkung auf den Nettogewinn linear zu Veränderungen bei den Aktienindizes verhält. Die folgende Tabelle fasst die potenzielle Auswirkung einer Zunahme oder Abnahme bei den einschlägigen Benchmark-Indizes auf den Nettogewinn der Bank zusammen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen

		Gleitende durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	6,7	193	13
Kroatien	CROBEX-Index	12,6	530	67
Polen	WIG-Index	4,0	663	26
Rumänien	BET-Index	1,6	278	4
Russland	RTS-Index	13,5	2.463	332
Serbien	BELEX15-Index	15,7	149	23
Ukraine	PFTS-Index	0,5	154	1
Ungarn	CHTX-Index	2,1	63	1
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	10,4	2.156	224
Zum 31. Dezember 2012		-	6.649	691

		Gleitende durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	2,4	186	4
Kroatien	CROBEX-Index	-	556	-
Polen	WIG -Index	0,8	451	3
Rumänien	BET-Index	2,2	263	6
Russland	RTS-Index	15,2	2.006	305
Serbien	BELEX15-Index	9,0	142	13
Slowakische Republik	SAX-Index	11,7	205	24
Ukraine	PFTS-Index	35,2	203	71
Ungarn	CHTX-Index	3,1	121	4
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	10,5	1.904	201
Zum 31. Dezember 2011		-	6.037	631

Rohstoffrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Die Bank ist dem Rohstoffrisiko sowohl direkt durch einige Investitionen, aber auch aufgrund der beträchtlichen Bedeutung von Rohstoffen in mehreren Einsatzländern ausgesetzt.

Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Das Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen bei Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank beeinflussen können. Diese Risiken werden zentral verwaltet und gesteuert durch das Aktiva- und Passivmanagement, eine Unterabteilung der Finanzabteilung.

Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio durch eine Kombination von Limiten, die sich auf den auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR (auch „Expected Shortfall“ genannt) und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomanagementmaßnahmen stützt. Das allgemeine eVaR-Limit der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungsengagements werden zudem durch ein eigenes Sub-Limit innerhalb des eVaR Limits beschränkt.

Zusätzliche eVaR-Größen werden überwacht, insbesondere die, die dazu benutzt werden, von den Gesamt-eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren zu kommen (marginale eVaR- und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, die das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potenzielle Verlust (bei Übertreten einer bestimmten Schwelle) definiert, der aufgrund von ungünstigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen über einen Horizont von einem Handelstag eintreten könnte, errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent. Zur besseren Vergleichbarkeit zwischen Institutionen stützen sich die in diesem Finanzbericht dargestellten Zahlen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Horizont von 10 Handelstagen).

Obwohl der eVaR eine robustere Messgröße für Marktrisiken ist als der VaR und genutzt wird, um Risiken im Portfolio der Finanzabteilung zu bewerten, bleibt er auch insofern durch seinen historischen Rahmen begrenzt, als vergangene Marktereignisse nicht unbedingt eine perfekte Voraussage darüber zulassen, welche Szenarien sich in der Zukunft entwickeln werden. Aus diesen Gründen wird eine Reihe weiterer Risikoratings vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen und sich auf eine Reihe von Risikofaktorsensitivitäten stützen. Dies soll auch sicherstellen, dass wesentliche Risiken nicht ignoriert werden, weil man sich auf eine einzelne Gruppe von Risikomessgrößen verlässt. Währungsrisiken und die verschiedenen Arten von Zinsrisiken, die entweder bei

direkten Engagements oder bei Optionen auftreten, werden getrennt für jede Währung und Optionsart anhand von sensitivitätsorientierten Messwerten überwacht. Darüber hinaus wird täglich eine Serie von Stresstests durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

- Stresstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preis des zugrunde liegenden Wertpapiers und in der Volatilität;
- getrennte Analysen der Auswirkungen auf Gewinn und Verlust von beträchtlichen Veränderungen in Position und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung; und
- Stresstests des gesamten Portfolios der Finanzabteilung aufgrund historischer Szenarien.

Dieser Ansatz entspricht dem Bedarf an ergänzender Risikoüberwachung, der sich aus den jüngsten Marktturbulenzen ergibt, und wird im Sinne der unter Hinzuziehung der aus der Wirtschaftskrise gezogenen Lehren weiter gestärkt und verfeinert werden.

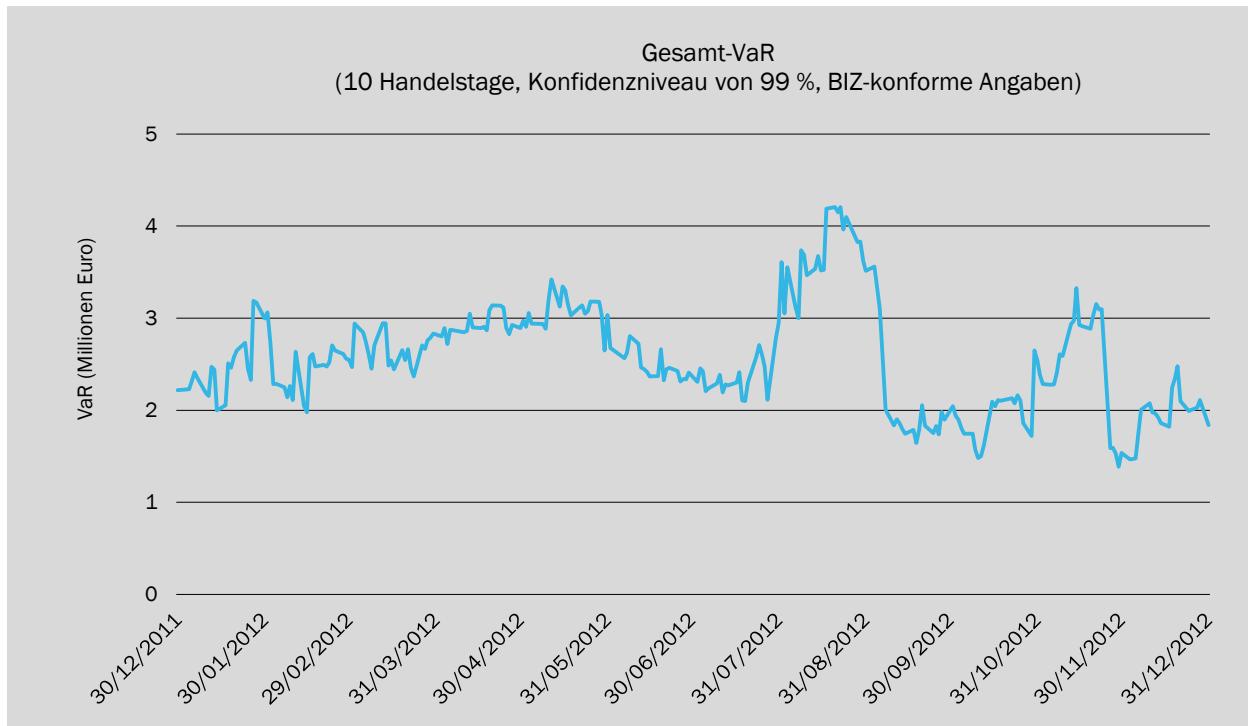
Die Bank zielt darauf ab, Marktrisiken durch ein aktives Asset and Liability Management von Aktiva und Passiva zu begrenzen und zu steuern. Zinsrisiken werden durch synthetisches Hedging der Zinsprofile von Aktiva und Passiva gesteuert, in der Hauptsache durch die Nutzung von an der Börse gehandelten und OTC-Derivaten zu Hedging-Zwecken. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch die Abteilung Risikomanagement bewertet und überwacht, um die Einhaltung genehmigter Limiten zu gewährleisten. Die Limiten selbst sind im Verhältnis zum Kapital der Bank niedrig, und darüber hinaus war die Limitausnutzung der Begrenzungen recht schwach (normalerweise in der Regel weniger als 20 Prozent). Die entsprechenden Veränderungen von Gewinn und Verlust waren in 2012 ebenfalls sehr begrenzt und unterstreichen – wie oben ausgeführt – die oben dargelegte niedrige Gefährdung durch das Marktrisiko.

Zins- und Währungsrisiko

Das Zinsrisiko besteht aus der Gefahr, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments fest bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße letzteres einem Zinsrisiko ausgesetzt ist.

Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren wie VaR-, (Non-Credit-)Spread- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über deren Ergebnisse dem Management häufig Bericht erstattet wird.

Zum 31. Dezember 2012 betrug der gesamte VaR des Finanzabteilungsportfolios der Bank, errechnet mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und über einen Horizont von 10 Handelstagen, 1,8 Millionen € (2011: 2,2 Millionen Euro). Der maximale VaR lag im August bei 4,2 Millionen Euro, deutlich unterhalb der vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Obergrenze für alle Mittel der Finanzabteilung.³¹ Der durchschnittliche VaR lag im Jahresverlauf bei 2,6 Millionen Euro (2011: 2,1 Millionen Euro), und die Spanne lag während des Jahres zwischen 1,4 Millionen Euro und 4,2 Millionen Euro (2011: zwischen 1,1 Millionen Euro und 4,0 Millionen Euro). Das höchste potenzielle zukünftige Engagement des Portfolios, auf das sich diese Angaben beziehen, betrug zum 31. Dezember 2012 16,7 Milliarden Euro (2011: 14,9 Milliarden Euro).



³¹ Diese Obergrenze beläuft sich seit dem 20. Juli 2010 auf 27 Millionen Euro.

Der spezifische Beitrag des Währungsrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 0,5 Millionen Euro (2011: 0,1 Millionen Euro). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag in 2012 gering und ging nie über 1,2 Millionen Euro (2011: 1,6 Millionen Euro) hinaus. Die Marktrisikoengagements der Bank entfielen nach wie vor hauptsächlich auf Zinspositionen. Die Zinsoptionsengagements blieben im ganzen Jahr moderat. Der Zinsoptions-VaR lag zum Jahresende bei nur 0,3 Millionen Euro (2011: 0,03 Millionen Euro), nachdem er im August mit 1,4 Millionen Euro (2011: 1,4 Millionen Euro, ebenfalls im August) seinen Spitzenwert erreicht hatte.

Zusätzlich zu den obigen Positionen gab es im Sterling-Budget-Hedge-Portfolio, das an Euro/GBP-Wechselkursänderungen geknüpft ist, zum Jahresende eine eigenständige VaR-Angabe von 11,3 Millionen Euro. Da das Portfolio nicht aktiv gesteuert wird (noch auf ein Limit gestützt ist), wäre es nicht angemessen, diesen VaR-Wert mit anderen Risikobewertungen für das Portfolio der Finanzabteilung zu verbinden.

Aktienkursrisiko

Die Bank ist dem Aktienkursrisiko durch eine Aktienanlage der Finanzabteilung direkt ausgesetzt. Ein indirektes Engagement gegenüber Aktienkursrisiken besteht in Form miteinander verbundener Strukturen, die unmittelbar nacheinander gehandelt werden und daher zu keiner direkten Gefährdung führen.

C. Liquiditätsrisiko

Management des Liquiditätsrisikos

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank werden in der Liquidity Policy Review festgelegt, die jährlich aktualisiert und vom Direktorium bewilligt wird. Die Grundsätze sollen sicherstellen, dass die Bank angesichts des riskanten Umfelds, in dem sie tätig ist, einen konservativen Liquiditätsgrad beibehält, und sie sollen ihr AAA-Kreditrating unterstützen.

Die mittelfristige Liquiditätspolitik der Bank hat zwei Elemente und stützt sich auf einen mehrjährigen Kontext:

- die liquiden Nettovermögenswerte der Finanzabteilung sollten mindestens 45 Prozent des projizierten Nettobarbedarfs der nächsten drei Jahre abdecken, mit einem operativen Ziel von 90 Prozent; und
- die liquiden Bruttovermögenswerte der Finanzabteilung sollten mindestens 75 Prozent der gesamten nicht abgerufenen Zusagen zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr abdecken, mit einem operativen Ziel von 100 Prozent.

Zu Zwecken der mit diesen Relationen verbundenen Berechnungen werden alle im Portfolio der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte als liquide Vermögenswerte betrachtet, während die liquiden „Netto“-Vermögenswerte der Finanzabteilung die Bruttovermögenswerte der Finanzabteilung ohne kurzfristige Fremdmittel repräsentieren.³² „Schuldendienst für ein Jahr“ beinhaltet alle Zinsen und Tilgungen für Fremdmittel, die entweder innerhalb eines Jahres fällig werden oder im gleichen Zeitraum abgerufen werden könnten.

Auf dieser Grundlage konnte die Bank die Minimalanforderungen ihrer beiden wichtigsten Liquiditätsgrundsätze übertreffen, sowohl zum 31. Dezember 2012 als auch während des gesamten Jahres. Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit der durch die Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte lag zum 31. Dezember 2012 bei 1,0 Jahren (2011: 1,3 Jahre).

Im vierten Quartal 2012 führte die Bank einen neuen Grundsatz zur kurzfristigen Liquidität ein, der sich auf die im Zuge des Basel-III-Reformpakets vorgeschlagenen Prinzipien der Liquidity Coverage Ratio stützt. Der Grundsatz erfordert, dass das Verhältnis von qualifizierten liquiden Vermögenswerten und geplanten Mittelzuflüssen zu Mittelabflüssen über einen Zeithorizont von sowohl 30 als auch 90 Tagen minimal 100 Prozent betragen muss. Seit Einführung wurden diese Minimalverhältnisse durchgängig übertroffen.

Darüber hinaus steuert die Finanzabteilung jeden Tag aktiv die Liquiditätsposition der Bank.

Die Bank genießt einen guten Zugang zu Kapitalmarktfinanzierungen über ihre Commercial-Paper-Fazilitäten und ihr Euro-Medium-Term-Note-Programm. Das AAA-Kreditrating der Bank wurde im Dezember 2012 von den drei großen Ratingagenturen bestätigt.

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank unterliegen der unabhängigen Überprüfung durch die Risikomanagement-Abteilung und den Engagementausschuss der Finanzabteilung, dessen Vorsitz der Vizepräsident und Finanzvorstand innehat.

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben, schreibt eine Laufzeitanalyse der nicht diskontierten Cashflows vor, die sich aus den finanziellen Verbindlichkeiten der Bank ergeben. Cashflows werden in der frühesten Laufzeitbandbreite präsentiert, in der sie möglicherweise fällig werden könnten. Zu diesem Zweck profiliert die Bank ihre abrufbaren Verbindlichkeiten im Einklang mit Optionen, die das Recht, die damit verbundenen Hedging-Instrumente vor der rechtlichen Fälligkeit zu terminieren, auf die Gegenparteien der Derivatgeschäfte übertragen. Dies zeigt, wie die Bank ihre Verbindlichkeiten steuert, obwohl die Verbindlichkeit auf Option der Bank abrufbar ist und es daher keine rechtliche Verpflichtung gibt, die Verbindlichkeit vor der rechtlichen Fälligkeit zu tilgen.

Zu den netto verrechneten Zinsderivaten gehören in der Regel Zinsswaps und Terminkursvereinbarungen. Zu den brutto verrechneten Zinsderivaten gehören Zins-/Währungsswaps. Obwohl die Abgangsseite dieser Derivate offen gelegt werden muss, werden in der Begleittabelle auch die Zugänge zu Informationszwecken dargestellt. Zu den Währungsderivaten gehören Devisentermingeschäfte und Währungsswaps. Da an der Börse gehandelte Zins-Futures und -Optionen täglich bar verrechnet werden, sind ihre nicht diskontierten künftigen Cashflows zum Bilanzstichtag zu vernachlässigen.

³² Im Sinne dieser Relation sind kurzfristige Fremdmittel solche mit einer Laufzeit von einem Jahr oder weniger zum Zeitpunkt des Ankaufs – nicht Fremdmittel, deren verbleibende Laufzeit ein Jahr oder weniger beträgt.

Da die Angaben nicht diskontierte Cashflows darstellen, stimmen sie nicht mit der Bilanz überein.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2012	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(3.084)	(2)	-	-	-	(3.086)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(728)	(1.713)	(7.077)	(9.062)	(16.678)	(35.258)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(2)	(4)	(84)	(70)	-	(160)
Zum 31. Dezember 2012	(3.814)	(1.719)	(7.161)	(9.132)	(16.678)	(38.504)
Cashflows aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivativen						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(6)	(8)	(32)	(75)	(54)	(175)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(48)	(321)	(1.399)	(1.360)	(1.131)	(4.259)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	44	300	1.324	1.202	1.081	3.951
Währungsderivate – Abgänge	(3.345)	(2.587)	(1.461)	-	-	(7.393)
Währungsderivate – Zugänge	3.264	2.521	1.426	-	-	7.211
Kreditderivative	-	(1)	(2)	-	-	(3)
Zum 31. Dezember 2012	(91)	(96)	(144)	(233)	(104)	(668)
Cashflows aus zu Hedgingzwecken gehaltenen Derivativen						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	7	(7)	(80)	(113)	(83)	(276)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(93)	(541)	(1.194)	(1.626)	(1.850)	(5.304)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	110	468	1.224	1.549	1.517	4.868
Zum 31. Dezember 2012	24	(80)	(50)	(190)	(416)	(712)
Finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt zum 31. Dezember 2012	(3.881)	(1.895)	(7.355)	(9.555)	(17.198)	(39.884)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.082)	-	-	-	-	(2.082)
Nichtfinanzinstitute	(8.913)	-	-	-	-	(8.913)
Zum 31. Dezember 2012	(10.955)	-	-	-	-	(10.955)

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2011	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(2.614)	-	-	-	-	(2.614)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(676)	(2.069)	(5.593)	(8.217)	(17.517)	(34.072)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(2)	(4)	(59)	(81)	-	(146)
Zum 31. Dezember 2011	(3.292)	(2.073)	(5.652)	(8.298)	(17.517)	(36.832)
Cashflows aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivativen						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(2)	(5)	(26)	(76)	(55)	(164)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(4)	(123)	(479)	(1.140)	(505)	(2.251)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	2	126	483	1.122	480	2.213
Währungsderivate – Abgänge	(898)	(1.461)	(348)	-	-	(2.707)
Währungsderivate – Zugänge	888	1.418	326	-	-	2.632
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2011	(14)	(45)	(44)	(94)	(80)	(277)
Cashflows aus zu Hedgingzwecken gehaltenen Derivativen						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	1	(15)	(30)	(121)	(55)	(220)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(97)	(214)	(2.539)	(2.874)	(2.545)	(8.269)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	115	162	2.635	2.989	2.273	8.174
Zum 31. Dezember 2011	19	(67)	66	(6)	(327)	(315)
Finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt zum 31. Dezember 2011	(3.287)	(2.185)	(5.630)	(8.398)	(17.924)	(37.424)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.236)	-	-	-	-	(2.236)
Nichtfinanzinstitute	(7.798)	-	-	-	-	(7.798)
Zum 31. Dezember 2011	(10.034)	-	-	-	-	(10.034)

D. Kapitalmanagement

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank belief sich auf 10,0 Milliarden Euro. Mit der am 15. April 1996 angenommenen Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden Euro.

In Übereinstimmung mit den Vorgaben von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen von höchstens fünf Jahren zu überprüfen. Bei der Jahrestagung im Mai 2010 billigte der Gouverneursrat die Vierte Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4), in der die Bankstrategie für den Zeitraum 2011-2015 festgelegt wurde. Dazu gehörten eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der projizierten künftigen Finanzleistung und Kapitaladäquanz der Bank. Bei der Überprüfung wurde unterstrichen, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage verlassen kann. Hervorgehoben wurde auch die Notwendigkeit einer besonnenen Finanzpolitik zur Sicherstellung umsichtiger Rückstellungen, starker Liquidität und langfristiger Rentabilität.

Als Ergebnis der Bewertung des Kapitalbedarfs in CRR4 bewilligte der Gouverneursrat im Mai 2010 eine zweistufige Anhebung des genehmigten Stammkapitals der Bank: eine sofortige Erhöhung der genehmigten eingezahlten Anteile um eine Milliarde Euro (Resolution Nr. 126) und eine Erhöhung der abrufbaren Kapitalanteile der Bank um 9 Milliarden Euro (Resolution Nr. 128). Insgesamt ergab dies eine Anhebung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden Euro (zweite Kapitalerhöhung genannt). Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals wurde am 20. April 2011 wirksam, als Zeichnungen von mindestens 50 Prozent des neu genehmigten abrufbaren Kapitals bei der Bank eingegangen waren. Zeichnungen sollten ursprünglich zum oder vor dem 30. April 2011 eingehen, aber das Direktorium hat diese Frist bis spätestens 31. Dezember 2012 verlängert. Die abrufbaren Anteile können nach den in Resolution Nr. 128 festgelegten Bedingungen wieder eingelöst werden. Zum 31. Dezember 2012 waren 8,8 Milliarden Euro der abrufbaren Kapitalerhöhung gezeichnet worden (2011: 7,6 Milliarden Euro).

Die Bank verfügt über keine weiteren Kapitalklassen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE von ihren satzungsgemäßen und finanzpolitischen Parametern leiten. In Artikel 12 des Übereinkommens wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Somit darf der Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Beteiligungen und Garantien der Bank in ihren Einsatzländern den Gesamtbetrag ihres unverminderten gezeichneten Kapitals, ihrer Rücklagen und ihrer Überschüsse nicht übersteigen. Diese Kapitalgrundlage wird in den EBWE-Grundsätzen, die sich mit Rücklagen, Kapitalbewertung und aufsichtsrechtlichen Grenzen befassen, definiert. Demnach umfasst sie das nicht wertgeminderte gezeichnete Kapital, die nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen, die Kreditverlustrücklage, die Sonderrücklage und Anpassungen für die kumulierten Rückstellungen für einzelne und allgemeine Wertminderungen und Eigenkapitalverluste. Die so definierte Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 37,7 Milliarden Euro³³ (2011: 35,5 Milliarden Euro).

Darüber hinaus begrenzt Artikel 12 den Gesamtbetrag ausgezahlter Kapitalbeteiligungen auf den Gesamtbetrag des nicht wertgeminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage. Die Bank legt den Verschuldungsgrad auf der Grundlage von ausgezahlten Banking-Vermögenswerten oder operativen Vermögenswerten aus. Zum 31. Dezember 2012 lag der Verschuldungsgrad der Bank insgesamt bei 70 Prozent (2011: 70 Prozent). Im Jahresverlauf wurden keine Kapitalverwendungslimits überschritten (2011: keine). Die Verringerung im Verschuldungsgrad der Bank verglichen mit der am Jahresende 2010 entspricht der bisherigen Erhöhung des gezeichneten abrufbaren Kapitals. Zur Veranschaulichung: Wäre die Erhöhung des abrufbaren Kapitals um 9,0 Milliarden Euro gemäß Resolution Nr. 128 sofort in Kraft getreten und vollständig gezeichnet worden, hätte der Verschuldungsgrad der Bank zum 31. Dezember 2012 bei 70 Prozent und zum 31. Dezember 2011 bei 67 Prozent gelegen.

Die in den Statuten der EBWE festgelegte Bewertung der Kapitaladäquanz anhand des Verschuldungsgrades wird ergänzt durch ein risikobasiertes, aufsichtsrechtliches Kapitaladäquanzlimit im Rahmen der bankeigenen Grundsätze für das ökonomische Kapital.

Die Bank definiert das erforderliche ökonomische Kapital als die potenziellen – sowohl erwarteten wie auch unerwarteten – Kapitalverluste, die sie mit der durch das AAA-Kreditrating der Bank gegebenen Wahrscheinlichkeit erleiden könnte. Die im Rahmen dieser Fragestellung bewerteten Hauptrisikokategorien sind das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das operative Risiko, und das Gesamtrisiko wird mit einer Grundlage von verfügbarem ökonomischen Kapital gesteuert, die das abrufbare Kapital ausschließt, gleichzeitig aber für das Fortbestehen eines angemessenen Kapitalpolsters sorgt.

Eines der Hauptziele dieses Kapitalansatzes besteht darin, das Kapital der Bank innerhalb eines mittelfristigen Planungsrahmens zu steuern und eine dauerhaft konsistente Messung des Kapitalspielraums zu liefern. Es ist Ziel der Bank, die Notwendigkeit zum Abrufen des gezeichneten abrufbaren Kapitals zu vermeiden und ausschließlich das verfügbare Risikokapital zu verwenden, welches das eingezahlte Kapital, Rücklagen und Rückstellungen umfasst. Das von der Bank verwaltete verfügbare ökonomische Kapital besteht aus dem eingezahlten Kapital, den nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen, der Kreditverlustrücklage, der Sonderrücklage sowie Anpassungen für die kumulierten Rückstellungen für einzelne und allgemeine Wertminderungen und Aktienverluste, die zum Ende des Zeitraums bewertet werden. Die Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 14,0 Milliarden Euro (2011: 13,1 Milliarden Euro).

³³ Diese Kapitalgrundlage beinhaltet gezeichnetes Kapital (eingezahlt und abrufbar), Rücklagen und einbehaltene Erträge sowie Rückstellungen (da diese Kapitalgrundlage mit operativen Vermögenswerten vor Rückstellungen verglichen wird). Abzüge werden vorgenommen, um die Neubewertung von in Verbindung mit Banking-Vermögenswerten gebildeten Rücklagen auszuschließen (da operative Vermögenswerte zu Anschaffungskosten behandelt werden), und für Ertragszuweisungen, die nicht an die SEMED-Sonderfazilität gehen (da die damit verbundenen Investitionen zu den operativen Vermögenswerten gezählt werden).

Zum 31. Dezember 2012 lag das Verhältnis des erforderlichen ökonomischen Kapitals zum verfügbaren ökonomischen Kapital bei 74 Prozent, verglichen mit einer grundsätzlichen Schwelle für dieses Verhältnis von 90 Prozent (2011: 75 Prozent). Die im Rahmen dieser Grundsätze vorgeschriebenen risikoorientierten Kapitalanforderungen werden gemeinsam mit der aus der Banksatzung hervorgehenden Kapitalbeschränkung gesteuert.

Der umsichtige Ansatz der Bank beim Kapitalmanagement spiegelt sich in den auf Seite 7 dargestellten finanziellen Schlüsselindikatoren wider. Zum 31. Dezember 2012 betrug das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zu den Gesamtvermögenswerten 27 Prozent (2011: 28 Prozent) und das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zu den Banking-Vermögenswerten 55 Prozent (2011: 54 Prozent).

E. Beizulegender Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Klassifizierung und beizulegender Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Finanzielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2012		
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
– Schuldtitel	175	175
– Derivative Finanzinstrumente	4.671	4.671
– Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Banking-Darlehen	247	247
– Banking-Portfolio: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen	6.649	6.649
– Finanzabteilungsportfolio: Zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis bewertete Aktienanlagen	64	64
	11.806	11.806
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
– Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	7.515	7.515
– Schuldtitel	12.235	12.144
– Besicherte Platzierungen	600	624
– Sonstige finanzielle Vermögenswerte	354	354
– Banking-Darlehensinvestitionen zu Anschaffungskosten	18.597	19.560
– Ausstehendes eingezahltes Kapital	12	12
	39.313	40.209
Insgesamt	51.119	52.015

	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Finanzielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2011		
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
– Schuldtitel	411	411
– Derivative Finanzinstrumente	5.111	5.111
– Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Banking-Darlehen	239	239
– Banking-Portfolio: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen	6.037	6.037
– Finanzabteilungsportfolio: Zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis bewertete Aktienanlagen	58	58
	11.856	11.856
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
– Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	5.172	5.172
– Schuldtitel	11.127	10.569
– Besicherte Platzierungen	851	891
– Sonstige finanzielle Vermögenswerte	517	517
– Banking-Darlehensinvestitionen zu Anschaffungskosten	17.416	17.621
– Ausstehendes eingezahltes Kapital	15	15
	35.098	34.766
Insgesamt	46.954	46.622

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2012	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Erfolgswirk- sam zum beizulegen- den Zeitwert bewertet Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Verbindlich- keiten zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	(3.086)	(3.086)	(3.086)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(31.824)	(31.824)	(31.738)
Derivative Finanzinstrumente	(439)	(60)	(1.253)	-	(1.752)	(1.752)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	(530)	(530)	(530)
Finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	(439)	(60)	(1.253)	(35.440)	(37.192)	(37.106)

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2011	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Erfolgswirk- sam zum beizulegen- den Zeitwert bewertet Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Verbindlich- keiten zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	-	-	-	(2.610)	(2.610)	(2.610)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(29.195)	(29.195)	(29.056)
Derivative Finanzinstrumente	(264)	(81)	(1.298)	-	(1.643)	(1.643)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	(415)	(415)	(415)
Finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	(264)	(81)	(1.298)	(32.220)	(33.863)	(33.724)

Zum 31. Dezember 2012 entsprechen in der Bilanz der Bank alle Kategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert, mit Ausnahme von Schuldtiteln, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, Banking-Darlehensinvestitionen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, und verbrieften Verbindlichkeiten.

Die Grundlage des beizulegenden Zeitwerts für Schuldtitel, die in einem aktiven Markt notiert sind, ist der notierte Angebotspreis am Bilanzstichtag.

Die Grundlage des beizulegenden Zeitwerts für Schuldtitel, die nicht an einem aktiven Markt oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungstechniken bestimmt, die dem Markt oder der Branche der jeweiligen Investition angepasst sind. Die hauptsächlich genutzten Bewertungstechniken basieren auf Angeboten von Maklerdiensten und auf Discounted Cashflows. Zu den Techniken, die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzt werden, gehören Bewertungs-Benchmarks der jeweiligen Branche und jüngste Transaktionspreise.

Banking-Darlehensinvestitionen, bei denen das Ziel des Geschäftsmodells der Bank darin besteht, die Investitionen zu halten, um den Cashflow aus dem Vertragsverhältnis zu erhalten, und bei denen die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten Geldzuflüsse vorsehen, die lediglich aus Kapitalzahlungen sowie Zinsen auf das Restkapital bestehen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt. Der beizulegende Zeitwert dieser Darlehen wurde errechnet, indem die Cashflows zu einem für jedes Darlehen zum Jahresende geltenden Zinssatz diskontiert wurden und indem anschließend vom resultierenden Wert ein internes Kreditrisikomaß abgezogen wurde.

„Verbriefte Verbindlichkeiten“ stehen für die Kreditaufnahmetätigkeit der Bank durch die Emission von Handelspapieren und Anleihen. Aufgrund der kurzen Laufzeit von Commercial Papers nähern sich die fortgeführten Anschaffungskosten dem Zeitwert.³⁴

Fair-Value-Hierarchie

IFRS 7 bestimmt die Klassifizierung von Zeitwerten (Fair Values) auf Grundlage einer Drei-Stufen-Hierarchie von Bewertungsmethoden. Die Klassifizierungen gründen sich darauf, ob die bei der Bewertung der Zeitwerte genutzten Inputs beobachtbar sind oder nicht. Diese Inputs haben zu der folgenden „Fair-Value-Hierarchie“ geführt:

- Stufe 1 – Notierte Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Zu dieser Stufe gehören börsennotierte Aktien.
- Stufe 2 – Inputs neben notierten Preisen auf Stufe 1, die entweder direkt als Vermögenswert oder Verbindlichkeit (d. h. als Kurse) oder indirekt (d. h. von Kursen hergeleitet) beobachtbar sind. Zu dieser Stufe gehören Schuldtitel und die meisten derivativen Produkte. Zu den Inputfaktoren gehören Kurse, die bei bildschirmgestützten Dienstleistern wie Reuters oder Bloomberg zur Verfügung stehen, Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben wie Zinsen und Wechselkurse, die bei der Herleitung der Bewertung von derivativen Produkten verwendet werden.
- Stufe 3 – Inputs für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, die sich nicht auf beobachtbare Marktangaben stützen (nicht beobachtbare Inputs). Zu dieser Stufe gehören Aktienanlagen und Schuldtitel oder derivative Produkte, für die nicht alle Marktangaben beobachtbar sind.

³⁴ Anpassung für Hedge-Accounting bei Bedarf.

Die Tabelle unten stellt Informationen über die zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2012 bereit. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in ihrer Gesamtheit nach dem Input auf der niedrigsten Stufe klassifiziert, der für die Messung des beizulegenden Zeitwerts relevant ist.

	Zum 31. Dezember 2012			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	131	44	175
Derivative Finanzinstrumente	-	4.256	415	4.671
Banking-Darlehen	-	-	247	247
Aktienanlagen (Banking-Portfolio)	1.094	-	5.555	6.649
Aktienanlagen (Finanzabteilungsportfolio)	-	64	-	64
Finanzielle Aktiva zum beizulegenden Zeitwert insgesamt	1.094	4.451	6.261	11.806
Derivative Finanzinstrumente	-	(1.692)	(60)	(1.752)
Finanzielle Passiva zum beizulegenden Zeitwert insgesamt	-	(1.692)	(60)	(1.752)

	Zum 31. Dezember 2011			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	209	202	411
Derivative Finanzinstrumente	-	4.678	433	5.111
Banking-Darlehen	-	-	239	239
Aktienanlagen (Banking-Portfolio)	952	-	5.085	6.037
Aktienanlagen (Finanzabteilungsportfolio)	-	58	-	58
Finanzielle Aktiva zum beizulegenden Zeitwert insgesamt	952	4.945	5.959	11.856
Derivative Finanzinstrumente	-	(1.560)	(83)	(1.643)
Finanzielle Passiva zum beizulegenden Zeitwert insgesamt	-	(1.560)	(83)	(1.643)

Es gab im Jahresverlauf keine Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2.

Die Tabelle unten bietet eine Überleitung des beizulegenden Zeitwerts der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr:

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr							
	Schuldtitel Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking Aktien- anlagen Millionen €	Gesamte Vermögens- werte Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Gesamte Verbindlich- keiten Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2011	202	433	239	5.085	5.959	(83)	(83)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr:							
Nettogewinn/(-verlust)	24	(18)	4	10	20	22	22
Ankäufe/Ausgaben	-	-	36	949	985	-	-
Verkäufe/Verrechnungen	(182)	-	(32)	(489)	(703)	-	-
Transfers in/(aus) Stufe 3	-	-	-	-	-	1	1
Saldo zum 31. Dezember 2012	44	415	247	5.555	6.261	(60)	(60)
Für die Periode in der Erfolgsrechnung verbuchte Gewinne/(Verluste) aus am 31. Dezember 2012 ge- haltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insgesamt	1	32	11	134	178	(15)	(15)

**Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Stufe 3
für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr**

	Schuldtitel Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking Aktien- anlagen Millionen €	Gesamte Vermögens- werte Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Gesamte Verbindlich- keiten Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2010	197	590	221	4.006	5.014	(41)	(41)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für das am 31. Dezember 2011 abgelaufene Geschäftsjahr:							
Nettogewinn/(-verlust)	6	(142)	21	232	117	(42)	(42)
Ankäufe/Ausgaben	-	-	38	968	1.006	-	-
Verkäufe/Verrechnungen	(14)	(15)	(41)	(422)	(492)	-	-
Transfers in/(aus) Stufe 3	13	-	-	301	314	-	-
Saldo zum 31. Dezember 2011	202	433	239	5.085	5.959	(83)	(83)
Für die Periode in der Erfolgsrechnung verbuchte (Verluste)/Gewinne aus am 31. Dezember 2011 gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insgesamt	(2)	102	21	242	363	75	75

Transfers in und aus Stufe 3 für Banking-Aktienanlagen beziehen sich auf börsennotierte Investitionen, die aus einem bzw. in einen aktiv gehandelten Markt wechseln. Transfers in und aus Stufe 3 für derivative Finanzinstrumente hängen damit zusammen, ob sich ein zur Bewertung eines Derivats genutztes Modell auf beobachtbare Markt-Inputs stützt oder nicht.

Stufe 3 – Sensitivitätsanalyse

Die Tabelle unten präsentiert die zum beizulegenden Zeitwert gehaltenen Finanzinstrumente auf Stufe 3 zum 31. Dezember 2012 sowie die zur Bewertung dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken³⁵ und geschätzte Zunahmen oder Abnahmen im Zeitwert, die sich auf denkbare alternative Annahmen stützen:

		Auswirkung auf den Nettogewinn in 2012		
Aktiva	Hauptbewertungsmodelle/-techniken	Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Schuldtitel	Discounted Cashflow-Modelle, Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben	44	2	(2)
Derivative				
Finanzinstrumente	Discounted Cashflow-Modelle	4	-	(1)
Banking-Darlehen	Discounted Cashflow-Modelle und Optionspreismodelle	247	7	(20)
Banking-Aktienanlagen und damit verbundene Derivate ³⁶	NIW- und EBITDA-Multiplikatoren und Discounted Cashflow-Modelle, Zinseszins und Optionspreismodelle	5.906	970	(1.371)
Zum 31. Dezember		6.201	979	(1.394)

Finanzielle Verbindlichkeiten der Stufe 3 beziehen sich auf mit Banking- Aktienanlagen verbundene Derivate, mit denen sie zusammen in der Tabelle oben analysiert worden sind.

³⁵ NIW = Nettoinventarwert; EBITDA = Erträge vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

³⁶ Mit Banking-Aktienanlagen ist in der Regel eine Put- und Call-Option verbunden. Dadurch könnte jede Veränderung im Wert der Aktie durch eine Veränderung im Wert des Derivats ausgeglichen werden. Aus diesem Grunde wurden Banking-Aktienanlagen und die damit verbundenen Derivate bei der Sensitivitätsanalyse kombiniert.

		Auswirkung auf den Nettogewinn in 2011		
Vermögenswerte	Hauptbewertungsmodelle/-techniken	Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Schuldtitel	Discounted Cashflow-Modelle, Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben	202	34	(1)
Banking-Darlehen	Discounted Cashflow-Modelle und Optionspreismodelle	239	6	(21)
Banking-Aktienanlagen	NIW- und EBITDA-Multiplikatoren, Discounted Cashflow-Modelle, Zinseszins und Optionspreismodelle	5.437	442	(759)
Zum 31. Dezember		5.878	482	(781)

		Auswirkung auf den Nettogewinn in 2011		
Verbindlichkeiten	Hauptbewertungsmodelle/-techniken	Buchwert Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Derivative Finanzinstrumente	Discounted Cashflow-Modelle	(2)	-	(1)
Zum 31. Dezember		(2)	-	(1)

Schuldtitel und derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung

Die im Portfolio der Finanzabteilung gehaltenen derivativen Instrumente der Bank werden anhand von Discounted-Cashflow-Modellen bewertet. Die Bewertungen werden monatlich mit Aufstellungen von Gegenparteien abgeglichen. So wird sichergestellt, dass die denkbaren alternativen Bewertungen, die sich aus den Diskrepanzen zwischen den Bewertungen der Bank und denen ihrer Gegenparteien ergeben, in die Bewertung einfließen.

Die Kurse eines Großteils der Schuldtitel der Bank werden über Marktdatendienste von Drittparteien, bildschirmgestützte Dienstleister wie Reuters und Bloomberg oder die Nutzung von Maklerangeboten festgelegt. Für die wenigen Schuldtitel, für die kein aktiver Markt besteht, werden denkbare alternative Bewertungen anhand von Discounted-Cashflow-Modellen oder sinnvollen Anpassungen bei Vermögenswerten mit ähnlicher Kursstruktur abgeleitet.

Banking-Darlehen

Banking-Darlehen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen hauptsächlich Wandeldarlehen oder solche Darlehen, die ein Element leistungsbasierter Rendite enthalten. Die Bewertungsmodelle/-techniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts dieser Instrumente sind Discounted-Cashflow-Modelle und Optionspreismodelle. Zu den Inputfaktoren der Modelle gehören Zinssätze, die Bonitätsaufschläge der Kreditnehmer und die zugrunde liegenden Aktienkurse. Denkbare alternative Bewertungen wurden auf der Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers bestimmt.

Banking – Beteiligungen und Derivate

Das Banking-Portfolio nicht notierter Eigenkapitalinvestitionen umfasst direkte Beteiligungen, Aktienderivate und Equity-Fonds. Die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken sind NIW- und EBITDA-Multiplikatoren und Discounted-Cashflow-Modelle (DCF-Modelle).

NIW-Multiplikatoren werden in der Regel bei Bankinvestitionen und Equity-Fonds angewendet. Denkbare alternative Bewertungen stammen bei den Bankinvestitionen aus der Bandbreite von NIW-Multiplikatoren bei den eingegangenen Bewertungen, und bei den Equity-Fonds aus der Prüfung der Auswirkungen von Anpassungen des angesetzten Portfolio-Diskonts. Für Investitionen, die anhand von EBITDA-Multiplikatoren und DCF-Modellen bewertet werden, wurden für die größten Investitionen Sensitivitätsanalysen durchgeführt, bei denen denkbare alternative Annahmen für jede Investition genutzt wurden (zum Beispiel Zu- oder Abnahmen der Diskontsätze).

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank (das Übereinkommen) vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2012 waren 64 Länder sowie die Europäische Union (EU) und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank (dem Sitzabkommen) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. Segmentinformationen

Die Geschäftstätigkeit der Bank besteht primär aus Aktivitäten der Abteilung Banking und der Finanzabteilung. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern bei ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei finden solide Bankprinzipien Anwendung. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen liquiden Mitteln, das Management der Währungs- und Zinssatzrisiken der Bank und die Betreuung von Kunden bei der Verwaltung ihrer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Informationen über die finanzielle Leistung der Geschäftstätigkeit der Abteilung Banking und der Finanzabteilung werden regelmäßig erarbeitet und dem leitenden operativen Entscheidungsträger zur Verfügung gestellt. Auf dieser Grundlage wurden die Aktivitäten der Banking- und der Finanzabteilung als die Geschäftssegmente identifiziert.

Die Berichterstattung über die operativen Segmente erfolgt in einer Art und Weise, die der internen an den leitenden operativen Entscheidungsträger gerichteten Berichterstattung entspricht. Der leitende operative Entscheidungsträger, der für die Zuweisung von Ressourcen und die Bewertung der operativen Segmente zuständig ist, ist der Präsident.

Leistung der Segmente

Der Präsident bewertet die Leistung der Geschäftssegmente anhand des Nettogewinns für das Jahr, der in einer mit dem Jahresabschluss übereinstimmenden Art und Weise bewertet wird. Dem Präsidenten wurden für die am 31. Dezember 2012 und am 31. Dezember 2011 abgelaufenen Geschäftsjahre folgende Segmentinformationen zur Verfügung gestellt:

	Banking 2012 Millionen €	Finanz- abteilung 2012 Millionen €	Insgesamt 2012 Millionen €	Banking 2011 Millionen €	Finanz- abteilung 2011 Millionen €	Insgesamt 2011 Millionen €
Zinserträge	1.040	166	1.206	859	187	1.046
Sonstige Erträge/(Aufwendungen)	405	87	492	(282)	27	(255)
Segmenterträge insgesamt	1.445	253	1.698	577	214	791
Abzüglich Zinsaufwendungen und ähnlicher Belastungen ³⁷	(382)	133	(249)	(321)	17	(304)
Nettozinsaufwendungen für Derivate	–	(176)	(176)	–	(118)	(118)
Zuweisung der Kapitalrendite	84	10	94	143	16	159
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(254)	(17)	(271)	(234)	(15)	(249)
Abzüglich Abschreibungen	(24)	(1)	(25)	(20)	(1)	(21)
Segmentergebnis vor Rückstellungen und Hedges	869	202	1.071	145	113	258
Änderung des beizulegenden Zeitwerts bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	–	69	69	–	(39)	(39)
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(120)	–	(120)	(46)	–	(46)
Nettogewinn für das Jahr	749	271	1.020	99	74	173
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen			(190)			–
Nettogewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers			830			173
Segmentvermögenswerte						
Vermögenswerte insgesamt	26.249	24.953	51.202	24.617	22.419	47.036
Segmentverbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten insgesamt	215	36.977	37.192	238	33.625	33.863

³⁷ Die Höhe der Zinsaufwendungen und ähnlichen Belastungen sowie die Zuweisung der Kapitalrendite entspricht der Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen.

Segmenterträge – Geographisch

Für interne Verwaltungszwecke sind die Aktivitäten der Bank in fünf Regionen unterteilt.

	Segment- erträge 2012 Millionen €	Segment- erträge 2011 Millionen €
Fortgeschrittene Länder ³⁸	256	(24)
Frühe/Mittlere Länder ³⁹	526	435
Russland	585	136
Türkei	78	30
OECD	253	214
Insgesamt	1.698	791

Die Einteilung der Erlöse auf die jeweiligen Länder erfolgt auf der Grundlage des Ortes, an dem ein Projekt angesiedelt ist.

3. Nettozinserträge

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge:		
Banking-Darlehen	1.040	859
Schuldtitel	111	134
Besicherte Platzierungen	8	9
Umgekehrte Rückkaufvereinbarungen	6	9
Liquide und kurzfristige Mittel	41	32
Sonstige	–	3
Zinsen und zinsähnliche Erträge	1.206	1.046
Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen:		
Verbrieftete Verbindlichkeiten	(155)	(145)
Sonstige	–	–
Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen	(155)	(145)
Nettozinsaufwendungen auf Derivate	(176)	(118)
Nettozinserträge	875	783

Auf wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte aufgelaufene Zinsen lagen zum 31. Dezember 2012 bei 11 Millionen Euro (2011: 11 Millionen Euro).

4. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Nachfolgend die Hauptbestandteile der Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen:

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Handelsfinanzierungsgebühren	10	9
Verwaltungsgebühren	15	5
Syndizierungs- und Agenturgebühren	4	3
Sonstige	2	3
Vorfälligkeitsentgelte	1	1
Verwaltungsgebühren für Geberfonds	–	(2)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	32	20

In 2012 eingegangene Ausgabeaufschläge und Bereitstellungsgebühren von 119 Millionen Euro (2011: 109 Millionen Euro) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 8 Millionen Euro (2011: 5 Millionen Euro) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. In 2012 wurden 92 Millionen Euro (2011: 70 Millionen Euro) von früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

³⁸ Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

³⁹ Frühe/Mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kosovo, die Kirgisische Republik, die Republik Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

5. Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienanlagen

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen und eigenkapitalbezogenen Derivaten	217	162
Nicht realisierte Nettogewinne/(-verluste) aus Aktienanlagen und eigenkapitalbezogenen Derivaten	57	(586)
Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienanlagen	274	(424)

Beim Ausstieg aus einer Aktieninvestition werden der kumulative realisierte Gewinn/Verlust und die entsprechende Umbuchung des kumulativen unrealisierten Gewinns/Verlusts ausgewiesen.

6. Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	4	-
Nicht realisierte Nettogewinne aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts	7	5
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	11	5

7. Nettoverluste aus zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltenen Vermögenswerten der Finanzabteilung

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Realisierte Nettoverluste aus Schuldtiteln	(17)	(7)
Rückflüsse aus früher ausgewiesenen Wertminderungen von Schuldtiteln	2	2
Wertminderungsverluste aus Schuldtiteln	(1)	(29)
Nettoverluste aus zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltenen Vermögenswerten der Finanzabteilung	(16)	(34)

Im Verlauf des Jahres verkaufte die Bank Schuldtitel in Höhe von 289 Millionen Euro, die zu fortgeführten Anschaffungskosten gehalten wurden (2011: 349 Millionen Euro).

8. Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Schuldtitelrückkäufe und Ablauf darauf bezogener Derivate	16	21
Portfolio der Finanzabteilung	85	36
Wechselkursgewinne	2	4
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung	103	61

Nettogewinne aus dem Portfolio der Finanzabteilung umfassen sowohl realisierte als auch nicht realisierte Gewinne oder Verluste zusammen mit den damit verbundenen Zinserträgen und -aufwendungen.

9. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges

Die Hedging-Verfahren und ihre Behandlung bei der Rechnungslegung werden unter „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ in den Rechnungslegungsgrundsätzen des Berichts offengelegt.

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges sind eine buchhalterische Anpassung zur Behandlung von durch die Bank eingegangenen Hedging-Beziehungen, die entweder nicht für das Hedge-Accounting qualifiziert sind oder sich nicht gegenseitig aufheben, wenn sie gemäß IFRS bewertet werden. Diese nicht realisierte Anpassung entspricht nicht einer wirtschaftlichen Substanz, denn die angegebenen Verluste würden nicht in liquiden Mitteln realisiert, wenn die Hedging-Beziehungen beendet würden. Die Anpassung wird mit der Zeit aufgelöst, wenn sich die zugrunde liegenden Geschäfte dem Ende ihrer Fälligkeit nähern.

Die Bank verwendet das Hedge-Accounting, wenn eine identifizierbare Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen einem derivativen Hedging-Instrument und einem gehedgten liquiden Instrument besteht. Derartige Beziehungen entstehen in erster Linie im Zusammenhang mit den Kreditaufnahmetätigkeiten der Bank, bei denen von der Bank emittierte Anleihen mit Swaps gepaart werden, um in der von der Bank gesuchten Währung Fremdkapital mit variabler Verzinsung zu erzielen. Während solche Hedges nach Cashflow-Gesichtspunkten gepaart werden, können die Rechnungslegungsbestimmungen verlangen, dass für derartige Cashflows unterschiedliche Bewertungsmethoden Anwendung finden. Insbesondere wird eine Preisbildungskomponente der Währungsswaps (als Basis-Swap-Spread bezeichnet) nicht auf die damit verbundene gehedgte Anleihe angewendet. Diese Komponente ist ein Wesensmerkmal der Angebots- und Nachfrageanforderungen für andere Währungen in Bezug auf den US-Dollar oder den Euro. Im Rahmen der IFRS können solche Unterschiede zur Ineffektivität der Hedges oder zu deren Fehlschlag führen. Über die entsprechenden kombinierten Auswirkungen wird in der diesbezüglichen Zeile der Gewinn- und Verlustrechnung berichtet. Für dieses Jahr war das Ergebnis ein Nettogewinn von 83 Millionen Euro (2011: Verlust von 13 Millionen Euro). Dieser Betrag umfasste Gewinne von 468 Millionen Euro (2011: Gewinn von 792 Millionen Euro) bei den derivativen Hedging-Instrumenten sowie Verluste von 385 Millionen Euro (2011: 805 Millionen Euro) bei den gehedgten Posten.

Zusätzlich zu den Eins-zu-Eins-Beziehungen, für die die Bank zu Hedge-Accounting greift, hedgt sie ebenfalls das Zinssatzrisiko für die im Portfolio befindlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in ihrer Gesamtheit, und hierbei findet das Hedge-Accounting keine Anwendung. Diese Aktivität führt dazu, dass die bei den derivativen Hedging-Instrumenten eintretenden Gewinne oder Verluste in den Zeiträumen ausgewiesen werden, in denen sie anfallen, während die ausgleichende Wirkung der gehedgten liquiden Instrumente über einen anderen Zeitraum anfällt und davon abhängt, welche Zinssätze für die jeweiligen Zeiträume der Instrumente zu zahlen sind. Für dieses Jahr war das Ergebnis ein Verlust von 14 Millionen Euro (2011: Verlust von 26 Millionen Euro).

Die kombinierte Auswirkung der gesamten oben dargelegten Hedging-Aktivitäten war ein Gewinn von 69 Millionen Euro für das Jahr (2011: Verlust von 39 Millionen Euro).

Cashflow-Hedges

Die Bank unternimmt jedes Jahr Cashflow-Sicherungsgeschäfte, um das Wechselkursrisiko im Hinblick auf die in Pfund Sterling anfallenden Verwaltungskosten zu minimieren. In 2012 und 2011 wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung keinerlei Ineffektivität in Folge von Cashflow-Hedges ausgewiesen.

10. Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Abteilung Banking zu fortgeführten Anschaffungskosten

Aufwendung für das Jahr	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nicht-staatliche Darlehensinvestitionen	(32)	(25)
Staatliche Darlehensinvestitionen	(5)	(1)
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen ⁴⁰	(83)	(20)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Abteilung Banking zu fortgeführten Anschaffungskosten	(120)	(46)

Veränderungen bei den Rückstellungen	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Zum 1. Januar	(672)	(630)
Aufwendung für das Jahr in der Gewinn- und Verlustrechnung	(120)	(46)
Abwicklung des Diskonts bezüglich der identifizierten Wertminderung von Vermögenswerten	11	11
Währungsanpassungen	7	(12)
Auflösung für abgeschriebene Beträge	38	5
Zum 31. Dezember	(736)	(672)
Aufgegliedert nach		
Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nicht-staatliche Darlehensinvestitionen	(439)	(409)
Staatliche Darlehensinvestitionen	(17)	(13)
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(280)	(250)
Zum 31. Dezember	(736)	(672)

11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Personalkosten	(193)	(173)
Gemeinkosten	(86)	(81)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(279)	(254)
Auflösung der Abgrenzung von direkten mit Darlehensbereitstellung und Zusagenverwaltung verbundenen Kosten	8	5
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	(271)	(249)

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 240 Millionen GBP (2011: 213 Millionen GBP)⁴¹

Mit Darlehensbereitstellung und Zusagenverwaltung in 2012 in Verbindung stehende Direktkosten von 8 Millionen Euro (2011: 5 Millionen Euro) wurden zusammen mit eingegangenen Ausgabeaufschlägen und Bereitstellungsgebühren von 119 Millionen Euro (2011: 109 Millionen Euro) in Übereinstimmung mit IAS 18 in der Bilanz abgegrenzt. Die Beträge werden über den Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen.

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen.

Prüfungs- und Bestätigungsleistungen	2012 T €	2011 T €
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	(268)	(231)
Bestätigung des internen Kontrollrahmens	(137)	(121)
Dienstleistungen für Fonds für Zusammenarbeit	-	(136)
Prüfung der betrieblich Altersversorgung	(24)	(21)
Prüfung der Steuerrückflüsse	(11)	(7)
Prüfungs- und Bestätigungsleistungen	(440)	(516)

⁴⁰ Umfasst neue Einzelrückstellungen von 118 Millionen Euro gegenüber 35 Millionen Euro aufgelöster Rückstellungen (2011 waren es 42 Millionen Euro gegenüber 22 Millionen Euro).

⁴¹ Ausgenommen Abschreibungen.

12. Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

Aufgegliedert nach	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva	5.892	4.450
Sonstige kurzfristige Platzierungen und Ausleihungen	1.623	722
Zum 31. Dezember	7.515	5.172

Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva sind solche Platzierungen und Ausleihungen, die eine Laufzeit von maximal drei Monaten ab Handelstag haben. Als „kurzfristig“ werden die Forderungen der Verbindlichkeiten bezeichnet, die in den nächsten 12 Monaten fällig werden. Sämtliche anderen Forderungen oder Verbindlichkeiten sind „langfristig“.

13. Schuldtitel

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertetes Portfolio der Finanzabteilung		
Intern verwaltetes Portfolio	175	411
Zum 31. Dezember	175	411

Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten

Schuldtitel	12.235	11.127
Zum 31. Dezember	12.235	11.127

Schuldtitel zum 31. Dezember	12.410	11.538
-------------------------------------	---------------	---------------

Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	6.620	5.900
Langfristig	5.790	5.638
Schuldtitel zum 31. Dezember	12.410	11.538

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Kumulative Verluste durch Wertminderung		
Saldo zum 1. Januar	(34)	(110)
Aufwendung für das Jahr	(1)	(27)
Während des Jahres beigetriebene Beträge	2	-
Auflösungen	25	102
Veränderungen bei Fremdwährungen	-	1
Zum 31. Dezember	(8)	(34)

14. Besicherte Platzierungen

Aufgegliedert nach	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Kurzfristig	-	226
Langfristig	600	625
Zum 31. Dezember	600	851

15. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Beizulegender Zeitwert von als Fair-Value-Hedges bezeichneten Derivaten	3.964	4.209
Beizulegender Zeitwert von als Cashflow-Hedges bezeichneten Derivaten	9	14
Beizulegender Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	287	455
Beizulegender Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	411	433
Zinsforderungen	255	253
Sonstige	99	264
Zum 31. Dezember	5.025	5.628

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	1.083	1.210
Langfristig	3.942	4.418
Zum 31. Dezember	5.025	5.628

In „Sonstige“ enthalten sind abgegrenzte beizulegende Zeitwerte, die mit derivativen Banking-Instrumenten mit einer feststellbaren Rendite zusammenhängen. Spezifisch bezieht sich dies auf Banking-Derivate, die mit Bewertungsverfahren in Abwesenheit von beobachtbaren Marktdaten bewertet werden. Beim erstmaligen Ansatz wird die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem anhand des Bewertungsverfahrens ermittelten Wertes abgegrenzt. Diese Beträge werden im Gewinn ausgewiesen, wenn sich die Marktdaten ermitteln lassen, wenn das zugrundeliegende Wertpapier verkauft oder wenn das Derivat ausgeübt wird. Zum 31. Dezember 2012 wurden Nettogewinne von 57 Millionen Euro abgegrenzt.

16. Darlehensinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten – Banking

	2012 Staatliche Darlehen Millionen €	2012 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2012 Darlehen insgesamt Millionen €	2011 Staatliche Darlehen Millionen €	2011 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2011 Darlehen insgesamt Millionen €
Operative Vermögenswerte						
Zum 1. Januar	2.440	15.648	18.088	2.341	12.902	15.243
Veränderungen durch Neubewertungen im beizulegenden Zeitwert ⁴²	-	(1)	(1)	-	23	23
Auszahlungen	625	6.825	7.450	435	6.773	7.208
Rückzahlungen und vorfällige Zahlungen	(357)	(5.752)	(6.109)	(362)	(4.140)	(4.502)
Wechselkursänderungen	(16)	(22)	(38)	31	131	162
Änderungen bei der Nettoabgrenzung von Ausgabeaufschlägen und diesbezüglichen Direktkosten	(2)	(17)	(19)	(5)	(35)	(40)
Abschreibungen	-	(38)	(38)	-	(6)	(6)
Zum 31. Dezember	2.690	16.643	19.333	2.440	15.648	18.088
Wertminderung zum 31. Dezember	(17)	(719)	(736)	(13)	(659)	(672)
Operative Vermögenswerte abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember insgesamt	2.673	15.924	18.597	2.427	14.989	17.416
Aufgegliedert nach						
Kurzfristig			3.042			3.145
Langfristig			15.555			14.271
Operative Vermögenswerte abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember insgesamt			18.597			17.416

Zum 31. Dezember 2012 klassifizierte die Bank 72 Darlehen mit operativen Vermögenswerten im Gesamtwert von 624 Millionen Euro (2011: 58 Darlehen im Gesamtwert von 484 Millionen Euro) als wertgemindert.

⁴² Diese Veränderung im beizulegenden Zeitwert ist verbunden mit einer Buchwertanpassung (Hedge Adjustment) bei Darlehen mit Festverzinsung, die in Bezug auf das Zinsrisiko für das Hedge-Accounting qualifiziert sind.

17. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehensinvestitionen der Banking-Abteilung

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Nicht-staatliche Darlehen		
Zum 1. Januar	239	221
Auszahlungen	36	38
Rückzahlungen und vorfällige Zahlungen	(32)	(41)
Veränderungen durch Neubewertungen im beizulegenden Zeitwert	7	6
Wechselkursänderungen	(3)	15
Beizulegender Zeitwert zum 31. Dezember	247	239
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	36	83
Langfristig	211	156
Zum 31. Dezember	247	239

18. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen

	2012 Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2012 Zeitwert Notiert Millionen €	2012 Zeitwert Insgesamt Millionen €	2011 Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2011 Zeitwert Notiert Millionen €	2011 Zeitwert Insgesamt Millionen €
Ausstehende Auszahlungen						
Zum 1. Januar	4.444	1.627	6.071	3.908	1.529	5.437
Auszahlungen	908	227	1.135	945	143	1.088
Veräußerungen	(470)	(158)	(628)	(409)	(45)	(454)
Abschreibungen	(11)	-	(11)	-	-	-
Zum 31. Dezember	4.871	1.696	6.567	4.444	1.627	6.071
Fair-Value-Anpassung						
Zum 1. Januar	141	(175)	(34)	12	349	361
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert	4	112	116	129	(524)	(395)
Zum 31. Dezember	145	(63)	82	141	(175)	(34)
Beizulegender Zeitwert zum 31. Dezember	5.016	1.633	6.649	4.585	1.452	6.037

Eine Zusammenfassung von Finanzangaben zu Aktienanlagen, bei denen die Bank zum 31. Dezember 2012 20 Prozent oder mehr des Aktienkapitals des jeweiligen Beteiligungsunternehmens hielt, findet sich unter der Anmerkung 30, „Nahestehende Parteien.“

19. Aktienanlagen der Finanzabteilung zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis

Die Finanzabteilung hält eine strategische Aktienanlage in „The Currency Exchange Fund N. V.“ Durch diese Investition hat die Bank Zugang zu den von diesem angebotenen Währungssicherungsprodukten. Deshalb wurde es für angemessen erachtet, diese Investition zum beizulegenden Zeitwert im „Sonstigen Gesamtergebnis“ auszuweisen.

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Zum beizulegenden Zeitwert im Sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesene Aktienanlagen		
The Currency Exchange Fund N.V.	64	58

Im Verlauf von 2012 gingen für diese Aktienanlage keine Dividendenerträge ein (2011: Null Euro).

20. Immaterielle Vermögenswerte

	Entwicklungs- kosten von Computer- Software 2012 Millionen €	Entwicklungs- kosten von Computer- Software 2011 Millionen €
Kosten		
Zum 1. Januar	163	149
Zugänge	16	14
Zum 31. Dezember	179	163
Abschreibungen		
Zum 1. Januar	(119)	(102)
Aufwendung	(19)	(17)
Zum 31. Dezember	(138)	(119)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	41	44

21. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	Sachanlagen 2012 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2012 Millionen €	Technik und Büroaus- stattung 2012 Millionen €	Insgesamt 2012 Millionen €	Sachanlagen 2011 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2011 Millionen €	Technik und Büroaus- stattung 2011 Millionen €	Insgesamt 2011 Millionen €
Kosten								
Zum 1. Januar	43	5	25	73	43	3	27	73
Zugänge	6	2	2	10	1	2	1	4
Transfers	-	-	-	-	-	-	-	-
Abgänge	(1)	-	(2)	(3)	(1)	-	(3)	(4)
Zum 31. Dezember	48	7	25	80	43	5	25	73
Abschreibungen								
Zum 1. Januar	(17)	-	(18)	(35)	(15)	-	(20)	(35)
Belastung	(4)	-	(2)	(6)	(3)	-	(1)	(4)
Abgänge	1	-	2	3	1	-	3	4
Zum 31. Dezember	(20)	-	(18)	(38)	(17)	-	(18)	(35)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	28	7	7	42	26	5	7	38

22. Aufgenommene Gelder

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Bei Kreditinstituten aufgenommene Beträge		
Kurzfristig	(3.086)	(2.610)

23. Verbriefte Verbindlichkeiten

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Verbindlichkeiten und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank und zwar sowohl in der Währung der Anleihe als auch der nach Berücksichtigung der Währungsswap-Hedges erhaltenen Währung.

	Anleihe- währung Millionen €	Währung nach Swap 2012 Millionen €	Währung nach Swap 2011 Millionen €
Australische Dollar	(2.023)	–	–
Euro	(2.116)	(5.693)	(7.037)
Japanische Yen	(2.562)	–	(8)
Kanadische Dollar	(70)	–	–
Mexikanische Peso	(52)	–	–
Neue Türkische Lira	(1.832)	–	–
Neuseeländische Dollar	(100)	–	–
Norwegische Kronen	(131)	–	–
Pfund Sterling	(5.055)	(3.200)	(2.246)
Rumänische Leu	(37)	(4)	(4)
Russische Rubel	(1.108)	(685)	(767)
Schwedische Kronen	(762)	–	–
Schweizer Franken	(46)	–	–
Südafrikanische Rand	(754)	–	–
US-Dollar	(15.176)	(22.242)	(19.133)
Zum 31. Dezember	(31.824)	(31.824)	(29.195)

Wo die Swap-Gegenpartei von ihrem Recht Gebrauch macht, den Hedging-Swap vor der rechtlich festgelegten Fälligkeit zu beenden, ist die Bank verpflichtet, das gleiche Recht bei ihrer emittierten Anleihe auszuüben.

Aufgegliedert nach	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Kurzfristig	(8.591)	(6.267)
Langfristig	(23.233)	(22.928)
Verbriefte Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	(31.824)	(29.195)

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 0,39 Milliarden Euro vor Fälligkeit ein (2011: 1,06 Milliarden Euro) und erzielte damit einen Nettogewinn von 16 Millionen Euro (2011: 21 Millionen Euro).

24. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Beizulegender Zeitwert von als Fair-Value-Hedges bezeichneten Derivaten	(1.251)	(1.298)
Beizulegender Zeitwert von als Cashflow-Hedges bezeichneten Derivaten	(2)	–
Beizulegender Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	(439)	(264)
Beizulegender Zeitwert von Sonstigen in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	(60)	(81)
Zinsverbindlichkeiten	(240)	(227)
Sonstige	(290)	(188)
Zum 31. Dezember	(2.282)	(2.058)

Aufgegliedert nach	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Kurzfristig	(1.141)	(728)
Langfristig	(1.141)	(1.330)
Zum 31. Dezember	(2.282)	(2.058)

25. Gezeichnetes Kapital

	2012 Zahl der Anteile	2012 Insgesamt Millionen €	2011 Zahl der Anteile	2011 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	3.000.000	30.000	3.000.000	30.000
davon				
Zeichnungen durch Mitglieder – Anfangskapital	993.055	9.931	992.615	9.926
Zeichnungen durch Mitglieder – Erste Kapitalerhöhung	988.055	9.881	987.515	9.875
Zeichnungen durch Mitglieder – Zweite Kapitalerhöhung	979.033	9.789	857.828	8.579
Gezeichnetes Kapital	2.960.143	29.601	2.837.958	28.380
Nicht gezeichnetes Kapital	39.857	399	162.042	1.620
Zum 31. Dezember	3.000.000	30.000	3.000.000	30.000

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 Euro. Bei der Jahrestagung der Bank im Mai 2010 genehmigte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Kapitals der Bank in zwei Schritten: erstens, durch eine Anhebung der genehmigten eingezahlten Anteile um 1,0 Milliarden Euro, und zweitens, durch eine Anhebung der genehmigten abrufbaren Kapitalanteile um 9,0 Milliarden Euro. Ergebnis war eine Gesamterhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden Euro (insgesamt als die zweite Kapitalerhöhung bezeichnet). Resolution Nr. 126 billigte die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 100.000 eingezahlte Anteile mit einem jeweiligen Nennwert von 10.000 Euro und damit die Erhöhung des genehmigten Kapitalbestandes der Bank auf 21 Milliarden Euro. Resolution Nr. 128 billigte die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 900.000 abrufbare Anteile mit einem jeweiligen Nennwert von 10.000 Euro. Diese Anteile sind gemäß den in Resolution Nr. 128 festgelegten Bedingungen einlösbar. Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals wurde im April 2011 wirksam.

Die Zahlungen für eingezahlte Anteile, die als Teil des ursprünglich genehmigten Stammkapitals bzw. als Bestandteil der ersten Kapitalerhöhung ausgegeben und von den Mitgliedern gezeichnet wurden, erfolgen in einem im Voraus bestimmten Zeitraum von Jahren. Die Zahlung für die im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben eingezahlten Anteile erfolgte über eine Neuverteilung der Nettoerträge, die zuvor dem Überschuss für andere Verwendungen zugeteilt worden waren, und zwar für die Zahlung solcher eingezahlter Anteile gemäß Artikel 36.1 des Übereinkommens, wie vom Gouverneursrat in der Resolution Nr. 126 vom 14. Mai 2010 genehmigt. Artikel 6.4 des Übereinkommens besagt, dass der auf das abrufbare Kapital der Bank gezeichnete Betrag unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 nur in dem Umfang und zu dem Zeitpunkt abgerufen wird, wie ihn die Bank zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten benötigt. In Artikel 42.1 heißt es, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Haftung aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen auf das Stammkapital der Bank bestehen bleibt, bis alle Forderungen von Gläubigern einschließlich aller Eventualforderungen beglichen sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft aufgegeben. Die Beständigkeit in der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder aus 64 Staaten⁴³ und zwei zwischenstaatlichen Organisationen bestehen und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien ist.

Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Anreiz zum Erhalten der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile eines ehemaligen Mitglieds ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals; jedoch bleibt ein ehemaliges Mitglied solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all die vor der Auflösung seiner Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien restlos beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn etwa die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, und wenn nötig, auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor haftbar ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß dem Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate waren in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln einzuzahlen. Gemäß Resolution Nr. 59 erfolgte die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der ersten Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten. Gemäß Resolution Nr. 126 erfolgte eine einmalige Zahlung für die eingezahlten Anteile, die an die Mitglieder im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, und zwar unmittelbar nach Genehmigung der Resolution Nr. 126.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

⁴³ Kosovo wurde in 2012 Mitglied.

Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2012 Mitglieder	Gesamt- anteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ⁴⁴ (Anzahl)	Gesamt- kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Ägypten	2.101	2.101	21	15	6
Albanien	3.001	2.511	30	24	6
Armenien	1.499	1.499	15	12	3
Australien	30.014	30.014	300	237	63
Aserbaidshan	3.001	3.001	30	24	6
Belarus	6.002	6.002	60	47	13
Belgien	68.432	68.432	684	541	143
Bosnien und Herzegowina	5.071	5.071	51	40	11
Bulgarien	16.598	16.598	166	117	49
Dänemark	36.017	36.017	360	285	75
Deutschland	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Estland	3.001	3.001	30	24	6
Europäische Investitionsbank	90.044	90.044	900	712	188
Europäische Union	90.044	90.044	900	712	188
Finnland	37.518	37.518	375	297	78
Frankreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Georgien	3.001	1.917	30	24	6
Griechenland	19.508	19.508	195	154	41
Irland	9.004	9.004	90	71	19
Island	3.001	3.001	30	24	6
Israel	19.508	19.508	195	154	41
Italien	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Japan	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Jordanien	986	986	10	8	2
Kanada	102.049	102.049	1.020	807	213
Kasachstan	6.902	6.902	69	55	15
Kirgisische Republik	2.101	1.010	21	15	6
Korea (Republik)	30.014	30.014	300	237	63
Kosovo	580	580	6	5	1
Kroatien	10.942	10.942	109	86	23
Lettland	3.001	3.001	30	24	6
Liechtenstein	599	599	6	5	1
Litauen	3.001	3.001	30	24	6
Luxemburg	6.002	6.002	60	47	13
Malta	210	210	2	1	1
Marokko	1.478	1.478	15	11	4
Mazedonien (EJR)	1.762	1.762	18	14	4
Mexiko	4.501	4.501	46	35	11
Moldau	3.001	2.435	30	24	6
Mongolei	299	299	3	2	1
Montenegro	420	420	4	3	1
Neuseeland	1.050	1.050	11	7	4
Niederlande	74.435	74.435	744	589	155
Norwegen	37.518	37.518	375	297	78

⁴⁴ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmen vor Einschränkungen belief sich auf 2.960.143 (2011: 2.837.958).

Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2012	Gesamt- anteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen (Anzahl)	Gesamt- kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Österreich	68.432	68.432	684	541	143
Polen	38.418	38.418	384	304	80
Portugal	12.605	12.605	126	100	26
Rumänien	14.407	14.407	144	114	30
Russische Föderation	120.058	120.058	1.201	951	250
Schweden	68.432	68.432	684	541	143
Schweiz	68.432	68.432	684	541	143
Serbien	14.031	14.031	140	111	29
Slowakische Republik	12.807	12.807	128	101	27
Slowenien	6.295	6.295	63	50	13
Spanien	102.049	102.049	1.020	807	213
Tadschikistan	2.101	602	21	15	6
Tschechische Republik	25.611	25.611	256	203	53
Tunesien	986	986	10	8	2
Türkei	34.515	34.515	345	273	72
Turkmenistan	210	164	2	1	1
Ukraine	24.011	24.011	240	190	50
Ungarn	23.711	23.711	237	188	49
Usbekistan	4.412	4.134	44	31	13
Vereinigte Staaten von Amerika	300.148	300.148	3.002	2.375	626
Vereinigtes Königreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Zypern	3.001	3.001	30	24	6
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	2.960.143	2.955.089	29.601	23.399	6.202

26. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	306	306
Zum 31. Dezember	306	306
Kreditverlustrücklage		
Zum 1. Januar	676	753
Zuführung aus/(zu) einbehaltenen Erträgen	13	(77)
Zum 31. Dezember	689	676
Zuweisung des Nettoertrags		
Zum 1. Januar	210	-
Zuführungen aus einbehaltenen Erträgen zu gebundenen Rücklagen	1.000	210
Zuführungen aus Rücklagen bei Unterzeichnung von Zuschussvereinbarungen	(190)	-
SEMED-Aufwendungen für technische Zusammenarbeit	(3)	-
SEMED-ISF – einbehaltene Erträge	(4)	-
Zum 31. Dezember	1.013	210
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage		
Neubewertungsrücklage		
Zum 1. Januar	10	8
Nettogewinne aus der Neubewertung von Aktienanlagen zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	6	2
Zum 31. Dezember	16	10
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	15	-
Im Eigenkapital erfasste Gewinne aus Veränderungen im beizulegenden Zeitwert	9	15
Aus dem Eigenkapital entfernte und den allgemeinen Verwaltungskosten zugeschlagene Gewinne	(17)	-
Zum 31. Dezember	7	15
Sonstige		
Zum 1. Januar	193	189
Interne Steuern für das Jahr	6	4
Zum 31. Dezember	199	193
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage zum 31. Dezember	222	218
Allgemeine Rücklage – einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	5.564	5.524
Zuführungen (zu)/aus der Kreditverlustrücklage	(13)	77
Zuführungen zur Zuweisung des Nettoertrags	(803)	(210)
Nettogewinn nach vom Gouverneursrat gebilligten Transfers von Nettoerträgen	830	173
Allgemeine Rücklage aus einbehaltenen Erträgen zum 31. Dezember	5.578	5.564
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt zum 31. Dezember	7.808	6.974

Gemäß Artikel 16 des Übereinkommens wird die **Sonderrücklage** zum Ausgleich bestimmter Verluste der Bank geführt. Entsprechend den Finanzgrundsätzen der Bank wurde die Sonderrücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen gebildet. Das Direktorium entschied in 2011, dass die Sonderrücklage einen ausreichenden Umfang erreicht hat.

In 2005 richtete die Bank im Eigenkapital der Mitglieder eine **Rücklage für Kreditverluste** ein. Die Höhe der darin enthaltenen einbehaltenen Erträge stellt die Differenz dar zwischen den für die Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank auf der Basis eingetretener Verluste ausgewiesenen Betrag.

Die **allgemeine Rücklage** umfasst sämtliche Rücklagen mit Ausnahme derjenigen Beträge, die der Sonder- und der Kreditverlustrücklage zugeteilt wurden, und besteht vorrangig aus einbehaltenen Erträgen. Sie schließt auch die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die die Bank zu ihrem Nutzen einbehält. Zum Jahresende beliefen sich die internen Steuern auf 89 Millionen Euro (2011: 84 Millionen Euro).

Die **Hedging-Rücklage** schließt die Devisentermingeschäfte ein, die die Bank eingeht, um einen Teil ihrer erwarteten operativen Aufwendungen in Pfund Sterling zu besichern. Zum 31. Dezember 2012 gab es nicht realisierte Marktwertgewinne in Höhe von 7 Millionen Euro aus diesen Geschäften (2011: 15 Millionen Euro). Diese Gewinne verbleiben solange in den Rücklagen, bis die diesbezüglichen gehedgten Ausgaben getätigt werden.

Rücklagen und einbehaltene Erträge	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Sonderrücklage	306	306
Kreditverlustrücklage	689	676
Zuweisung des Nettoertrags	1.013	210
Nicht realisierte Gewinne	1.832	1.672
Gebundene Rücklagen insgesamt	3.840	2.864
Nicht gebundene allgemeine Rücklagen	3.968	4.110
Zum 31. Dezember	7.808	6.974

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen werden die Rücklagen der Bank verwendet, um festzulegen, welcher Teil der Nettoerträge der Bank in den Überschuss eingeht oder für andere Zwecke verwendet wird und welcher Teil möglicherweise an ihre Mitglieder ausgeschüttet wird. Zu diesem Zweck macht die Bank von nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen Gebrauch.

Artikel 36 des Übereinkommens bezieht sich auf die Zuweisung und Verteilung der Nettoerträge der Bank und besagt: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat.“ Zur Zeit sind das 3,0 Milliarden Euro (2011: 3,0 Milliarden Euro).

Bei der Jahrestagung 2011 genehmigte der Gouverneursrat die Zuteilung von 190 Millionen Euro aus den Nettoerträgen an Projekte im Zusammenhang mit Tschernobyl. Dieser Betrag wurde den gebundenen Rücklagen der Bank zugewiesen. In 2012 findet sich dieser Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Nettogewinn, als die Zuschussvereinbarung unterzeichnet wurde.

Bei der Jahrestagung des Gouverneursrates der EBWE in 2012 billigte der Gouverneursrat gemäß Artikel 36.1 des Übereinkommens die Zuteilung von einer Milliarde Euro für den SEMED-ISF. Dieser Betrag war dazu bestimmt, die EBWE in die Lage zu versetzen, in der SEMED-Region Sonderprojekte durchzuführen. Beim SEMED-ISF handelt es sich um einen Sonderfonds der EBWE, der gemäß Artikel 18 des Übereinkommens errichtet wurde.

Die Zuteilung der Nettoerträge aus den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank an den SEMED-ISF wird weiterhin unter IFRS in der Bilanz der Bank ausgewiesen, da die Risiken und Erträge aus diesen Mitteln bei der Bank verbleiben. Für die Zwecke der Rücklagen der Bank wurde diese eine Milliarde Euro innerhalb der gebundenen Rücklagen rechtlich getrennt. Das gilt auch für jedwede weiteren Erträge oder Aufwendungen, die beim SEMED-ISF in Verbindung mit der Nutzung dieser Mittel auflaufen. Diese gebundenen Beträge werden erst nach Inkrafttreten der Änderung des Artikels 1 des Übereinkommens in die ordentlichen Kapitalressourcen der Bank zurücktransferriert, oder, für den Fall, dass die Änderung des Artikels 1 nicht in Kraft tritt, durch eine ordnungsgemäße Realisierung der Nettovermögenswerte des SEMED-ISF. Per 31. Dezember 2012 waren 241 Millionen Euro für den SEMED-ISF für unterzeichnete Projekte und operative Kosten in Anspruch genommen worden.

27. Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Analyse nach Instrumenten	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Nicht abgerufene Zusagen		
Darlehen	8.726	7.678
Aktienanlagen	1.642	1.803
Zum 31. Dezember	10.368	9.481
Garantien		
Handelsfinanzierungsgarantien ⁴⁵	473	465
Sonstige Garantien ⁴⁶	154	88
Zum 31. Dezember	627	553
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien zum 31. Dezember	10.995	10.034

28. Mittelbindungen für Mietleasing

Die Bank mietet das Hauptsitzgebäude in London und einige Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um herkömmliche Operating Leases mit Verlängerungsoptionen und periodisch greifenden Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Mietleasingvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte Überprüfung fand im Dezember 2011 statt.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Operating Leases sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	29	28
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	102	101
In mehr als fünf Jahren	111	131
Zum 31. Dezember	242	260
Im laufenden Jahr angefallene Aufwendungen	26	23

Für zwei Geschosse ihres Hauptsitzgebäudes hat die Bank Vereinbarungen für eine Untervermietung getroffen. Die gesamten Mindestmietzahlungen, die im Rahmen dieser Untervermietungen erwartet werden, sowie die im Verlauf des Jahres eingegangenen Erträge werden nachfolgend ausgewiesen:

Forderungen	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	5	6
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	6	10
In mehr als fünf Jahren	–	–
Zum 31. Dezember	11	16
Im laufenden Jahr eingegangene Erträge	5	5

⁴⁵ Handelsfinanzierungsgarantien sind Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko von ausstellenden Banken in den Einsatzländern der Bank übernommen haben.

⁴⁶ Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder teilweise Risikobeteiligungen.

29. Pensionspläne für Mitarbeiter

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Versicherungsmathematiker nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Pensionsplans anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens vor. Zu Zwecken von IAS 19: Mitarbeitervergütung wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2011 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und der derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurde unter Verwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	257	220
Barwert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(247)	(206)
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste ⁴⁷	10	14
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	70	70
Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen unter „Sonstige Vermögenswerte“):		
Zum 1. Januar	70	65
Wechselkursdifferenzen	2	2
Eingegangene Beiträge ⁴⁸	21	17
Aufwendungen insgesamt wie unten	(23)	(14)
Zum 31. Dezember	70	70
In der Gewinn- und Verlustrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:		
Laufender Dienstzeitaufwand	(22)	(17)
Zinsaufwendungen	(10)	(9)
Erwartete Rendite auf Vermögen ⁴⁹	11	13
Abschreibung versicherungsmathematischer Verluste	(2)	(1)
Insgesamt in Personalaufwendungen ausgewiesen	(23)	(14)

Wesentliche zugrundeliegende versicherungsmathematische Annahmen:

	2012	2011
Diskontsatz	3,70 %	4,50 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	5,10 %	5,00 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	3,5 %	4,25 %
Durchschnittliche Restdienstzeit der Mitarbeiter	15 Jahre	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (von 10 Prozent des jeweils größeren Werts der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten) werden über die verbleibende Restdienstzeit der Mitarbeiter abgeschrieben.

Verteilung der vorhandenen Vermögenswerte	2012 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr	2011 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr
Aktien	143	7,10 %	118	7,10 %
Indexgebundene Anleihen	90	2,60 %	82	2,50 %
Rohstoffe	13	3,10 %	10	3,10 %
Derivate	11	3,10 %	10	3,10 %
Liquide Mittel	–	0,50 %	–	0,50 %
Insgesamt	257		220	

⁴⁷ Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die hauptsächlichen historischen Gründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die insgesamt niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein historischer Rückgang des zur Bewertung der Planverbindlichkeiten verwendeten Diskontsatzes.

⁴⁸ Es wird erwartet, dass die Beiträge für 2013 22 Millionen Euro betragen.

⁴⁹ Die Ist-Kapitalrendite im Geschäftsjahr betrug 17 Millionen Euro (2011: 8 Millionen Euro).

Die Verfahrensweise für die Bestimmung der erwarteten Rendite von Vermögenswerten besteht darin, eine Annahme für die Rendite jeder der wichtigsten Anlageklassen festzulegen und diese dann linear gemäß der Verteilung der Vermögenswerte im Plan zu gewichten. Bei dieser Berechnung wird angenommen, dass die Renditen für Anleihen ihren anfänglichen Renditen entsprechen. Zum 31. Dezember 2012 betrugen diese für britische Staatsanleihen 3,1 Prozent pro Jahr und 2,6 Prozent pro Jahr für inflationsindexierte britische Staatsanleihen. Es wird davon ausgegangen, dass die erwarteten Renditen von Aktien 4 Prozent über den Renditen britischer Staatsanleihen liegen. Es wird ebenfalls davon ausgegangen, dass Rohstoffe und Hedgefonds langfristig dieselben Renditen wie britische Staatsanleihen haben werden.

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Veränderungen im Barwert der Verpflichtungen für den leistungsorientierten Plan		
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum 1. Januar	(206)	(162)
Laufender Dienstzeitaufwand	(22)	(18)
Zinsaufwendungen	(10)	(9)
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	(5)	(4)
Versicherungsmathematischer Verlust aufgrund veränderter Annahmen	(10)	(23)
Gezahlte Leistungen	6	10
Barwert der Verpflichtung für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	(247)	(206)

	2012 Millionen €	2011 Millionen €
Veränderungen im Zeitwert des Planvermögens wie folgt:		
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres	220	199
Erwartete Rendite	11	13
Während des Jahres eingetretener Gewinn/(Verlust) aus Planvermögen	5	(4)
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	6	4
Eingegangene Beiträge	21	18
Gezahlte Leistungen	(6)	(10)
Barwert der Verpflichtungen für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	257	220

Rückblick auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	2012 Millionen €	2011 Millionen €	2010 Millionen €	2009 Millionen €	2008 Millionen €
Verpflichtung im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(247)	(206)	(162)	(137)	(108)
Planvermögen	257	220	199	166	100
Überschuss/(Defizit)	10	14	37	29	(8)
Versicherungsmathematische (Verluste)/Gewinne aus Planverbindlichkeiten im Rückblick:					
Betrag	(5)	(16)	2	1	4
Prozentsatz des Barwerts der Planverbindlichkeiten	(2,2 %)	(7,6 %)	1,2 %	1,1 %	3,9 %
Tatsächliche Rendite des Planvermögens abzüglich der erwarteten Rendite:					
Betrag	5	(4)	9	18	(29)
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	2,1 %	(1,9 %)	4,5 %	11,0 %	(29,5 %)

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betrugen 12 Millionen Euro (2011: 10 Millionen Euro) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Weitere Leistungen für langjährig Beschäftigte

Die Bank unterhält einen medizinischen Leistungsplan für das Pensionsalter. Ausscheidende Mitarbeiter im Alter ab 50 Jahren, die mindestens sieben Jahre bei der EBWE beschäftigt waren, erhalten eine Pauschalleistung, um sie beim Abschluss einer Krankenversicherung zu unterstützen. Die gesamte gemäß IAS 19 für das Jahr berechnete Belastung betrug 2 Millionen Euro (2011: 1 Million Euro).

30. Nahestehende Parteien

Die Bank hat folgende nahestehende Parteien:

Mitarbeiter des leitenden Managements

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank, der Leiter des Büros des Präsidenten, Geschäftsführer, der Leiter der Finanzabteilung, der Controller, der Personalchef, der Leiter für Kommunikation, der Leiter der Innenrevision und der Chief Compliance Officer.

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich Gehälter und sonstige in 2012 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten Leistungen auf 10 Millionen GBP (2011: 9 Millionen GBP). Diese Zahl setzt sich zusammen aus Gehältern und Leistungen für Mitarbeiter in Höhe von 8 Millionen GBP (2011: 7 Millionen GBP) sowie Leistungen nach Abschluss der Beschäftigung in Höhe von 2 Millionen GBP (2011: 2 Millionen GBP).

Im Verlauf des Jahres 2012 wurde an einen nahen Familienangehörigen eines leitenden Mitarbeiters des Bankmanagements ein Beratungsauftrag im Wert von 30.000 GBP vergeben. Dieser Auftrag wurde während des Jahres ausgeführt und der Betrag ausgezahlt. Es wurden keine neuen Verträge vergeben, und zum 31. Dezember 2012 gab es keine ausstehenden Beträge.

Wagniskapitalpartner

Die Bank hat in verschiedene Wagniskapitalpartner investiert und weist die Beteiligungen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert aus. Nach den jüngsten geprüften Abschlüssen (und, wo solche nicht vorliegen, den jüngsten ungeprüften Managementinformationen) der Beteiligungsunternehmen verfügten diese Wagniskapitalpartner zum 31. Dezember 2012 über Gesamtkтива von etwa 36,0 Milliarden Euro (2011: 74,3 Milliarden Euro) und Gesamtpassiva von etwa 26,2 Milliarden Euro (2011: 49,3 Milliarden Euro). Zum Ende des am 31. Dezember 2012 abgelaufenen Geschäftsjahres hatten diese Partner Einnahmen von 7,8 Milliarden Euro (2011: 23,1 Milliarden Euro) und erzielten einen Nettogewinn vor Steuern von etwa 541 Millionen Euro (2011: 1,9 Milliarden Euro).

Darüber hinaus hat die EBWE diesen Unternehmen Finanzierungen in Höhe von 115 Millionen Euro (2011: 115 Millionen Euro) zur Verfügung gestellt, für die sie im Jahr Zinserträge in Höhe von 2 Millionen Euro (2011: 3 Millionen Euro) erhielt.

Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der Bestimmungen und Regelungen für den jeweiligen Sonderfonds verwaltet. Zum 31. Dezember 2012 verwaltete die Bank 17 Sonderfonds (2011: 17 Fonds) mit einem Gesamtvolumen bindender Zusagen in Höhe von 2 Milliarden Euro (2011: 1 Milliarde Euro).

Die Bank ist als Manager und Verwalter der Sonderfonds tätig. In ihrer Eigenschaft als Manager und Verwalter erhält die Bank dafür Gebühren für Verwaltung und Kostendeckung, die sich in 2012 auf 0,3 Millionen Euro (2011: 0,3 Millionen Euro) beliefen.

Die Bank zahlte für Garantien von bestimmten Sonderfonds im Hinblick auf Einzelrisiken, die im Portfolio Handelsfinanzierungen entstehen, 0,2 Millionen Euro in 2012 (2011: 0,3 Millionen Euro). Zum 31. Dezember 2012 aktivierte die Bank eine Forderung von 4 Millionen Euro (2011: 4 Millionen Euro) zur Berücksichtigung eines potenziellen Rückflusses im Hinblick auf eine wertgeminderte Investition zur Handelsfinanzierung.

Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zahlbaren Gebühren für die Prüfung der Sonderfonds in 2012 beliefen sich auf insgesamt 110.000 Euro (2011: 84.000 Euro).

Die Jahresabschlüsse der Sonderfonds werden einzeln vom Gouverneursrat bei der Jahrestagung der Bank gebilligt.

31. Sonstige Fondsabkommen

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Abkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung durch Zuschüsse in den Einsatzländern sowie den Mitgliedsländern im südlichen und östlichen Mittelmeerraum. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Lieferungen und Leistungen), Beratungsdienste und Schulungen im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Abkommen bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Die nachstehende Tabelle bietet eine Zusammenfassung dieser Fonds:

	2012 Betrag laut Verein- barungen Millionen €	2012 Eingegangene Beiträge Millionen €	2012 Gesamt- anzahl der Fonds	2011 Betrag laut Verein- barungen Millionen €	2011 Eingegangene Beiträge Millionen €	2011 Gesamt- anzahl der Fonds
Fonds für technische Zusammenarbeit	2.121	1.910	240	1.989	1.769	229
Fonds für Zusammenarbeit bei Investitionen	257	234	30	258	211	30
CO ₂ -Fonds	231	147	3	231	153	3
Projektspezifische Aufgaben	61	57	92	61	57	92
EU-Beitrittsvorbereitungsfonds	35	35	2	35	35	2
Insgesamt	2.705	2.383	367	2.574	2.225	356

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde von der Bank im März 1993 das Nuklearsicherheitskonto (NSA) eingerichtet. Die Mittel des NSA werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Maßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet.

Die G-7-Länder und die EU bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (CSF). Der CSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System beizustehen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik in 1999 die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten. Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der infolge des Stilllegungsbeschlusses erforderlichen Umstrukturierung, Stärkung und Modernisierung der Energieerzeugungs-, -übertragungs- und -verteilungssektoren sowie Verbesserungen der Energieeffizienz.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden und der Europäischen Kommission sowie im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Bei dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter.

Die nachstehende Tabelle bietet eine Zusammenfassung dieser Fonds.

	2012 Zugesagte Beiträge Millionen €	2012 Anzahl der Beitrags- zahler	2011 Zugesagte Beiträge Millionen €	2011 Anzahl der Beitrags- zahler
Reaktorsicherheitskonto	352	17	334	17
Tschernobyl-Sarkophag-Fonds	1.125	26	1.000	25
IDSF Ignalina	752	16	697	16
IDSF Kosloduj	808	11	733	11
IDSF Bohunice	559	9	497	9
Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension	346	12	339	12

Für alle der obigen Fonds mit Ausnahme der Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension werden die Zusagen mittels der in den Regeln der jeweiligen Fonds festgelegten festen Wechselkurse berechnet.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2012 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und der Reaktorsicherheit zu zahlenden Honorare beliefen sich auf insgesamt 0,4 Millionen Euro (2011: 0,4 Millionen Euro).

32. Ergebnisse der ordentlichen Geschäftstätigkeit

Im Verlauf des Jahres trat eine Änderung von Artikel 18 des Übereinkommens in Kraft, die die Bank in die Lage versetzt, Sonderprojekte in Mitgliedsländern der SEMED-Region durchzuführen. Um diese Arbeit zu ermöglichen, richtete das Direktorium der EBWE den SEMED-ISF ein. Daraufhin genehmigte der Gouverneursrat gemäß Artikel 36.1 des Übereinkommens eine Zuteilung aus den Nettoerträgen in Höhe von einer Milliarde Euro für den SEMED-ISF.

Für die Zwecke der Finanzberichterstattung gemäß IFRS behält die Bank die Kontrolle über jedwede an den SEMED-ISF übertragenen Mittel und demgemäß werden derartige Beträge im Jahresabschluss ausgewiesen. Somit schließen die Ergebnisse der Bank diejenigen der ordentlichen Geschäftstätigkeit sowie der SEMED-Geschäftstätigkeit ein. Nachfolgend werden jedoch nur die Ergebnisse der ordentlichen Geschäftstätigkeit, ohne die SEMED-Geschäftstätigkeit, dargestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung aus ordentlicher Geschäftstätigkeit

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2012 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011 Millionen €
für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr		
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
aus Darlehen der Banking-Abteilung	1.040	859
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen	166	187
Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen	(155)	(145)
Nettozinsaufwendungen für Derivate	(176)	(118)
Nettozinserträge	875	783
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	32	20
Dividendenerträge	87	115
Nettogewinne/(-verluste) aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienanlagen	274	(424)
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	11	5
Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehen	1	2
Nettoverluste aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Aktiva der Finanzabteilung	(16)	(34)
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen	103	57
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	69	(35)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Banking-Abteilung	(118)	(46)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(269)	(249)
Abschreibungen	(25)	(21)
Nettogewinn für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit	1.024	173
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen	(190)	-
Nettogewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	834	173
 Zuordnung zu:		
Anteilseignern	834	173

Bilanz in Verbindung mit ordentlicher Geschäftstätigkeit

zum 31. Dezember 2012	31. Dezember 2012 Millionen €	31. Dezember 2011 Millionen €
Aktiva		
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	7.279	5.172
Schuldtitel		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt	175	411
Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt	12.243	11.161
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung	(8)	(34)
	12.410	11.538
Besicherte Platzierungen	600	851
	20.289	17.561
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		
Derivative Finanzinstrumente	4.671	5.111
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	355	517
	5.026	5.628
Darlehensinvestitionen		
<i>Portfolio der Banking-Abteilung:</i>		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Darlehen	19.333	18.088
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung	(734)	(672)
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Darlehen	247	239
	18.846	17.655
Aktienanlagen		
<i>Portfolio der Banking-Abteilung:</i>		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktien	6.645	6.037
<i>Portfolio der Finanzabteilung:</i>		
Bewertung von Aktienanlagen zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis	64	58
	6.709	6.095
Immaterielle Vermögenswerte	41	44
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	42	38
Ausstehendes eingezahltes Kapital	12	15
Aktiva insgesamt	50.965	47.036
Passiva		
Aufgenommene Gelder		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.086	2.610
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.824	29.195
	34.910	31.805
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		
Derivative Finanzinstrumente	1.752	1.643
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	530	415
	2.282	2.058
Passiva insgesamt	37.192	33.863
Eigenkapital der Mitglieder – den Anteilseignern zugeordnet		
Eingezahltes Kapital	6.202	6.199
Rücklagen und einbehaltene Erträge	7.571	6.974
Eigenkapital der Mitglieder insgesamt	13.773	13.173
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder insgesamt	50.965	47.036
Bilanzvermerke		
Nicht abgerufene Zusagen	10.866	10.034

33. Geschäftsvorfälle nach der Erstellung der Bilanz

Nach Ende des Berichtszeitraums gab es keine wesentlichen Ereignisse, die eine Korrektur des vorliegenden Finanzberichts oder eine Offenlegung erfordern.

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

Zuständigkeit des Managements

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) ist zuständig für die Erstellung, die Integrität und die den Tatsachen entsprechende Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und der damit verbundenen Offenlegungen im vorliegenden Finanzbericht. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erarbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse. Das Management ist der Ansicht, dass alle dem externen Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Prüfung gemachten Aussagen gültig und angemessen waren. Der Bericht des externen Wirtschaftsprüfers ist dem geprüften Jahresabschluss beigelegt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen für die externe Finanzberichterstattung unter Verwendung von finanziellen Darlegungen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und es werden Schritte unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung – die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch das Management und die Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden – der Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses dienen.

Der Effektivität eines jeden internen Kontrollsystems sind Grenzen gesetzt, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und der Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses keine endgültige Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der ihm in seiner Zuständigkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung interner Kontrollen, die das Management für Finanz- und Rechnungslegungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – in An- oder Abwesenheit anderer Mitglieder des Managements – um die Adäquatheit der internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zu besprechen.

Die Bank hat ihre internen Kontrollen hinsichtlich der Finanzberichterstattung für 2012 einer Beurteilung unterzogen. In die durch das Management vorgenommene Beurteilung wurden die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen einbezogen, auf die in Anmerkungen 30 und 31 des *Finanzberichts 2012* Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Beurteilung beschränkte sich allerdings auf die Kontrollen der Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds/Pläne im Rahmen des Finanzberichts der Bank, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden dieser Fonds/Pläne bestehen.

Die Beurteilung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen der Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Gestützt auf diese Bewertung versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2012 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2012* enthalten ist, ausübte.

Der externe Wirtschaftsprüfer der Bank hat ein Testat über die Richtigkeit des Jahresabschlusses innerhalb des vorliegenden *Finanzberichts 2012* abgegeben. Darüber hinaus hat er ein Testat über die vom Management vorgenommene Beurteilung der internen Kontrollen der Bank hinsichtlich der Finanzberichterstattung geliefert, wie auf Seite 82 ersichtlich.



Suma Chakrabarti
Präsident



Manfred Schepers
Vizepräsident und Finanzvorstand

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London
26. Februar 2013

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, wonach die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2012* der Bank enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen der Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Beibehaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat über die Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank hinsichtlich der Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Untersuchungen stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte es, die internen Kontrollen der Finanzberichterstattung zu verstehen, eine Bewertung der Beurteilung des Managements vorzunehmen sowie weitere Verfahren, die wir unter den Umständen für nötig hielten, durchzuführen. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unser Testat darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind so angelegt, dass sie eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen schaffen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) die Aufbewahrung von Unterlagen, die die Transaktionen und Verfügungen über die Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben, betreffen; (2) angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen im notwendigen Umfang ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Autorisierung des Managements der Bank erfolgen; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Käufen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben könnten.

Weil interne Kontrollen der Finanzberichterstattung ihre Grenzen haben, können sie unter Umständen falsche Angaben nicht verhindern oder aufdecken. Außerdem lassen sie kaum Effektivitätsvorhersagen für zukünftige Zeiträume zu, da das Risiko besteht, dass die Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Befolgung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Die im vorliegenden Abschnitt des *Finanzberichts 2012* über die Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung dargelegte Beurteilung des Managements, wonach die Bank effektive interne Kontrollen über die im Finanzbericht der Bank 2012 enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, entspricht unserer Ansicht nach in allen wesentlichen Aspekten den Tatsachen und stützt sich auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen der Finanzberichterstattung.

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist ausschließlich für den Gouverneursrat als Gremium und im Zusammenhang mit der vom Management attestierten Aufrechterhaltung effektiver interner Kontrollen der Finanzberichterstattung und für keinen anderen Zweck erarbeitet worden.

Mit der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keinerlei Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im Voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



Deloitte LLP

Chartered Accountants
London, Vereinigtes Königreich
26. Februar 2013

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Bericht über den Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) für das am 31. Dezember 2012 abgelaufene Geschäftsjahr mit der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung, den Rechnungslegungsgrundsätzen, den darauf bezogenen Anmerkungen 1 bis 33 sowie dem Abschnitt über das Risikomanagement geprüft. Den bei deren Erarbeitung genutzten Rahmen bilden die vom IASB herausgegebenen Standards (IFRS).

Zuständigkeit des Präsidenten für den Jahresabschluss

Der Präsident ist zuständig für die Erstellung und die den Tatsachen entsprechende Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie für die internen Kontrollen, die nach der Überzeugung des Präsidenten erforderlich sind, um Jahresabschlüsse vorzubereiten, die frei sind von wesentlichen falschen Angaben, unabhängig davon, ob diese Falschangaben auf Betrug oder Irrtum beruhen.

Zuständigkeit des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe besteht darin, ein Testat zu diesem Jahresabschluss zu erteilen, das auf unserer Prüfung basiert. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durch. Diese Standards schreiben vor, dass wir ethischen Anforderungen genügen und die Prüfung so planen und durchführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Bei einer Prüfung geht es um die Durchführung von Verfahren, um einen Prüfungsnachweis über die Beträge und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Verfahren werden nach Ermessen des Wirtschaftsprüfers gewählt, unter anderem erfolgt eine Bewertung der Risiken von wesentlichen falschen Angaben im Jahresabschluss, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen. Bei diesen Risikobewertungen zieht der Wirtschaftsprüfer interne Kontrollen in Betracht, die für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses der Bank relevant sind, um Prüfverfahren zu planen, die den Umständen angemessen sind, aber nicht zu dem Zweck, einen Kommentar über die Wirksamkeit der internen Kontrolle der Bank abzugeben. Zu einer Prüfung gehören auch eine Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom Management vorgenommenen Rechnungslegungsschätzungen sowie eine Bewertung der allgemeinen Darstellung des Jahresabschlusses.

Wir glauben, dass der von uns erhaltene Prüfungsnachweis ausreichend und geeignet ist, eine Grundlage für unser Prüfungstestat zu bilden.

Testat

Nach unserer Auffassung liefert der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen eine zutreffende Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank zum 31. Dezember 2012 sowie ihrer Finanzleistung und Kapitalflüsse für das an dem Datum abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards.

Weitere Zuständigkeiten bei der Berichterstattung

Wir erstatten Ihnen auch Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im *Finanzbericht 2012* nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Buchhaltungsunterlagen der Bank nicht ordnungsgemäß geführt wurden oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die für unsere Prüfung erforderlich sind.

Wir lesen die weiteren im *Finanzbericht 2012* enthaltenen Informationen und stellen fest, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Wir untersuchen mögliche Auswirkungen auf unseren Bericht, wenn wir offensichtlich falsche Angaben oder wesentliche Diskrepanzen zum Jahresabschluss feststellen.

Wir haben Ihnen in Zusammenhang mit diesen Angelegenheiten nichts zu berichten.

Sonstiges

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Mit der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keinerlei Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im Voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



Deloitte LLP

Chartered Accountants
London, Vereinigtes Königreich
26. Februar 2013

Notizen

Notizen

Notizen

Notizen

Notizen

Notizen

Büro des Controllers

Nigel Kerby

Joyce Hossinger

Redaktion

Lucy Plaskett

Amanda Railson

Jane Ross

Design und Druckmanagement

Daniel Kelly

Übersetzung

Übersetzung: Claus Cartellieri, Kathrin Enke, Brigitte Hauger

Unterstützung: Dagmar Christiansen, Olga Lioutyi, Dorit Mano

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

One Exchange Square

London EC2A 2JN

Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung

Tel.: +44 20 7388 6000

Fax: +44 20 7338 6100

Informationsanfragen

**Für Informationsanfragen und allgemeine Anfragen
benutzen Sie bitte das Informationsanfrageformular auf
www.ebrd.com/inforequest**

Anfragen zu Projekten

Tel: +44 20 7338 7168

Fax: +44 20 7338 7380

E-mail: projectenquiries@ebrd.com

Veröffentlichungen der EBWE

Tel: +44 20 7338 7553

Fax: +44 20 7338 6102

E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Website

www.ebrd.com

Gedruckt in England von CPI Colour unter Nutzung von umweltfreundlichen Abfall- und Papierrecyclingprogrammen. Der *Finanzbericht 2012* ist gedruckt auf 100 % chlorfreiem Edixion-Offset-Papier unter Nutzung von umweltverträglichen, biologisch abbaubaren Druckfarben. Edixion Offset ist FSC®-zertifiziert und säurefrei. Der Umschlag ist auf Edixion Offset gedruckt. CPI Colour ist eine klimaneutrale Druckerei.



299 Finanzbericht 2012 (G/500)

© Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, darunter Photokopie oder Aufnahme, ohne die schriftliche Erlaubnis des Urheberrechtinhabers reproduziert oder übertragen werden. Eine solche schriftliche Erlaubnis muss auch eingeholt werden, bevor irgendein Teil dieser Veröffentlichung in einem Dateninformationssystem irgendwelcher Art gespeichert werden darf. Anträge für diese Erlaubnis sind an permissions@ebrd.com zu richten.

WWW.EBRD.COM/FINANCIALREPORT

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
One Exchange Square London EC2A 2JN Vereinigtes Königreich
Tel: +44 20 7338 6000 Fax: +44 20 7338 6100
Anforderungen von Veröffentlichungen: pubsdesk@ebrd.com

FINANZBERICHT 2012



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung